



Prager Zeitung

Die Wochenzeitung aus der Mitte Europas

www.pragerzeitung.cz

Nr. 14 | Donnerstag, 4. April 2013 | 22. Jahrgang

CZK 55 | EUR 2,10 | CHF 3,10

AUS DEM INHALT

SCHWERPUNKT

Selbstständige am Pranger 3

WIRTSCHAFT

Die Öko-Arche vor den Toren Prags 7

GRENZENLOS

Adalbert Czerny – Pionier der Kinderheilkunst 8

PRAG(ER)LEBEN

Jugendstil-Plastiken in Troja 13

SPORT

Tschechiens Davis-Cup-Team spielt in Kasachstan 16

PULVERTURM

Drei Viertel-Erfolge

Der Gesundheitsminister will, dass das Rauchen in tschechischen Gaststätten und Restaurants generell verboten wird. Er wäre jedoch schon zufrieden, wenn lediglich drei Viertel seines Gesetzes in Kraft treten. Auf diese Weise lässt sich auch das zweite große Laster der Tschechinnen und Tschechen wirkungsvoll bekämpfen, nämlich ihre Trunksucht. Demnach wird Bier künftig nicht mehr in Halbliter-Gläsern ausgeschenkt, sondern nur noch in 0,125 Liter-Gefäßen. Also in Schnapsgläsern.

Die neue Regel löst endlich den Streit um die Kirchenrestitution. Bisher fordern Glaubensgemeinschaften 3.676 Grundstücke und zwölf Gebäude zurück. Tatsächlich abgegeben werden 2.757 Flächen und neun Bauten. Dies dürfte auch die Opposition besänftigen. Zum Leidwesen der Tschechen sind die Lebensmittelpreise in den letzten sieben Jahren um satte 30 Prozent gestiegen. Viele bedauern, dass es die drei Viertel-Lösung nicht schon vor sieben Jahren gab, dann hätte die Teuerung nur knapp 23 Prozent betragen.

Große Bedeutung hat die Regel für die Staatsfinanzen. Derzeit schulden andere Staaten den Tschechen rund 22 Milliarden Kronen. Davon kann das Land dann lediglich noch 16,5 Milliarden eintreiben. Dafür haben Monate wie der April in der Tschechischen Republik bald nur noch 22 Tage. Und das Jahr endet bereits am 23. Dezember. Dies entlastet die staatliche Rentenkasse und hebt die Stimmung in der Bevölkerung, weil sie künftig bei gleichem Gehalt acht Tage weniger arbeiten muss.

Das Gesetz tritt sicher in Kraft. Denn nach einer Umfrage eines Meinungsforschungsinstituts sind derzeit 89 Prozent der Tschechen mit der Regierung von Premier Petr Nečas unzufrieden. Gelingen ihr jedoch alle Vorhaben nach der drei Viertel-Regel, sind es auf einen Schlag nur noch 22,3 Prozent. (khan)



Großes Theater

Die Geschichte einer Prager Bühne, auf der sich Deutsche und Tschechen entzweiten Seite 9

Blick aus einer Loge in den barocken Innenraum des vor 230 Jahren eröffneten Ständetheaters.

Foto: Národní divadlo/Viktor Kronbauer

Willkommen im Klub

Zeman empfängt EU-Kommissionspräsident Barroso und zeigt Flagge

VON IVAN DRAMLITSCH

Miloš Zeman hat bereits im Wahlkampf angekündigt, er werde ein europafreundlicher Präsident sein – im Gegensatz zu seinem Vorgänger. Nun lässt Zeman Taten folgen: Am Dienstagabend (nach Redaktionsschluss) reist EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso eigens an die Moldau, um der Annäherung zwischen der Prager Burg und Brüssel den entsprechenden Symbolcharakter zu verleihen.

Dem entspricht das Programm für den Mittwoch. Zeman möchte seine Unterschrift unter den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) setzen und

damit dessen Ratifizierung ermöglichen. Diese kam in Tschechien bisher nicht zustande, weil Václav Klaus seine Zustimmung zum Euro-Rettungsschirm verweigert hatte. „Ich halte das für eine monströse und empörende Sache, die ich auf keinen Fall unterschreiben werde“, erklärte der dezidierte Euro-Skeptiker im vergangenen Dezember.

Auf die Funktionsfähigkeit der Rettungsfonds hatte diese Weigerung freilich keinen Einfluss, da er lediglich die Staaten der Eurozone betrifft. Diese hatten den ESM im vergangenen Jahr abgesegnet. So hatte auch Zeman im Vorfeld erklärt, dass die Zustimmung zum ESM für das Nicht-Euroland

Tschechien vor allem einen „symbolischen Wert“ habe. Sein Land werde „frühestens in fünf Jahren“ dem Euroraum beitreten.

Mögliche finanzielle Verpflichtungen ergeben sich für Tschechien erst mit der Einführung der Gemeinschaftswährung. Aufgabe des ESM ist es, überschuldete Mitgliedsstaaten der Eurozone mit Krediten zu unterstützen, um deren Zahlungsfähigkeit zu verhindern und die Euro-Stabilität zu gewährleisten.

Sinnbildlich für den frischen Wind, der durch die Gassen des Hradschins weht, steht auch das Vorhaben, das Barroso und Zeman für den Mittwochmorgen ins Auge gefasst haben. Bei

knackiger Witterung – angekündigt sind Temperaturen um den Gefrierpunkt – wird der tschechische Präsident auf dem Ehrenhof zunächst die Trikolore und dann, gemeinsam mit dem Kommissionspräsidenten, die Europaflagge hissen. Die zwölf Sterne werden damit zum ersten Mal über dem Sitz des tschechischen Präsidenten erscheinen. Klaus hatte sich stets geweigert, die blaue Fahne an seinem Amtssitz anzubringen. „Ich habe dazu von keinem Bürger der Tschechischen Republik ein Mandat, eine Aufforderung oder eine Bitte erhalten. Die Prager Burg war stets ein Symbol der tschechischen Staatlichkeit, die

europäische Fahne sollte woanders, nicht hier gehisst werden“, so der resolute Klaus 2004.

Dass Zemans „Ja“ zur EU-Flagge nicht ohne Diskussionen gefallen ist, bestätigen die Worte von Hynek Kmoníček, Chef der Abteilung für Außenpolitik im Präsidialamt: „Wir haben paradoxerweise lange darüber diskutiert, ob die Fahne dort überhaupt sein sollte“, sagte er gegenüber dem Tschechischen Fernsehen. Schließlich sei man jedoch zu einem einfachen Schluss gelangt: Man sei nun mal Mitglied eines Klubs, und so wolle man sich auch zu diesem Klub bekennen – mit allen Rechten und Pflichten, die damit einhergehen.

Schachpartie mit Klausová

Präsident und Außenminister streiten um Botschafter

VON MARTIN NEJEZCHLEBA

Der Präsident hat wieder gepoltert. Am Donnerstag vergangener Woche deckte das Tschechische Fernsehen auf, dass Miloš Zeman die Ehefrau seines Vorgängers auf der Prager Burg, Livia Klausová, als Botschafterin in deren Geburtsstadt Bratislava schicken möchte. Karel Schwarzenberg schob diesem Vorhaben den Riegel vor – einstweilen. Klausová habe keinerlei diplomatische Erfahrung. Der Außenminister setzt sich dafür ein, die tschechischen Botschaften ausschließlich mit Profi-Diplomaten zu besetzen.

Zemans Wunsch ist heikel. Im präsidentialen Wahlkampf sprang Klausová für den Linkspopulisten mit großem Elan in die Bresche und scheute auch persönliche Angriffe gegen die österreichische Ehefrau Schwarzenbergs nicht. Es ist eben dieser allzu offensichtliche Verdacht

auf Vetternwirtschaft, der die Medien über die wahren Gründe hinter Zemans Polterpolitik spekulieren lässt.

Das Tauziehen zwischen Präsident und Chefdiplomat betrifft nicht nur die slowakische Botschaft. In der Schwebe hängen momentan fünf Aspiranten auf tschechische Auslandsvertretungen. Schwarzenberg blockiert neben Klausová auch den von Zeman vorgeschlagenen, ersten tschechoslowakischen Kosmonauten und heutigen Europaabgeordneten für die Kommunisten Vladimír Remek als Botschafter in Moskau. Zeman wiederum verweigert seine Unterschrift unter die Vereidigung von drei Wunschkandidaten des Außenministers. Einem Bericht der Zeitschrift „Respekt“ zufolge könnte Klausová nur eine Figur in einer großen politischen Schachpartie sein. In Wirklichkeit gehe es um die Prager Außenpolitik, die Zeman



Livia Klausová Foto: Petr Novák

gerne stärker auf der Burg verorten würde.

Premierminister Petr Nečas spricht indes von fehlender Professionalität. Man spreche prinzipiell keine Namen aus, bevor der Botschafter nicht endgültig abgesegnet ist. „Wer sich anders verhält, ist in dieser Hinsicht ein politischer Amateur“, so Nečas. Für die Botschaft in der Slowakei hatte die Regierung ih-

ren Kandidaten dabei bereits ernannt: Jaromír Plíšek, einst Botschafter in Budapest und momentan Generalsekretär am Außenministerium. Auch Václav Klaus hatte Plíšek abgesegnet. Laut Informationen des Tschechischen Fernsehens brachte Zeman in Bratislava persönlich in Erfahrung, ob die Ernennung Plíšeks noch abzuwenden sei. Dann habe er den Namen Klausová ins Spiel gebracht.

Das Tauziehen um die tschechische Außenpolitik ist noch lange nicht entschieden. Bis zum Ende seiner Amtszeit im kommenden Jahr, das erklärte Schwarzenberg gegenüber „Respekt“, werde er seine Kräfte weiter mit dem Präsidenten messen. Es ist deshalb anzunehmen, dass bis zu den nächsten Parlamentswahlen keine neuen Botschafter ernannt werden. Unbesetzt bliebe bis dahin auch die tschechische Vertretung in Wien.

ANZEIGE

THE ENGLISH INTERNATIONAL SCHOOL
Prague, Czech Republic



Helping others thrive.

www.eisp.cz

ABO +420 222 210 959

Redaktion und Verlag, Prager Zeitung, Jeseníkova 51,
130 00 Praha 3, Tel./Fax: +420 222 250 125
Abonnement: abo@pragerzeitung.cz,
weitere Angaben im Impressum Seite 2



WECHSELKURSE
in Kronen, Stand: 2. April 2013
EUR 25,88 USD 20,15
CHF 21,28 GBP 30,55

KOMMENTARE

Unbefugter Druck

Zeman missachtet demokratische Benimmregeln

VON STEFAN WELZEL

Er scheint sich wohlzufühlen, oben auf der Prager Burg. Miloš Zeman ist erst wenige Wochen im Amt und hat bislang kaum eine Möglichkeit ausgelassen, sich verstärkt ins politische Alltagsgeschäft einzumischen. Wenigstens ein Wahlkampfversprechen, so könnte man etwas zynisch bemerken, löst er damit ein. Allerdings tut Zeman das auf eine Art, die auf Bürger mit gesundem demokratischen Verstand nur verstörend wirkt. Sein neuester Streich: Er möchte die ehemalige First Lady Livia Klausová zur Botschafterin in Bratislava machen. Dumm nur, das so etwas gar nicht zu den Befugnissen des Staatsoberhauptes gehört. Es ist Sache des Außenministeriums, die Botschafter vorzuschlagen, das Kabinett segnet sie ab und der Präsident unterschreibt. Oder eben nicht. Letzteres hat Zeman im Falle von drei Kandidaten Schwarzenbergs, seines Konkurrenten bei der Präsidentenwahl, getan – und will darauf beharren. Der Außenminister wiederum sieht in Klausová keine geeignete Botschafterin. Zeman erzeugt dauerhaft politischen Druck und befeuert alte Rivalitäten. Er möchte seine Machtposition stärken. Es dürfte ihm kaum um Klausová gehen, sondern vielmehr um eine günstige Ausgangslage für ein weiteres Einmischen in die Außenpolitik. Dabei missachtet er indirekt die Idee der Gewaltentrennung.

Gewinnmaximierung auf Tschechisch

Hierzulande zahle ich indirekt für die Vorzüge, die ich als deutsche Bankkundin genieße

VON NANCY WALDMANN

Geld hebe ich nicht vorausschauend ab. Am liebsten ziehe ich kleine Summen aus dem Automaten, weil ich mir einbilde, dann weniger auszugeben. Beim Blick auf den Kontoauszug fiel mir auf, dass mir allein im März insgesamt 210 Kronen für das Abheben an den Geldautomaten fremder Banken abgebucht wurden. Das erscheint mir unverschämt, wenn ich daran denke, dass ich mit der Karte meiner deutschen Bank, die zu einer großen Landesbank gehört, überall kostenlos Geld abheben kann. Werde ich vielleicht genau für diesen „Luxus“, den ich als deutscher Bankkunde genieße, in Tschechien belangt? Die Mehrheit der tschechischen Banken sind in Besitz ausländischer Kreditinstitute. Einige haben in ihrem Mutterland sogar den Status von Landesbanken und Sparkassen mit dem öffentlichen Auftrag, die Menschen mit günstigen Krediten und Geldanlagen zu versorgen. Zum Beispiel die ČSOB, die zur Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG gehört, oder die LBBW CZ, der tschechische Ableger der Landesbank Baden-Württemberg. In Tschechien aber, wo es Sparkassen oder öffentlich-rechtliche Banken gar nicht gibt, können sie als Privatbanken agieren und sich auf den Gewinn konzentrieren. Und eben so hohe Bankgebühren erheben, wie es ihnen gefällt. So zahle ich mit dem Umweg über Tschechien doch für die günstigen Bankkonditionen in Deutschland. Und all die anderen tschechischen Bankkunden, die kein Konto in Deutschland haben, auch.

PRESSESCHAU

Umstrittenes Urteil

HOSPODÁRSKÉ NOVINY Am vergangenen Mittwoch lehnte das tschechische Verfassungsgericht die Klage wegen Hochverrats gegen Ex-Präsident Václav Klaus ab. Sie war von 28 Senatoren eingereicht worden mit der Begründung, dass die von ihm erlassene Amnestie Wirtschaftskriminelle begünstige. Kommentator Petr Šabata begrüßt in der Tageszeitung „Hospodářské noviny“ die Einstellung des Verfahrens. Der Paragraph zum Hochverrat existiere, um ein Staatsoberhaupt absetzen zu können, das vorsätzlich den Rechtsstaat aufhebt. Nicht aber sei er dafür gedacht, mit den vergangenen Taten eines Politikers aufzuräumen, der einst in den Wahlen als Rivale den Sieg davontrug. Zwar müsse man sich mit der Klaus-Ära zweifellos kritisch auseinandersetzen. Der Richterspruch aber solle der Geschichte überlassen werden, die ihr Urteil nicht in einer solchen Atmosphäre der allgemeinen Hysterie fällt, so Šabata.

LIDOVÉ NOVINY Das Urteil des Verfassungsgerichts macht die Ankläger zu lächerlichen Figuren, ist in der Tageszeitung „Lidové noviny“ zu lesen. Die Senatoren hätten die Aktion gegen Klaus derart lange geplant, dass sie den eigentlichen Stichtag verpasst haben. Einige hätten seit Jahren versucht, Klaus' politische Karriere zu stoppen, während andere, wie ČSSD-Senatorin Alena Gajdůšková, ihm sogar zur Wiederwahl vor fünf Jahren verhelfen. Hätten die Senatoren nur ein oder zwei Monate früher versucht, Klaus vor Gericht zu bringen, hätten die Richter deren Argumente nicht einfach abtun können, ohne sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Nun würde Klaus nicht einmal mehr vom Gericht öffentlich ermahnt werden.

NACHRICHTEN

Klaus ist kein Landesverräter

Ex-Präsident Václav Klaus darf aufatmen. Die Klage auf Hochverrat, die der Senat wenige Tage vor seinem Austritt aus dem obersten Staatsamt gegen ihn eingereicht hatte, ist abgelehnt worden. Das gab das Verfassungsgericht am Mittwoch vergangener Woche bekannt. Grund für die Entscheidung des obersten Gerichtshofes war der späte Zeitpunkt, zu dem die Klage eingereicht wurde. Das Hauptziel eines solchen Verfahrens sei eine Amtsenthebung eines Präsidenten, der die Interessen des Landes und des Rechtsstaates hintergangen habe. Wenn der Präsident bereits aus dem Amt geschieden sei, verliere die Klage ihren Sinn, erklärte der Generalsekretär des Verfassungsgerichts, Ivo Pospíšil. Eine Gruppe von Senatoren hatte Klaus unter anderem wegen der umstrittenen Neujahrsamnestie, auf deren Grundlage auch einige Verfahren wegen schwerer Wirtschaftskriminalität eingestellt wurden, verklagt. Premier Petr Nečas, der die Amnestie unterzeichnet hatte, forderte nun die Initiatoren auf, von ihrem Amt zurückzutreten. Die Senatoren hätten lediglich Tschechiens Ansehen im Ausland beschädigt, so Nečas. (mn/čtk)

Ein Bürger, zwei Pässe

Wer als Tscheche eine andere Staatsbürgerschaft annehmen will, kann trotzdem Tscheche bleiben. Vergangenen Mittwoch billigte das Abgeordnetenhaus einen Entwurf, der die Bedingungen für den Erwerb und Verlust der Staatsbürgerschaft neu regelt. Unter anderem soll auch die doppelte Staatsbürgerschaft ermöglicht werden. Bislang war diese nur jenen vorbehalten, die einen tschechischen Elternteil haben. Eine Sonderregelung betrifft die Slowaken: Jene, die bereits seit der Teilung der Tschechoslowakei im Jahr 1993 in Tschechien leben, werden laut dem Gesetz beim Erwerb der doppelten Staatsbürgerschaft begünstigt. Gleiches gilt für Ausländer der sogenannten „zweiten Generation“, vor allem in Tschechien lebende Vietnamesen. Auch für Kinder von Migranten soll es nun leichter werden, einen Tschechischen Pass zu erwerben. Ausländische Anwärter, die nicht in benannte Kategorien fallen, müssen dagegen künftig mit größeren Hindernissen rechnen. Sie haben nicht nur ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, sondern müssen auch eine Prüfung zu Landes- und Sprachkenntnissen ablegen. Der Gesetzesvorschlag wird nun in zweiter Instanz dem Senat zur Abstimmung vorgelegt. (fn/čtk)

Palästinensischer Außenminister in Prag

Karel Schwarzenberg hat am Dienstag seinen palästinensischen Amtskollegen, Außenminister Rijad al Maliki empfangen. Auf einer Pressekonferenz in seinem Prager Amtssitz sagte der tschechische Chefdiplomat, sein Land wünsche sich einen vollwertigen Staat Palästina. Darin käme man mit den übrigen EU-Staaten überein. Allerdings habe Tschechien andere Vorstellungen darüber, wie dies zu erreichen sei. Prag lehne jedwede einseitigen Schritte der Palästinenservertretung ab. Man wünsche sich direkte Verhandlungen zwischen Jerusalem und Ramallah. Deshalb habe sich Tschechien auch als einziger EU-Staat gegen eine Auswertung Palästinas zum Beobachterstaat im UN-Sicherheitsrat ausgesprochen. Tschechien sieht sich traditionell als enger Verbündeter Israels. Al Maliki bedankte sich am Mittwoch in Prag für die tschechische Entwicklungshilfe im Westjordanland. Man werde diese fortsetzen bekräftigte Schwarzenberg. (mn/čtk)

Legalized it



Cannabis ist in Tschechien legal erhältlich. Das gilt seit dem 1. April und ist kein Aprilscherz. Patienten, die an Krebs, multipler Sklerose, Parkinson oder AIDS leiden, können die Droge dank einer am Montag in Kraft getretenen Gesetzesnovelle auf Rezept erwerben. Das Medizin-Marihuana wird vorerst importiert, vermutlich aus Holland. Ab dem kommenden Jahr wird dann die staatliche Arzneimittelbehörde Lizenzen an tschechische Cannabis-Züchter herausgeben. Die Abgabe der THC-haltigen Medikamente erfolgt in Apotheken. Entsprechende Rezepte werden elektronisch ausgestellt und sollen so die behördliche Kontrolle erleichtern. Die Krankenversicherungen übernehmen derzeit keine Kosten für die Behandlung mit Cannabis. Das Gesundheitsministerium kündigte jedoch entsprechende Verhandlungen mit den Kassen an. (mn/čtk)

Tschechische Soldaten in Mali

Am Ostermontag haben 34 entsendete tschechische Soldaten ihre Auslandsmission in Mali angetreten. Sie werden zum Schutz des französischen Befehlsstabs in der malischen Hauptstadt Bamako eingesetzt. Das bestätigte der Sprecher des Verteidigungsministeriums Jan Pejšek. Die EU-Mission dient der Ausbildung der malischen Armee. Sie soll für den Kampf gegen islamistische Truppen im Land gerüstet und vorbereitet werden. Der Einsatz der tschechischen Soldaten, die mehrheitlich der Fallschirmjägertruppe aus dem ostböhmischen Chrudim angehören, ist zunächst auf ein halbes Jahr befristet. Danach könnten sich auch die Tschechen direkt an der Ausbildung der malischen Armee beteiligen. Tschechien rechnet für den diesjährigen Einsatz mit Kosten von 135 Millionen Kronen (rund 5,2 Millionen Euro). (kh/čtk)

Wahlfinanzierung offengelegt

Fristgerecht haben alle neun Präsidentschaftskandidaten am Karfreitag die Finanzierung ihrer Wahlkampagne offengelegt. Als letzter reichte Wahlsieger Miloš Zeman seine Dokumente ein. Seinen Wahlkampf ließ sich Zeman 37,2 Millionen Kronen (rund 1,45 Millionen Euro) Kosten. Damit konnte er nicht nur die meisten Wählerstimmen, sondern zugleich die höchsten Spesen für sich verbuchen. Ihm folgen Karel Schwarzenberg (TOP 09) mit 36,3 Millionen und Jan Fischer (parteilos) mit etwa 25 Millionen Kronen. Am bescheidensten erwiesen sich Jana Bobošíková (Suverenita) und Táňa Fischerová (parteilos). Deren Kampagne kostete nur 130.000 Kronen. Trotz Finanzspritzen durch Sponsoren und mehr oder weniger großen Wählerfolg weisen die transparenten Konten einiger Kandidaten rote Zahlen auf: So hat sich Wahlsieger Zeman um rund 785.650 Kronen verschuldet; Fischer muss sogar über 8 Millionen Kronen zurückzahlen. Fischer, der vor der zweiten Runde als heißer Favorit auf das Amt des Staatsoberhauptes gehandelt wurde, verkündete jedoch, bis Ende April alle Schulden zu begleichen. Laut Gesetz zur Direktwahl des Präsidenten sind die Kandidaten verpflichtet, ihre Wahlkampfausgaben transparent zu machen. Überschüssige Spenden gemeinsam nützlichen Zwecken zur Verfügung gestellt werden. (fn/čtk)



Wenn ein deutscher Schiri das tschechische Spitzenspiel pfeifen kann, warum setzen wir dann nicht mal deutsche Richter auf die Korruptionsfälle an?

Karikatur: M. Fojtík

Von Schmarotzern und Buhmännern

Sozialdemokraten stellen Unternehmer an den Pranger, wegen niedriger Abgaben. Interessanter als der Ärger der Angeschwärtzten ist die Frage nach dem Warum

VON TOMÁŠ SACHER

Seine Worte könnten ihn die politische Karriere kosten. Aber auch wenn der Schattenminister für Wirtschaft Jan Mládek (ČSSD) am Ende heil davongekommt, sein kontroverser Anspruch sollte nicht in Vergessenheit geraten. Auf dem Parteitag der ČSSD griff Mládek die Unternehmer an: Sie würden zu wenig Steuern zahlen und auf Kosten der Angestellten schmarotzen. Vielleicht hat Mládek nicht ganz Unrecht, er verwechselt jedoch Ursachen und Folgen.

Mit dem Wahlsieg vor Augen haben die Sozialdemokraten eine Reihe von Veränderungen angekündigt, die den Unternehmenssektor stark beeinträchtigen sollen. Schon jetzt steht aber fest: Notwendig sind keine Zahlenspiele, sondern das Entwirren komplizierter Regeln, in deren Labyrinth sich die tschechischen Unternehmer zurechtfinden müssen.

Václav Valenta hat einen bescheidenen Wunsch: Er würde seine Mindestausgaben gerne ein paar Jahre im Voraus kalkulieren und so seine Business-Möglichkeiten abwägen. „Die Ungewissheit um die letzte Mehrwertsteuererhöhung, die wachsende Bürokratie in den Ämtern und jetzt auch noch der Angriff von Mládek“, empört sich Valenta, „wer garantiert mir, dass sich die Bedingungen im nächsten Jahr nicht wieder drastisch ändern?“

Gleichung ohne Unbekannte Selbstständigkeit, das sei an sich bereits ein Risiko. Wenn auch noch die Politik beständig für Unsicherheit Sorge, treibe einen das in den Wahnsinn. Wirtschaftsberater Valenta, der auch einen kleinen Weinhandel führt, brachte seine Frustration vor kurzem zu Papier. Zusammen mit anderen Mitgliedern des Unternehmerverbandes (Sdružení podnikatelů a živnostníků ČR) schrieb er einen Brief an das Prager „Volkshaus“, die Parteizentrale der ČSSD. „Wir verlieren jede Hoffnung auf eine Regierung, die neben Populismus auch zu politischen Entscheidungen fähig ist, die sich gegen die wirklichen Nutznießer richten“, steht dort. Und, dass es Jan Mládek war, der den letzten Hoffnungsschimmer zerstört hat.

Es folgte eine Entschuldigung von Mládek. Laut Valenta geht es aber nicht nur um eine unglück-



Sind die Selbstständigen die Blutsauger des Systems? Foto: M. Prinke

liche Formulierung. „Sie lenken die Aufmerksamkeit weg von den wirklichen Fehlern. Firmen, die zum Zweck von Steuereinsparungen aufgesplittet werden, öffentliche Ausschreibungen, die für ein Unternehmen maßgeschneidert werden, das sollte man angehen“, zählt Valenta auf. Der Wirtschaft gehe es schlecht und die Politiker seien lediglich auf der Suche nach Buhmännern.

Hinter der Welle an Emotionen, die quer durchs Land geht, verbirgt sich so manch interessanter Aspekt. Die einfache Gleichung, die die ČSSD auf ihrem Parteitag vorgerechnet hat, bringt an sich nichts Neues. Die Selbstständigen selbst ziehen sie nicht in Zweifel. Während die Arbeitnehmer vergangenes Jahr im Schnitt über 23.000 Kronen (etwa 890 Euro) in die Staatskasse eingezahlt haben, entrichtete ein durchschnittlicher Selbstständiger laut Finanzministerium nur knapp 1.800 Kronen (rund 70 Euro). Ähnlich unausgeglichen ist das Verhältnis bei den Abgaben in die Krankenkassen und Sozialversicherungskassen.

Allerdings hält die Opposition den Unternehmern heute etwas vor, was diese ihnen vor Jahren selbst aufgezwungen hatte. Geht es doch auf eine Entscheidung der sozialdemokratischen Regierung im Jahr 2005 zurück, dass sich Selbstständige mit einem Kreuzchen in der Steuererklärung einen erheblichen Anteil ihrer Einnahmen als „unternehmerische Ausgaben“ abrechnen lassen können. Steuern und Versicherungsbeiträge werden auf der Basis eines deutlich geringeren Restbetrags errechnet.

Die Urheber dieser Regelung verweisen heute auf ihr damaliges Ziel, unnötige Bürokratie ausmerzen. Und darauf, dass ihr

Vorschlag von weitaus geringeren Prozentsätzen ausging. Dass sich diese bis auf 60 Prozent hochgeschaukelt haben (im Agrar- und Handwerksgewerbe beträgt die Ausgabenpauschale sogar 80 Prozent), dazu habe erst die Kreativität der Abgeordneten geführt – quer durch die Fraktionsbänke.

Sicher ist, dass die Novelle ursprünglich nur Kleinunternehmer betreffen sollte. Heute profitieren mehr als vier Fünftel der Selbstständigen davon. Was noch wichtiger erscheint: Neben Kleinunternehmern wie Valenta zählen hierzu auch Tausende von Beratern und Rechtsanwälten, die oftmals Einkünfte in Millionenhöhe verbuchen. Wären sie in einem Angestelltenverhältnis, müssten sie deutlich mehr versteuern. Aus Statistiken des Finanzministeriums geht hervor, dass Kleinunternehmer 2012 im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2007 rund 90 Prozent weniger Steuern zahlten.

Erklärungen gibt es dafür mehrere. In Krisenzeiten tendieren Selbstständige eher dazu, in Grauzonen der Wirtschaft zu flüchten. Ein gewichtiger Grund ist auch das massenhafte Umsatteln auf eben jene Steuerpauschalen, die die ČSSD nun einschränken möchte.

Mehr Schein als Sein

Eine mögliche Lösung für die jetzige Situation böte die Beschränkung der Ausgabenpauschalen auf Unternehmer, die weniger als eine Millionen Kronen im Jahr verdienen – das ist gängige Praxis in vielen Ländern und wird Tschechien unter anderem von der OECD empfohlen.

Die Agentur „Czech Credit Bureau“ gab kürzlich bekannt, dass die Zahl der Unternehmensbankrotte mit 3.500 im vergan-

genen Jahr auf ein historisches Rekordhoch angewachsen ist. Es traf vor allem Kleinunternehmer. Die Übriggebliebenen tragen hohe Risiken, von denen Angestellte verschont bleiben. Krankengeld, bezahlter Urlaub, gesetzlich festgelegte Arbeitszeiten, all das können sich Selbstständige abschminken. Durch die niedrigen Abgaben blüht den meisten von ihnen auch der Rentenminimalsatz – momentan beträgt dieser rund 6.000 Kronen (etwa 230 Euro). „Das Verhältnis zwischen Angestellten und Selbstständigen gilt es zwar auszugleichen, es wäre aber sinnvoll, damit auf wirtschaftlich günstigere Zeiten zu warten“, so die Empfehlung des Wirtschaftswissenschaftlers David Marek.

Sicher ist auch, dass die groß angelegte Veränderung der hiesigen Unternehmenssphäre mit dem Phänomen des sogenannten „Švarc systém“, also der legalisierten Scheinselbstständigkeit, zurecht kommen muss. Viele Firmen vergeben heute Aufträge an Selbstständige, deren Arbeitgeber ein normales Angestellten gleichkommt – oft handelt es sich um klassische Büroarbeit, um ganz normale Nine-to-five-Jobs. Für den Auftraggeber ist das ein lohnenswertes Geschäft. Für einen Selbstständigen zahlt er keine Renten- und Sozialbeiträge. In Tschechien sind die Beiträge außerordentlich hoch, weshalb sich die Argumente der Arbeitgeber, die das „Švarc systém“ für unabdingbar halten, nicht so einfach abtun lassen. Ein Angestellter, der auf dem Papier zum Selbstständigen wird, sieht sich dann mit denselben Risiken konfrontiert, von denen bereits die Rede war. Vorteile jedoch, wie die Möglichkeit, bei hohen Umsätzen mehr Geld zu verdienen, entfallen.

Eine Lösung für diese Probleme ist derzeit nicht in Sicht. Sowohl der Premier als auch der Finanzminister haben bereits angekündigt, die Regierung werde bis zum Ende ihrer Amtszeit keine Änderungen mehr vornehmen. Noch vor zwei Jahren hieß es dagegen von Seiten der Koalition, man müsse das „Švarc systém“ ausmerzen. Den Nutznießern des Systems hatte die Regierung den Kampf angesagt. Ähnlich wie die Sozialdemokraten heute.

Der Artikel erschien zunächst im Magazin „Respekt“. Übersetzt und gekürzt von Martin Nejezchleba.

„Stalinistische Rhetorik“

Nachgefragt: Deutsch-tschechische Wirtschaftsexperten über das „Švarc systém“ und windige Politiker

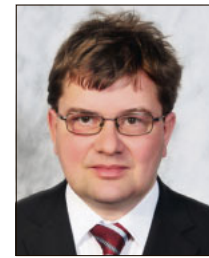
Lucie Vorlíčková zählt laut der Tageszeitung „Hospodářské noviny“ zu den einflussreichsten Frauen der tschechischen Wirtschaft. Steuerrecht ist ihr Metier. Ihr Unternehmen hilft Firmen aus dem In- und Ausland durch den tschechischen Paragraphendschungel.

Die tschechische Steuerpolitik zeichnet sich nicht gerade durch Beständigkeit aus. Wie wirkt sich diese Unsicherheit auf die Situation deutscher Unternehmer in Tschechien aus?

„Die mangelnde Berechenbarkeit und Verlässlichkeit des tschechischen Rechts – also nicht nur des Steuerrechts – hat eine hohe Rechtsunsicherheit zur Folge. Das belastet sowohl in- als auch ausländische Unternehmen nachhaltig. Unter der instabilen Rechtslage leidet auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, wodurch letztendlich Arbeitsplätze gefährdet sind. Leider ist keine Besserung in Sicht. Auch Ende dieses Jahres sind allein im Steuerrecht etwa 2.000 Änderungen vorgesehen! In einem Positionspapier weisen wir deshalb die Regierung auch auf den dringenden Handlungsbedarf hin und zeigen Lösungen auf.“



Stephan Heidenhain ist Rechtsanwalt. Seine Kunden investieren in der Tschechischen Republik. Seit 2004 beobachtet er mit Argusaugen, wie die Prager Politiker an Schrauben drehen und doch nichts ändern.



Ein spezifisch tschechisches Problem ist die Scheinselbstständigkeit. Hier heißt sie „Švarc systém“ und ist entgegen aller Ankündigungen der Regierung Nečas weiter gang und gäbe. Welche Vorteile und Gefahren sind damit verbunden?

„Scheinselbstständigkeit ist auch in Tschechien verboten. Allerdings wird dieses Verbot nur halbherzig durchgesetzt. Das ist ein Problem des Rechtsstaates. Das zentrale Problem aber liegt woanders. Man bekämpft lieber Symptome als Ursachen. Die Politiker drehen nur an ein paar Schraubchen im System, ohne das System als solches zu überarbeiten. Das verbreitete Klima des Rechtsnihilismus gibt dem System den Rest. Das Bemühen klassenkämpferischer Terminologien stalinistischer Prägung, wie etwa Jan Mládeks Aussage über die Unternehmer als „Parasiten“, ist ein Armutszeugnis. Das Ausweichen in die Scheinselbstständigkeit ist durch die im EU-Maßstab sehr hohen Abgaben auf das Arbeitseinkommen begründet. Der Reiz der Scheinselbstständigkeit würde verschwinden, wenn man die Lohnnebenkosten allgemein senken würde.“

Bernhard Bauer ist der geborene Europäer – zumindest nach seinem Geburtsort Brüssel zu urteilen. Seit über sechs Jahren ist er Geschäftsführer der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer. Diese fördert die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern.

Im Hinblick auf die tschechisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen: Wo sehen Sie die größten Probleme der aktuellen Wirtschaftspolitik? Was sollte eine künftige Regierung vorrangig anpacken?

„Der Wirtschaftsstandort Tschechien bleibt für deutsche Unternehmen attraktiv. Allerdings droht Fachkräftemangel, da die Berufsausbildung zu praxisfern ist. Wenige junge Menschen interessieren sich für technische Fächer. Weiteres Verbesserungspotenzial gibt es in Politik und Verwaltung, etwa bei der Transparenz öffentlicher Aufträge und Bürokratieabbau. Auch die Rechtssicherheit bereitet vielen Schwierigkeiten. Das betrifft nicht nur die Rechtsdurchsetzung, auch überlange Gerichtsverfahren und die vielen Gesetzesänderungen sind problematisch. Ein flexibleres Arbeitsrecht würde wiederum in kritischen Zeiten helfen, den Mitarbeiterbestand zu halten. Wir begrüßen eine engere Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft bei Forschung und Entwicklung – da sind beide Seiten gefragt.“

Die Fragen stellte Martin Nejezchleba



ANZEIGE

THE ENGLISH INTERNATIONAL SCHOOL
Prague, Czech Republic

Helping others thrive.



Early Years for children aged 2-5

- Experienced, qualified and caring teachers
- Safe and happy environment
- Learning through imaginative play and investigation
- Small groups

Primary School for children aged 5-11

- Very well equipped classrooms
- Wide range of clubs & extra-curricular activities
- Broad and balanced internationally minded education

Senior School for children aged 11-18

- A proven record of outstanding learning and progress
- Excellent facilities
- IB Diploma Programme – a gateway to the best universities worldwide





„Unsere Politiker haben keine Visionen“

Schriftsteller Pavel Kosatík über die tschechische Krux mit den Eliten und das vergessene europäische Comeback

In der Gesprächsreihe „20 Jahre Tschechien – Eine Inventur“ lässt die „Prager Zeitung“ herausragende Meinungsführer Bilanz ziehen. Wo steht Tschechien 20 Jahre nach der Staatsgründung? Diesmal stand Pavel Kosatík Rede und Antwort. Er schreibt Sachliteratur über Geschichte und Träume seiner Landsleute. PZ-Mitarbeiterin Klaudia Hanisch traf ihn in seiner Prager Wohnung, die eher der Bezeichnung Bibliothek gerecht wird. Hier entstehen Kosatíks prämierte Bücher.

In Ihrem Buch „České snění“ („Tschechische Träume“) haben Sie vergangene und gegenwärtige Tagträume der Tschechen analysiert. Was hat Sie am meisten überrascht?

Pavel Kosatík: Ein allgegenwärtiges Klischee ist das der Tschechen als eine plebejische Nation – und leider muss ich sagen, es entspricht den Tatsachen. Eine horizontale Ausdifferenzierung der Gesellschaft ist ausgeblieben. Idealerweise übernimmt die gesellschaftliche Spitze die größte Verantwortung gegenüber den anderen Teilen der Gesellschaft, sie richtet ihr Handeln nach dem Wohle der Allgemeinheit. In Tschechien wurden alle auf dem gleichen niedrigen Stand gehalten. Jeder der emporsteigen wollte, wurde bald wieder degradiert. Diese Mentalität zeigte sich erneut bei den Präsidentschaftswahlen, als einer der Kandidaten als arrogant empfunden wurde, weil er nicht in das Bild eines durchschnittlichen Tschechen passte. Ich hatte den Eindruck, viele Menschen fühlten sich durch Schwarzenberg persönlich beleidigt.

Bis heute glauben die Tschechen, sie seien eine plebejische Gesellschaft?

Kosatík: Wenn man sich gegenwärtigt, wie die Menschen hierzulande denken und welche Argumente während der Debatten fallen, dann merken Sie, dass es keine legitimierte gesellschaftliche Elite gibt, die die staatstragenden Aufgaben mit allen ihren Konsequenzen übernimmt. Es gibt zwar Vertreter einzelner Gruppen, etwa den Theologen und Soziologen Tomáš Halík, der die Christen vertritt. Ich befürchte jedoch, dass die meisten bei dem Gedanken an ihn mit den Zähnen knirschen. Wenn auch aus irrationalen Gründen heraus, ohne seine Argumente zu kennen.

Nach der Wende kam es doch zu einer Ausdifferenzierung der Gesellschaft – zumindest wenn man



Pavel Kosatík analysiert Träume und beklagt die Resignation seiner Landsleute.

Foto: privat

nach dem Vermögen urteilt. Die Krise 2008 hat die Unterschiede noch verstärkt...

Kosatík: Das ist zwar passiert, aber bei einer gesellschaftlichen Elite denke ich an Menschen, die tatsächlich Verantwortung übernehmen. Das klingt zwar ein bisschen moralistisch, aber anders geht es nicht.

In Ihren Büchern sprechen Sie über die tschechische Intelligenz. In Ostmitteleuropa war diese traditionell für gesellschaftliche Entwürfe zuständig. Gibt es noch eine Intelligenz in diesem Sinne?

Kosatík: Sie existiert, aber das Problem ist, wie sie von der Mehrheitsgesellschaft aufgefasst wird. Václav Klaus erzählte 20 Jahre lang, dass nur die vom Volk gewählten Repräsentanten in der Öffentlichkeit ihre Stimme

erheben dürften. Er als Gewinner der Wahlen könne sprechen, die Verlierer sollten schweigen. Für diejenigen, die bei den Wahlen erst gar nicht angetreten sind, gelte das noch stärker. Journalisten seien dafür da, die Politik der Regierenden in den Augen der Leser zu legitimieren. Leider habe ich das Gefühl, dass viele Leute die Meinung von Klaus teilen. Mittlerweile ist das zu einem landläufigen Muster in der Politik geworden und wird quasi intuitiv weitergetragen. Das ist Machtpolitik in Tschechien.

Kosatík: Das liegt daran, dass Tschechien ein kleines Land ist. Die politische Szene ist überschaubar. Je kleiner ein Land, desto pragmatischer die politische Klasse. Innerlich treibt sie nichts dazu an, große Vision zu entwickeln.

Kosatík: Das liegt daran, dass Tschechien ein kleines Land ist. Die politische Szene ist überschaubar. Je kleiner ein Land, desto pragmatischer die politische Klasse. Innerlich treibt sie nichts dazu an, große Vision zu entwickeln.

Die tschechischen Parteien erscheinen eher konservativ als progressiv. Es gibt wenig neue Ideen, wohin man steuern möchte. Vielmehr möchte man das erhalten, was man schon hat. Warum ist das so?

Kosatík: Bürgerinitiativen existieren zwar, aber ihr Einfluss ist sehr begrenzt. Auf der höch-

Kosatík: Immer wenn einem nichts mehr zur Verbesserung der aktuellen politischen Situation einfällt, sagt man, dass man die Hoffnungen in die Jungen setzt. Ich möchte keine falschen Illusionen nähren: Diese Gesellschaft befindet sich in einem schlimmeren Zustand, als es sich viele eingestehen möchten. Anstatt aus einer gründlichen Analyse heraus, entsteht hier alles aus irrationalen Beweggründen. So glauben viele immer noch, dass man gegen den Kommunismus kämpft. Die Jungen werden nicht gegen den Totalitarismus kämpfen müssen. Ihre Aufgabe ist es, gesellschaftlichen Zusammenhalt zu schaffen. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe. Wenn sie einen Tschechen fragen, was es bedeutet, Tscheche zu sein, wird er es Ihnen wahrscheinlich nicht sagen können oder es mit der Unterstützung der Nationalmannschaft gleichstellen. Aber das ist ein sehr passiver Zugang.

Das klingt ziemlich pessimistisch. Wo sehen Sie Tschechien in zehn Jahren?

Kosatík: Es fällt mir schwer, darauf eine Antwort zu finden. Die Europäische Union wird wahrscheinlich eine größere Rolle spielen müssen. Im Moment wird Europa entweder idealisiert oder dämonisiert. Die Leute hier verstehen nicht, auf welchen Grundsätzen die EU nach dem Zweiten Weltkrieg konzipiert wurde. Tschechien liegt mitten in Europa und ist Mitglied vieler internationaler Organisationen, aber mental sind wir das noch lange nicht. Mich fasziniert, dass in Europa nicht einmal von uns erwartet wird, dass wir uns stärker einbringen. In den 1990er Jahren war das anders. Das Motto „Die Rückkehr nach Europa“ war sehr populär, die Leute wollten wirkliche Europäer werden. In den letzten fünf bis zehn Jahren kommt man davon immer stärker ab, wir sind zu einem unberechenbaren Partner geworden. Diese Tatsache sollte Gegenstand einer breiten gesellschaftlichen Debatte werden.

ZUR PERSON

Pavel Kosatík ist 50 Jahre alt, stammt aus dem mährischen Boskovic, ist studierter Jurist. In den neunziger Jahren war er Redakteur, bei „Mladá fronta Dnes“, „Reflex“ und „Hospodářské noviny“. Dann fing Kosatík an, Science-Fiction-Romane zu schreiben, später Geschichtsbücher. Für letztere räumte er einige der renommiertesten Literaturpreise Tschechiens ab. Zuletzt veröffentlichte Kosatík „České snění“ („Tschechische Träume“) und „České okamžiky“ („Tschechische Momente“). Zurzeit arbeitet der dreifache Vater an Drehbüchern für die Fernsehreihe „České století“ („Das tschechische Jahrhundert“).

Sehen Sie in der tschechischen Geschichte eine Tradition, an die Sie heute gerne anknüpfen würden?

Kosatík: Ich bin mir in der Tat nicht sicher, ob man den Traditionen, an die man hier glaubte, etwas Substantielles abgewinnen kann. Auch aus der Zeit der Ersten Republik fällt mir nichts ein. Die heutigen Herausforderungen sind ganz anderer Natur. Die Politiker von damals, zum Beispiel Masaryk, hatten neben konkreten politischen Vorstellungen auch ihren christlichen Glauben. Heute ist es schwierig, einen Politiker zu finden, der eine Vision hat. Es dominieren Pragmatiker, die sich nach ökonomischen Theorien richten, eine ganzheitliche Vision von der Welt haben sie aber nicht. Auch Schwarzenberg hat keine.

Die Zeit der großen Narrative scheint vorüber. Kaum jemand glaubt an eine Geschichtsphilosophie. Andererseits schreiben Sie Bücher über Geschichte, die sich ganz gut verkaufen. Es scheint die Menschen doch zu interessieren. Ist das nicht ein gewisses Paradox?

Kosatík: Man sehnt sich schon nach großen Narrativen. Aber hierzulande macht man aus der Resignation viel zu oft eine Tugend. Wer noch nicht resigniert hat, gilt als überambitionierter Wirtkopf und wirkt in den Augen vieler bisweilen ein wenig lächerlich.

Was war der größte Fehler, den die Tschechen in den vergangenen zwanzig Jahren gemacht haben?

Kosatík: Die Fundamente, auf denen dieser Staat aufgebaut wurde, sind nicht fest genug. Man hat zu wenig darüber nachgedacht, worauf man bauen kann. Es kam zu einem Ideentransfer aus dem Westen. Alle möglichen Institutionen wurden kopiert. Doch der Rechtsstaat funktioniert bis heute nicht richtig. Nicht einmal Václav Klaus respektierte die demokratischen Institutionen. Politische Debatten finden bis heute nur an der Oberfläche statt, man spielt sie vor. Der Unterschied zwischen Ost und West ist größer, als es auf den ersten Blick scheint.

„Die am wenigsten schlechte Lösung“

Die Sozialkarten sind seit langem in der Kritik, sie seien diskriminierend. Nun fordert auch Premier Nečas ihr Aus

Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Ganz scheint es, als habe Tschechiens Premierminister Petr Nečas (ODS) nach diesem Motto gehandelt, als er sich für den Stopp des kontroversen Sozialkarten-Projektes („sKarty“) ausgesprochen hat. Die Entscheidung des Regierungschefs kam am Donnerstag und nicht sonderlich überraschend. Nachdem das Projekt nicht nur von Gewerkschaften, Verbänden,

Datenschützern und Opposition, sondern neuerdings auch aus den eigenen Reihen kritisiert wurde, ging auch Nečas zunehmend auf Distanz. „Die am wenigsten schlechte Lösung ist ein Verzicht auf dieses Projekt“, erklärte der Regierungschef nach einem Dauerfeuer der Kritik.

Das Projekt geht auf den ehemaligen Arbeits- und Sozialminister Jaromír Drábek (TOP 09) zurück und war Bestandteil einer im November 2011 vom

tschechischen Parlament verabschiedeten Sozialreform. Erklärtes Ziel der Chipkarten-Offensive: das Auszahlungssystem von Sozialleistungen sollte vereinheitlicht und vereinfacht, Kosten gespart und möglicher Missbrauch von Leistungsbezug eingedämmt werden.

Schikane oder Erleichterung? Kaum waren die Sozialkarten beschlossen, liefen die Kritiker Sturm. Für viele Leistungs-

empfänger, vor allem Rentner, Kranke und Menschen mit Behinderung, bedeute das neue Zwangssystem eine unnötige Schikane, Ausweise für Sozialhilfeempfänger seien diskriminierend. Als die Sparkasse „Česká spořitelna“ als Dienstleisterin in das Projekt einstieg, kam auch noch der Verdacht auf, das Ministerium habe persönliche Daten an Dritte weitergegeben. Auch das tschechische Amt für Datenschutz sah darin

eine Verletzung im Umgang mit vertraulichen Daten und drohte dem Ministerium mit einer Geldstrafe von 10 Millionen Kronen. Später musste Staatssekretär Vladimír Šiška, dann Sozialminister Drábek wegen Korruptionsverdacht um das Projekt zurücktreten.

Des Premiers Wunsch nach dem S-Karten-Ausstieg sorgt derzeit für Streit in der Koalition. Finanzminister Miroslav Kalousek vom Koalitionspartner

TOP 09 warnte davor, das „Kind mit dem Bade auszuschütten“ und bezeichnete den geplanten Ausstieg als „totalen Unsinn“. Das Projekt habe großes Potenzial, hinter der Entscheidung des Premiers stehe die „Nervosität der ODS aufgrund schlechter Umfragewerte“, so Kalousek. Nečas machte allerdings gleichzeitig deutlich, dass das Projekt nicht endgültig begraben sei, der Grundgedanke sei richtig. (id/čtk)

Von Hühnermist und Diebestouren

In seinem Lausbuben-Buch „Warum Elefanten kotzen“ erzählt Jan Pavel von Ausflügen in die Kanalisation und Jugendjahren in der Peripherie. Fortsetzung folgt

VON KATJA ZIMMERMANN

Der unwiederbringliche Verlust des Ortes ihrer Kindheit treibt viele Menschen um. So scheint es auch bei Jan Pavel zu sein. Einem jungen Autor, der mit seiner Familie im Prager Ortsteil Hloubětín lebt, wo er in den 1980er Jahren auch aufwuchs. Den Stadtteil bezeichnet er heute als „Peripherie Prags im wahrsten Sinne des Wortes“. Es gebe Obdachlose, Unordnung und gebrauchte Drogenspritzen, die auf den Spielplätzen herumliegen. Bevor hier zahlreiche Häuser dem Bau der U-Bahn weichen mussten, verzapfte der junge Pavel in dem Viertel so manchen Lausbubenstreich. In seinem 2011 erschienenen Buch „Proč blijou sloni“ („Warum Elefanten kotzen“) schickt Pavel den zwölfjährigen Michal und seinen Freund Adam auf die Spuren seiner einstigen Abenteuer. Zum Beispiel zu einem Ausflug in die Kanalisation Prags.

Der Buchtitel ist eine Paraphrase auf eine Liedzeile des tschechischen Kult-Sängers Petr Spálený: „V Montgomery bijou zvon“ (zu Deutsch „In Montgomery schlagen die Glocken“) verändert Pavel zu „V Montgomery blijou sloni“ („In Montgomery kotzen die Elefanten“) – ein Satz, den der Held seiner Geschichte als Kritzelei an den Wänden einer Unterführung liest. Die Episode lässt dem Leser Interpretationsspielraum in viele Richtungen. Obwohl das Buch nicht politisch ist, erweisen sich die handelnden Personen doch

durch die damalige Zeit in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. So geht es nicht um die Probleme einer Dissidenten-Familie, sondern um Eltern, die sich mehr oder weniger gut durchs Leben schlagen. Der Ich-Erzähler ist ein ganz normaler Junge, der wenige Jahre vor der Samtenen Revolution in Hloubětín seine frühe Teenager-Zeit erlebt.

Kindheit im Visier

Als vielseitigen und kreativen Menschen beschreibt Christina Frankenberg vom Tschechischen Zentrum Berlin den Schriftsteller auf der Leipziger Buchmesse. Dort präsentierte Pavel in diesem Jahr seine „kotzenden Elefanten“ erstmalig vor deutschem Publikum. In Form des übersetzten zweiten Kapitels gab er Einblick in seine Geschichte – in der Hoffnung, nun auch einen deutschen Verleger dafür zu gewinnen, das Buch in vollständiger Übersetzung herauszugeben.

Oft wird der junge Mann gefragt, ob das Werk, an dem er immerhin die letzten 13 Jahre geschrieben hat, autobiografisch sei. Pavel hat dann immer dieselbe Antwort parat: „Nachdem das Buch erschienen war, hat meine Familie einen Monat nicht mit mir geredet.“ Das liegt an den vielen kleinen Details, die er aus seiner Kindheit hat einfließen lassen. Wer gibt schon gern in der Öffentlichkeit preis, dass er mit seinem Sohn auf Raubzug nach Abziehbildern ging, um sie dann auf zweitklassiges Geschirr zu kleben und gewinnbringend zu verkaufen? Am



Zu Gast in Leipzig: Jan Pavel mit seinem „ersten ziemlich erfolgreichen Buch“

Foto: Zimmermann

meisten musste er sich vor seiner Familie jedoch für die auf dem Lande lebende Großmutter im Buch rechtfertigen. Als vulgäre, derb schimpfende Frau, bei der es nach Hühnermist stinkt und die deshalb insgeheim „Smrtihlav“ („Totenkopf“) genannt wird, ist sie in der Geschichte dargestellt. Die Figur jedoch, so betont der Autor, sei frei erfunden.

Zwischen Familie und Arbeit

Der hellen, ausdrucksstarken Stimme Pavels hört man gern zu, wenn er aus seinem Buch vorliest. Ab und zu zieht er seine linke Augenbraue hoch. „Tragikomische Texte machen mir am meisten Spaß“, verrät der Schriftsteller, Absolvent des Prager Jaroslav-

Ježek-Konservatoriums für Text- und Drehbuchschaffen. Lyrik und Prosa hat er in den tschechischen Medien bisher bereits veröffentlicht und auch einige Novellen geschrieben. Seine Erzählungen unter dem Titel „Zbytečnost“ („Zwecklosigkeit“) sind 2010 auf Englisch erschienen, ein Jahr zuvor auf Portugiesisch – weil der tschechische Botschafter in Brasilien ein schönes Buch brauchte, um dort die Literatur seines Heimatlandes vorzustellen. Die „kotzenden Elefanten“ sind in Tschechien sein „erstes ziemlich erfolgreiches Buch“, wie er selbst sagt. 2012 kam die slowakische Version („Prečo slony grcajú“) heraus, 2014 soll die polnische folgen.

Derzeit schreibt Pavel an seinem ersten Detektivroman, der wahrscheinlich im Herbst veröffentlicht wird. Sein zweites aktuelles Projekt als Schriftsteller ist eine Fortsetzung der „kotzenden Elefanten“. Darin erscheint wieder ein psychisch krankes Kind – wie es, im Gegensatz zu seinem Bruder Jiří im richtigen Leben, auch der jüngere Bruder des Haupthelden in den „kotzenden Elefanten“ ist. Nachdem Pavel einst als Erzieher in einem Kinderferienlager mit Autisten gearbeitet hatte, lässt ihn das Thema nicht mehr los. Viel Fachliteratur hat er dazu schon studiert.

Mit großen Schritten geht Jan Pavel jetzt auf die 40 zu. Ende Oktober ist es soweit. Wahrschein-

lich wird es eher eine kleine Familienfeier werden, aber so richtig Gedanken gemacht hat sich der dunkelblonde Mann mit den weichen, freundlichen Gesichtszügen dazu noch nicht. Nach einer fünfjährigen gescheiterten Ehe ist Pavel seit mittlerweile vier Jahren wieder glücklich verheiratet. Mit seiner Frau Zuzana hat er eine vierjährige Tochter namens Eliška, Sohn Šimon ist zwei Jahre alt. Ihr nächstes großes gemeinsames Projekt ist ein Häuschen in Milovice bei Prag. Wenn alles klappt, können sie schon im Frühjahr mit dem Bau beginnen. Im neuen Garten will die junge Familie dann Tomaten anbauen. „Die Kinder sollen einen Sandkasten und eine Schaukel bekommen, um sich richtig austoben zu können“, erzählt der Schriftsteller begeistert. Zurzeit wohnt die Familie in einer Dreizimmerwohnung in einem Plattenbau in Hloubětín, dem Stadtteil seiner Kindheit.

Familie und Arbeit sind für Pavel gleich wichtig. Keinem von beiden will er einen Vorzug geben. Seinen Tagesablauf hat er dementsprechend eingeteilt. Als Frühaufsteher versucht er von etwa 6 Uhr morgens zwei bis drei Stunden schriftstellerisch tätig zu sein. Danach arbeitet er den ganzen Tag als Redakteur im Verlag Slovart. Abends steht dann seine Familie ganz im Mittelpunkt. Deswegen sagt Pavel auch – ganz untypisch für die heutige Zeit: „Ich bin ein glücklicher Mensch.“

Mehr Informationen zum Autor unter www.janpavel.eu

Dem Glauben auf der Spur

Eine Ausstellung in Brünn feiert die Ankunft der Slawenapostel Kyrill und Method vor 1.150 Jahren

Tschechien gilt als atheistischer Staat Europas. Dennoch feiert das Land am 5. Juli einen religiösen Tag, der einzig im tschechischen und slowakischen Festkalender existiert: Den Tag der Slawenapostel Kyrill und Method. Obwohl der Feiertag von der orthodoxen Kirche abgelehnt wird und erst nach der politischen Wende von 1990 staatliche Anerkennung erfuhr, zählt er heute zu den höchsten Heiligenfeiertagen im Land. Nun jährt sich die Ankunft der beiden Missionare im Großmährischen Reich zum 1.150. Mal. Anlässlich des Jubiläums präsentiert das Mährische Landesmuseum in Brünn eine Ausstellung, die Leben und Wirken der heiligen Brüder sowie deren Bedeutung für die Ausbildung der tschechischen nationalen Identität beleuchtet.



Kyrill und Method

Foto: APZ

Im Jahr 863 bat Fürst Rostislav, Herrscher des Großmährischen Reiches, den byzantinischen Kaiser um die Entsendung landeskundiger Missionare. Mit seinem Gesuch wollte der Fürst sein Land vor den Übergriffen des Ostfrankenreiches und den deutschen Missionaren schützen. So kamen die Brüder Konstantin – den Namen Kyrill nahm er vermutlich erst an, als er kurz vor seinem Tod in ein Kloster eintrat – und Method aus dem makedonischen Saloniki nach Böhmen, um den christlichen Glauben zu verbreiten. Beide beherrschten den slawischen Dialekt, der damals auch in der Nähe ihrer Heimatstadt verbreitet war. Noch vor ihrer Ankunft in Böhmen entwickelte Kon-

stantin eine Schrift, die dem Lautsystem des slawischen Dialekts entsprach. Die sogenannte Glagoliza wurde zur Grundlage der slawischen Schriftsprache. Konstantin übertrug liturgische Texte sowie einen Großteil der Bibel ins Slawische, um der Bevölkerung das Christentum in deren Landessprachen näherbringen zu können. Als Erschaffer des neuen Alphabets stellen die beiden damit nicht nur Pioniere für die slawische Liturgie dar, sondern gaben den slawischen Völkern auch eine gemeinsame kulturelle und christliche Identität.

Die Aufgabe von Kyrill und Method bestand vor allem darin, Einheimische zu Priestern auszubilden und eine großmährische Kirchenorganisation zu errichten. Anfängliche Erfolge wurden durch kirchenpoliti-

sche Machenschaften jedoch gebremst, denn der mächtigen fränkischen Mission waren die beiden Brüder ein Dorn im Auge. Sie beschuldigten Konstantin und Method vor dem Papst, einen slawischen Gottesdienst abzuhalten und nicht in den gängigen Sprachen Griechisch, Latein oder Hebräisch zu lehren. Die Geschwister begaben sich auf den Weg nach Rom, um vor dem Heiligen Vater Zeugnis abzulegen. In Rom erkrankte Konstantin und starb 869. Nach dem Tod seines Bruders wurde Method von Papst Hadrian II. offiziell zum Gesandten für die Slawen ernannt. Er erhielt den Auftrag, seine Mission in Mähren fortzusetzen.

Brückenbauer

Unterdessen hatte sich die politische Situation während seiner Abwesenheit in Großmähren grundlegend verändert. Rostislav wurde gestürzt, sein Neffe Svatopluk regierte nun mit ostfränkischer Unterstützung. Auf seinem Rückweg aus Rom wurde Method festgenommen, eingekerkert und erst drei Jahre später nach Eingreifen des Papstes freigelassen. Auch in den Folgejahren geriet der Makedonier immer wieder in Konflikt mit den ostfränkischen Geistlichen, so dass er seine Lebensaufgabe nicht vollenden konnte. 885 starb Method. Seine Anhänger wurden aus Mähren verjagt; die lateinische Liturgie setzte sich erneut durch. Die Gebeine des Missionars fanden angeblich im mährischen Staré Město u Uherského Hradiště

ihre letzte Ruhe. Bis heute sucht man nach dem Grab, bisher ohne Erfolg.

Obwohl die Slawenmission von Kyrill und Method letztlich scheiterte, sind die beiden für die Ostkirche von unschätzbbarer Bedeutung. Ihnen ist es zu verdanken, dass sich mit dem Kirchenslawisch eine verbindende Liturgiesprache entwickelte und damit eine Brücke zwischen den Ländern entstand. Die westlichen Kirchen bedienten sich hingegen noch bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil von 1962 bis 1965 des Latein in

ihren Liturgien und nicht etwa der jeweiligen Landessprachen.

Die Exposition im Damenstift des Mährischen Landesmuseums zeigt historische und archäologische Materialien, die sich auf die Mission der Glaubensboten beziehen. Außerdem beschäftigt sich eine Präsentation mit der kyrillo-methodischen Tradition in Musik, Theater und Literatur. Die Slawenapostel haben nicht nur der slawischen Literatur entscheidende Impulse gegeben, sondern sich auch mit Kirchenmusik und Kirchenbauten auseinandergesetzt. Als Vertreter der tsche-

chisch orientierten geistigen Kultur wurden sie zu Ikonen der sich emanzipierenden tschechischen Gesellschaft. Ein Thema, das sich in den ausgestellten Keramiken, Grafiken und Wallfahrtsdrucken widerspiegelt. (fn)

Kyrill und Method – ihre Zeit, ihr Leben und Werk. *Das 1.150. Jubiläum der Ankunft der Glaubensboten, Mährisches Landesmuseum Brünn, geöffnet: Di. 9–15 Uhr, Mi.–Fr. 9–17 Uhr, Sa./So. 13–18 Uhr (montags geschlossen), Eintritt: 90 CZK (ermäßig 45 CZK), www.mzm.cz*

PR-TEXT

Tschechische Schulen bei europäischem Projekt eTwinning erfolgreich

Auf der 9. europäischen Konferenz eTwinning in Lissabon wurden die Preise für die besten online-Schulprojekte vergeben. Um die Preisvergabe des Bildungsprogramms eTwinning haben sich in diesem Jahr mehr als 300 Schulen aus ganz Europa beworben. Seit 2005 stellt die Tschechische Republik jährlich mehrere Vertreter in der Finalrunde. In diesem Jahr feierten die tschechischen Schulen einen besonders großen Erfolg, da aus den zehn best-bewerteten vier Projekte aus Tschechien stammen.

Das Projekt eTwinning, das auf die online-Zusammenarbeit zwischen Schulen spezialisiert ist, folgte einer Initiative der Europäischen Kommission und soll die Computer-Anwendungsfähigkeiten der Schüler und Lehrer fördern. „Gegenüber anderen europäischen Projekten gewährleistet eTwinning keine finanziellen Zuschüsse. Die Hauptidee ist nicht, ein Treffen der Schüler und Lehrer auf einer Partnerschule zu organisieren und zu unterstützen, sondern die gemeinsame Arbeit auf Projektauftritte hin, die im Internet platziert sind“, erläutert Pavla Šabatková aus dem Nationalen Unterstützungszentrum für eTwinning, das Bestandteil des Hauses für ausländische Dienstleistungen (Dům zahraničních služeb) ist. eTwinning ist die größte Kommunikationsplattform von Lehrern in ganz Europa, gegenwärtig nutzen sie etwa

200.000 Lehrer aus mehr als 100.000 Schulen. In Tschechien sind fast 5.000 Lehrer aus 2.600 Schulen eingegliedert.

Tschechische Sieger:

2. Platz | *Jahreskategorie der Schüler 4 bis 11 Jahre – „eTwinning tourists in 5 star hotels“*

– Koordinator: Grundschule und Kindergarten Blansko, Salmova 17

1. Platz | *Jahreskategorie der Schüler 16 bis 19 Jahre – „Pek, the Traveller Flea 3 – Evolution“*

– Koordinator: Industrie- und Kunst-Schule Hodonín

2. Platz | *Jahreskategorie der Schüler 16 bis 19 Jahre – „B.E.L.L. – Business Economics Language Learning“*

– Koordinator: OA und VOŠE Tábor

Mevian-Preis für die Verständigung zwischen den Kulturen – „Intercultural dialogue through fairy tales, drama and art“

– Koordinator: Grundschule und Kindergarten Hranice, Šromotovo

Mehr Informationen finden Sie unter www.naep.cz oder www.etwinning.net

Zahl der Woche

927.000

So viele Automobile wurden in der Slowakei im vergangenen Jahr produziert. Das sind 171 Fahrzeuge auf tausend Einwohner. Damit ist man der Spitzenreiter in der Welt. Die Automobilindustrie ist in den letzten Jahren immer mehr zum Zugpferd der slowakischen Wirtschaft geworden. Allein im letzten Jahr stieg die Produktion um zwei Fünftel an. Tschechien liegt mit 111 produzierten Autos auf tausend Einwohner an zweiter Stelle, wobei die Produktion hier um 1,7 Prozent gesunken ist. Insgesamt wurden auf der Welt etwa 63,1 Millionen Autos hergestellt, ein Minus von 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. (kh/čtk)

Weniger Gebühreneinnahmen, mehr Gewinn

Banken lehnen die Erstattung von Gebühren trotzdem ab – Gerichte entscheiden

Für Patrik Nacher, Tschechiens Vorkämpfer gegen hohe Bankgebühren, ist die Sache klar. Die Einnahmen der tschechischen Finanzinstitute aus Bankgebühren sind 2012 zum ersten Mal überhaupt gesunken, weil die Konkurrenz größer ist und das Selbstbewusstsein der Kunden steigt. „Es geht auch ohne Gebühren. Ich gehe davon aus, dass dieser Trend weitergeht, wenn auch nicht derartig rasant“, so der 38-Jährige, der mit seinem Internetportal „bankovnipoplatky.com“ seit Jahren die Gebührenpolitik der tschechischen Banken anprangert.

Zwar sind die Gebühreneinnahmen zwischenjährlich um fünf Prozent gesunken, doch bewegen sie sich nach wie vor auf hohem Niveau. 2012 haben die tschechischen Bankinstitute 37,3 Milliarden Kronen (etwa 1,5 Milliarden Euro) in dieser Sparte eingenommen. Aus den von der Tschechischen Nationalbank ČNB in der vergangenen Woche veröffentlichten Zahlen geht gleichzeitig hervor, dass die Geldhäuser im selben Zeitraum einen Rekordgewinn eingefahren haben. Dieser betrug 2012 64,3 Milliarden Kronen nach Steuern (2,57 Milliarden Euro) – 11 Milliarden Kronen mehr als im Vorjahreszeitraum.

Dass die Gewinne der Geldhäuser steigen, obwohl die Einnahmen aus Bankgebühren sinken, bestätigt zwar die Kritiker der Gebührenpolitik, ändert jedoch nichts an der grundlegenden Haltung der Geldinstitute in dieser Sache. Mehrere Initiativen, die auf Grundlage eines Urteils des Karlsruher Bundesgerichtshofs die Rückgabe von ihrer Meinung nach zu Unrecht



Weil sie keine Gebühren rückerstatten, haben Tschechiens Banken ihren Platz an der Sonne sicher. Foto: wikimedia

geleisteten Gebühren forderten (die PZ berichtete), erhielten von den marktführenden Banken eine Absage. „Alle fünf Banken, die wir aufgefordert hatten, bereits geleistete Gebühren für die Führung eines Darlehenskontos zurückzugeben, lehnten dies ab“, so Patrik Nacher, der gemeinsam mit drei weiteren Initiativen rund 40.000 Kunden vertritt.

Kalkulierte Klagen

Überraschend ist diese Reaktion nicht. Die Banken hatten bisher nur in wenigen Einzelfällen Gebühren rückerstattet.

Ansonsten beharren sie auf ihrer bisherigen Argumentation, dass die in Frage stehenden Gebühren gesetzeskonform seien. Auch den Juristen Petr Némec, der in Tschechien als Erster die Rückgabe von Gebühren erstritt, überrascht diese Reaktion nicht. „Die Banken haben das durchgerechnet. Gingen sie auf die Forderungen ein, würden sich vielleicht 50 Prozent ihrer Kunden melden. Den Weg der Klage werden aber vielleicht nur 20 Prozent der Kunden gehen. Das ist für die Banken insgesamt billiger“, sagte Némec

gegenüber dem Nachrichtenserver ihned.cz.

Die ersten Klagen sollen laut Angaben der Initiative bankovnipoplatky.com, jdeto.de und poplatkyzpet.cz innerhalb der nächsten zwei Monate eingereicht werden. Was die Aussichten angeht, gibt man sich verhalten optimistisch. Dass die Banken sich jedoch nicht ohne Weiteres geschlagen geben, zeigt die Situation in Deutschland: Dort haben einige Institute das Urteil des Bundesgerichtshofs in Frage gestellt und gehen juristisch dagegen vor. (id/čtk)

NACHRICHTEN

Regierung soll über Strafe für Bestechung aufklären

Die tschechische Regierung soll besser über die strafrechtlichen Folgen in Bestechungsfällen informieren. Das empfahl die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem neuen Bericht zum Thema Korruption in den Mitgliedsstaaten. Die mangelnde Kenntnis des 2011 in Kraft getretenen Gesetzes zur strafrechtlichen Verantwortung juristischer Personen sei ein Hindernis im Kampf gegen die Korruption. Die OECD empfiehlt ebenfalls ein Gesetz zum Schutz von sogenannten „Whistleblowern“ auf den Weg zu bringen, die gesetzeswidrige Praktiken in ihrem Arbeitsumfeld aufdecken. (kh/čtk)

Rollstuhlhersteller Meyra schließt

Die Produktionsstätte des westfälischen Rollstuhlherstellers Meyra in Poděbrady soll spätestens am 1. Juli geschlossen werden. Das berichtete die „Lippische Landeszeitung“. Im Werk sind rund 40 Menschen beschäftigt. Der Bevollmächtigte der IG-Metall-Verwaltungsstelle Detmold Reinhard Seiler erklärte, dass der Betrieb eventuell schon im April ins ostwestfälische Kalldorf verlagert wird. Das Werk in Poděbrady wurde 1993 eröffnet, jedoch wurden dort in den letzten Jahren Stellen abgebaut. Am 26. März meldete das Unternehmen Meyra mit rund 400 Beschäftigten Insolvenz an. Zur Zeit läuft der Betrieb weiter. (kh)

Heizen mit Gas wird günstiger

RWE, der Energiekonzern mit dem größten Marktanteil in Tschechien, wird ab Mai die Gas-Preise um zehn Prozent senken. Das erklärte der tschechische Sprecher des Unternehmens Martin Chalupský. Familienhaushalte, die mit Gas heizen, können noch in diesem Jahr rund 5.500 Kronen (etwa 213 Euro) sparen. Zum Jahreswechsel senkte bereits der Gasversorger „Pražská plynárenská“ die Preise um 6,5 Prozent. „Centropol Energy“ zog Anfang April mit einer Preissenkung von 6 Prozent nach. Der letzte große Akteur unter den Gasversorgern E.ON plant keine Preissenkungen. (kh/čtk)

ANZEIGE

BUTOVICE OFFICES FOR LEASE 250-3000 m²
OFFICE CENTER

office@saller.cz
 +420 602 452 455

Neues Licht für Tschechiens Straßen

Wie Städte und Gemeinden mit den rasant steigenden Strompreisen umgehen

Stadt- und Gemeinderäte stehen vor einer Herausforderung: Die Strompreise steigen, die Ausgaben für die Straßenbeleuchtung auch. Eine Lösung sehen viele Stadträte darin, in intelligente Beleuchtung zu investieren, die die Lichtintensität an die Witterung anpasst. Die Leuchtkraft solcher Laternen wird in den Nachtstunden halbiert. Eine flächendeckende Umrüstung ist jedoch teuer. 70 Millionen Kronen (2,7 Millionen Euro) würde das kosten, errechnete die Stadtverwaltung in Kutná Hora. Man wolle

daher bis 2015 warten, bis neue LED-Leuchten mit verbesserter Qualität auf den Markt kommen. Doch viele Städteverwaltungen sehen gerade LED-Leuchten nicht als Alternative an. Sie seien zu teuer und das Licht, das sie erzeugen, nicht stark genug.

Da den Einsparungen durch effiziente Laternen immense Ausgaben für deren Anschaffung und Installation gegenüber stehen, entscheiden sich die meisten Gemeinden, die Straßenbeleuchtung stückweise zu modernisieren. In Brünn ver-

den jährlich etwa 500 Laternen umgerüstet. Die Stadt České Budějovice tauscht seit 2005 die Leuchten aus. Bis 2014 soll das moderne Straßenlaternenetz fertiggestellt werden. Auf eine originelle, wenn auch weniger nachhaltige Idee, um die Ausgaben für Strom zu deckeln, sind die Städte in der Region Hradec Králové gekommen. Sie kaufen den Strom auf Strombörsen, wo zeitlich abgegrenzte Einheiten an Strom gehandelt werden. Auf die gleiche Strategie setzt man jetzt auch in Südböhmen und in der Region Zlín.

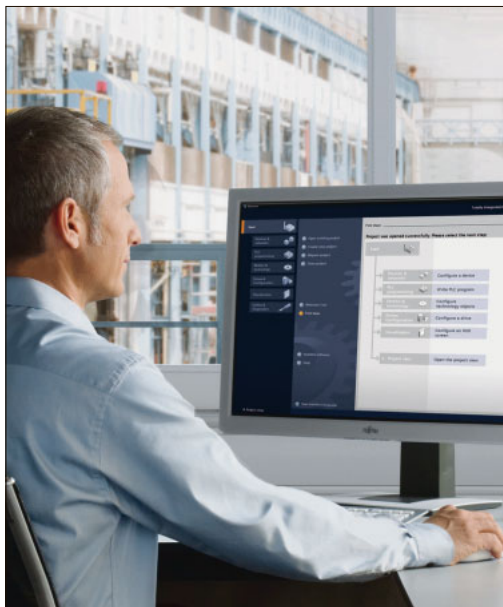
Die Stadt Liberec versuchte das Problem durch Outsourcing zu lösen. Für die Verwaltung der Laternen und Ampeln beauftragte sie die Firma „Eltodo-Citelum“. Als die Stadt im letzten Jahr dafür die ihrer Meinung nach unverhältnismäßige Summe von 64 Millionen Kronen (2,49 Millionen Euro) zahlen sollte, kündigte sie den Vertrag. Eine ähnlich schlechte Erfahrung mit Eltodo-Citelum machte man in Ústí nad Labem. Seit 2005 haben sich dort die Ausgaben der Stadt für die Straßenbeleuchtung verdoppelt. (kh/čtk)

Siemens Tschechien eröffnet neues Prototypenzentrum

Das deutsche Unternehmen gehört zur Weltspitze im Bereich Forschung und Entwicklung

Das Unternehmen Siemens, das mehr als 10.500 Mitarbeiter in Tschechien beschäftigt und damit zu den größten Arbeitgebern und Exporteuren im Land gehört, hat ein neues Entwicklungs- und Prototypenzentrum eröffnet. In Prag und Brünn arbeiten etwa 115 Ingenieure, die sich an der Entwicklung und dem Testen von Produkten und Applikationen für die Industrie, Energetik und öffentliche Infrastruktur beteiligen. Das tschechische Zentrum erweitert seine Kompetenz und möchte bis Ende 2013 weitere 40 Arbeitsstellen einrichten. Insgesamt betreibt das Unternehmen in Tschechien zehn Entwicklungs- und Konstruktionszentren, in denen mehr als 500 Mitarbeiter tätig sind.

„Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind Triebkräfte von allen Innovationen, die die Zukunft unseres Unternehmens garantieren. Weil sich die Innovationszyklen immer mehr verkürzen, müssen wir unsere Kräfte verbinden, damit wir den Vorsprung vor der Konkurrenz erhalten können. Ich bin deswegen sehr zufrieden, dass sich das Netz von unseren Zentren durch die Eröffnung des neuen Entwicklungs- und Prototypenzentrums in Prag erweitert“,



betonte Klaus Helmrich, Vorstandsmitglied des Siemens-Konzerns, der das Prager Zentrum feierlich eröffnete.

Das neue Zentrum befindet sich in Prag und in Brünn. Über 60 Ingenieure aus Prag sowie 50 Brünnler Kollegen nehmen an internationalen Entwicklungsprojekten im Bereich Automatisierung der Produktion, Führung des öffentlichen Verkehrs, intelligentes Parksystem sowie Messung der Lieferung und Verbrauch der Energie teil. In einigen Bereichen arbeitet das Zentrum auch mit den Technischen Universitäten in Prag (ČVUT), in Brünn sowie mit der Masaryk-Universität zusammen.

Siemens verfügt in Tschechien bereits über zehn Entwicklungs- und Konstruktionszentren. Neben dem Zentrum in Prag und Brünn zählen auch das internationale Zentrum für die Entwicklung von Schienenfahrzeugen in Prag und in Ostrava sowie die Zentren für die Entwicklung und Konstruktion von Elektromotoren, Generatoren, Dampfturbinen, Beleuchtungstechnik usw. dazu.

Siemens arbeitet derzeit mit mehr als 30 Schulen und Universitäten zusammen. Attraktivität und Renommee der technischen Ausbildung werden bereits seit 15 Jahren durch die Vergabe des Siemens-Preises, einem Wettbe-



Klaus Helmrich, Vorstandsmitglied des Siemens-Konzerns

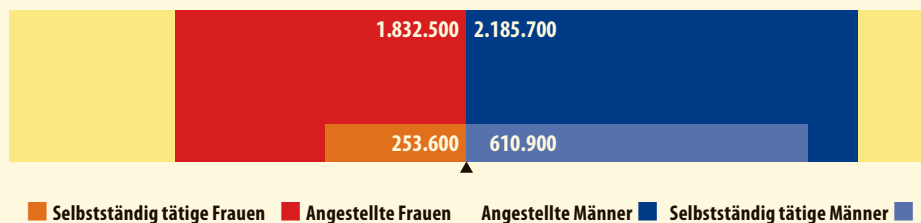
Fotos: Siemens ČR

werb für begabte Studenten, Wissenschaftler und Akademiker, gefördert.

Der Siemens-Konzern gehört zur Weltspitze im Bereich Forschung und Entwicklung, in den er im vergangenen Jahr 4,2 Milliarden Euro investiert hat. Weltweit beschäftigt das Unternehmen in diesem Bereich mehr als 29.000 Mitarbeiter.

Frauen und Männer in Tschechiens Arbeitswelt

Gesamt
(Angaben aus dem Jahr 2010)



Geschlechterverteilung in ausgewählten Branchen

Groß- und Einzelhandel, Automobilindustrie



Bildungssektor



Verarbeitende Industrie und Handwerk



Soziales und Gesundheit



Transport und Verkehr



Bau



Geschlechterkluft beim Durchschnittslohn

(Angaben aus dem Jahr 2011)



Groß- und Einzelhandel, Automobilindustrie



Bildungssektor



Verarbeitende Industrie und Handwerk



Soziales und Gesundheit



Transport und Verkehr



Bau



Quelle: Tschechisches Statistikamt (ČSÚ) 2010–2011

Die Arche

In Sázava bei Prag kann man das erste autarke „Erdschiff“ Mitteleuropas besichtigen



Das Erdschiff von vorn: Die Fensterfront ist sowohl Licht- als auch Wärmequelle.

Foto: www.zemelod.cz

VON NANCY WALDMANN

Man könnte sich vielleicht während eines Weltuntergangs hierher zurückziehen. Doch das „Earthship“, also Erdschiff, genannte Haus ist eigentlich keine Höhle für Endzeit-Gestimmte, sondern etwas für Menschen, die gern selbst Hand anlegen. Für jene, die mit ihrer „Scholle“ verbunden sind wie der Bauer. Denn der Erdschiffbewohner lebt von dem, was vor Ort ist.

Martin und Margarita in Sázava, einem kleinen Dorf in der Nähe von Prag, gehören zu den Erdschiff-Pionieren Europas. Die beiden Mittfünziger tragen lange Haare und stellen sich nur mit Vornamen vor. Schon den ganzen Winter verbrachten sie in ihrem Haus.

Sie verkriechen sich nicht, sie betrachten ihre Arche als öffentlichen Lernort. Im Internet gibt es einen Kalender, der Besichtigungstermine auflistet. 500 Kronen kostet eine Führung. Martin erklärt, wie es funktioniert. Margarita wuselt durch das Haus, gießt die Pflanzen, kocht Tee und demonstriert dabei unauffällig, wie man das Erdschiff benutzt.

Das Erdschiff von Sázava ist in einen Hang gebaut. Man braucht Lehmerde, Holz, ein paar Fenster, Beton und – Müll: Plastik- und Glasflaschen, Dosen und Autoreifen. In Sázava isoliert die Erde des Hangs den gesamten Rücken des Hauses. Autoreifen befestigen das Fundament der seitlichen Außenmauern. Licht und Wärme kommt durch die Fensterfront von vorn. Ein geschlossener Kreislauf. Es ist das einzige dieser Art in Mitteleuropa. Es braucht keinen Wasseranschluss, keine Kanalisation, kein Fernwärmerohr und keine Stromleitung.

Das Konzept entwickelte der amerikanische Architekt Michael Reynolds, der die Häuser aus Müll bereits in den 70er Jahren entwickelte. In anderen Teilen der Welt hat Reynolds mit dieser Art des Hausbaus vielen Menschen geholfen, dringende Probleme wie Wohnungsnot und Energieversorgung zu lösen.

Um ihren Traum vom Erdschiff zu realisieren, gründeten die Martin und Margarita den Verein „Zemelod“. Sie sammelten Spenden, um das Grundstück zu kaufen und luden Michael Reynolds ein. Im April vor einem Jahr bauten sie zusammen mit vielen Helfern ihre Arche. Zwei Millionen Kronen (circa 80.000 Euro) hat sie gekostet, das Grundstück inbegriffen.

Zimmer wie Iglus
Die Führung durch das Erdschiff beginnt Martin mit einer Besteigung des Dachs, ein Betonbecken. Es fängt das Regenwasser auf, dann fließt es durch ein einfaches Filtersystem in einem Rinnsaal nach unten in ein künstlich angelegtes Sammelbecken.

Das Haus – vielleicht sollte man sagen Biotop – betritt man durch die Tür einer Fensterfront. Man steht in einer Art Wintergarten mit Pflanzen, Kräutern und Tomaten. Während es draußen bitterkalt ist und schneit, hat es im Erdschiff etwa 15 Grad – ohne Heizung. Geheizt wird mit der Sonne, die durch die nach Süden ausgerichtete Fensterwand fällt, reguliert mit Jalousien. Ein Gang aus Natursteinen führt durch die Beete in die vier symmetrisch angelegten Räume, die die Form und Farbe eines Erdiglus haben. Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Bad und Toilette liegen vis a vis. Es wirkt noch wie eine Baustelle: ein Tisch voll mit Geschirr, ein paar Stühle, ein kleiner Gaskocher. Der staubige

Erdboden fühlt sich wie Samt an. Im Schlafzimmer steht ein Latenrost, Ikea mit großer Matratze und ein Schreibtisch mit Laptop. Strom kommt aus einer kleinen Solarzelle. „Der reicht für Handy, Computer und mal eine Glühbirne“, sagt Martin. Das Internet sei im Ort leider schwach.

Aus der Küchenwand ragt der Wasserhahn. Rohre transportieren Wasser aus dem Sammelbecken ins Haus, wo es Martin und Margarita zunächst zum Duschen, Wäschewaschen und Geschirrspülen nutzen, dann wird es unterhalb der Pflanzenbeete im Wintergarten gefiltert und für die Toilettenspülung genutzt, bevor es wiederum unterirdisch nach draußen in eine Biokläranlage geleitet wird. Trinkwasser filtern sie mit einem Kohlefilter. Ein äußerst effektives System. Ein Haus wie dieses mit einem autarken Energie- und Wärmekreislauf gebe es in Mitteleuropa bislang nur ein Mal, sagt Martin.

Licht ist an diesem wolkenverhangenen Tag in der Iglu-Küche spärlich, es fällt nur durch die gläsernen Eingangstüren. In die Lehmwände sind Plastikflaschen und Einmachgläser eingebaut, die wie bunte Augen leuchten. Die Flaschen zieren nicht nur, sie isolieren und lüften zugleich die Lehmwände. Während Martin spricht, fängt man doch an zu frösteln. Einen Holz beheizten Ofen werden sie sich noch zulegen, gibt er zu. Es gibt noch einiges zu tun. Wände verputzen, Fußboden legen. Und eine Hausnummer bekommen, denn das Erdschiff sprengt die gängigen Bauvorschriften. Um offiziell ein Wohnhaus zu bauen, muss man zertifizierte Baumaterialien verwenden. Bei Lehm und Holz kein Problem. Autoreifen als Baumaterial aber kennen die Gesetze hierzulande nicht.

UniCredit Leasing zieht positive Bilanz

2012 belief sich das Finanzierungsvolumen von Mobilien auf 8 Milliarden Kronen

UniCredit Leasing gewährte im Jahr 2012 für die Finanzierung von beweglichen Sachen und Gütern insgesamt 8 Milliarden Kronen. Im Ranking der Tschechischen Leasing- und Finanzassoziation (ČLFA) belegt die tschechische Tochtergesellschaft des Leasingunternehmens, das seinen Hauptsitz in Hamburg hat, den zweiten Platz. Der Marktanteil des Unternehmens auf dem relevanten Markt der Finanzierung von Mobilien erreichte einen Wert von 10,55 Prozent. Bei Hinzuziehung von Immobilien betrug das Volumen der gewährtesten Finanzierung mehr als 8,3 Milliarden Kronen. „Die Hauptaufgabe der UniCredit Leasing bestand während der anhaltenden Wirtschaftslaute darin, die hohe Profitabilität des Unternehmens und den überdurchschnittlichen Qualitätsstandard unserer Dienstleistungen zu halten und gleichzeitig bei der Verknüpfung einzelner Aktivitäten innerhalb der UniCredit-Gruppe voranzukommen. Das ist uns gelungen. Eine unserer wichtigsten Prioritäten für die nächste Zeit ist die Bewusstseinsstärkung unserer Produkte auf dem tschechischen Markt“, kommentierte Jiří Matula, Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der UniCredit Leasing in Tschechien.

Jaroslav Jaroměřský, stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Handelsdirektor, fügte hinzu: „Die Pläne für 2012 haben wir bei mehreren Kennziffern erfüllt. Die Geschäftsaktivitäten von UniCredit Leasing sind vor allem von der bereits erwarteten Senkung neuer Investitionen im Bereich der erneubaren Energien und damit zusammenhängend von der niedrigeren Nachfrage nach einer Finanzierung beeinflusst worden. Wenn wir diesen Fakt berücksichtigen, lagen die Ergebnisse von UniCredit Leasing im Jahr 2012 ungefähr auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2011.“ Die Vorstandsmitglieder lobten ebenfalls den reibungslosen Umzug des Unternehmens im Jahr 2012 in ein neues und modernes Gebäude in Prag 4, wo auch die Schwestergesellschaft UniCredit Bank ihren Sitz hat.

UniCredit
Leasing

IMPACT-CORTI fusioniert mit CBRE

Das Immobilienunternehmen will nun noch mehr Dienstleistungen anbieten

Am 18. März fusionierte IMPACT-CORTI, in Tschechien der Marktführer im Bereich Verwaltung von Büro-, Residenz- und multifunktionalen Immobilien, mit CBRE, dem weltweit größten Unternehmen im Bereich kommerzielle Immobilien. CBRE beschäftigt ungefähr 37.000 Mitarbeiter, hat einen Jahresumsatz von 6,5 Milliarden US-Dollar und verfügt über mehr als 300 Büros weltweit.

In Tschechien hat CBRE eine starke Position im Bereich klassische Consulting-Dienstleistungen und ist die größte Firma im Bereich Verwaltung von kommerziellen Immobilien und Business-Zentren.

Das komplette Management von IMPACT-CORTI sowie sämtliche Mitarbeiter und das Dienstleistungsportfolio bleiben unverändert. Laut Vereinbarung zwischen beiden Partnern soll sich ebenso die Qualität und das Dienstleistungsvolumen nicht ändern. Auch sämtliche Ansprechpartner bleiben die gleichen, das Unternehmen hat seinen Sitz weiterhin in Prag.

Ziel der Fusion ist es, dass sich die Aktivitäten ergänzen, was sowohl für die beiden Unternehmen als auch – und das

im besonderen Maße – für die Klienten gilt. Mit CBRE kann IMPACT-CORTI seinen Kunden ein noch breiteres Dienstleistungsportfolio anbieten, wie bessere Marktanalysen, Immobilieneinschätzungen, Dienstleistungen des Kapitalmarktes und vieles mehr. IMPACT-CORTI wird zudem vom Know-how der CBRE-Gruppe profitieren.

Mittelfristig ist eine weitere Integration im Rahmen von CBRE geplant. Zu dieser Änderung wird es aber erst kommen, wenn sich die Zusammenarbeit beider Unternehmen entsprechend entwickelt hat.

IMPACT-CORTI
property services

CBRE

NACHRICHTEN

Grenzüberschreitende Studien im Fokus

Das Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee lädt am Donnerstag, 11. April Studierende und Absolventen ein, ihre Abschlussarbeiten mit grenzüberschreitenden Themen im Forum „Wissenschaft ohne Grenzen – grenzüberschreitende Studien im Fokus“ der Öffentlichkeit vorzustellen. Ziel des Forums ist es, interdisziplinär und öffentlich über Abschlussarbeiten mit deutsch-tschechischem Bezug zu informieren. Damit erhält die Öffentlichkeit einen Überblick über die aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen auf diesem Gebiet. Somit sollen die Studenten auch motiviert werden, grenzüberschreitende Themen für ihre Abschlussarbeiten zu wählen. Vorgestellt werden unter anderem Beiträge zum Thema „Die deutsche Minderheit und der Prager Frühling“, „Das Sudetenland als ikonografischer Typus in der bildenden Kunst“ und „studentische Entwurfsprojekte für den Grenzraum“. Die Veranstaltungen werden simultan gedolmetscht. (red)

Informationen unter www.bbkult.net

Ivan Klíma zu Gast in München

Der Prager Schriftsteller und Dramatiker Ivan Klíma spricht am Mittwoch, 10. April im Tschechischen Zentrum in München über sein Leben und Werk. Helmut Becker stellt deutsche Textauszüge aus dem umfangreichen Oeuvre des Autoren vor, zu dem unter anderem die Romane „Warten auf Dunkelheit, Warten auf Licht“, „Richter in eigener Sache“ und zuletzt die im Deutschen noch unveröffentlichten Erinnerungen „Moje šílené století“ („Mein verrücktes Jahrhundert“) gehören. Klíma zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Schriftstellern Tschechiens. 1931 als Sohn jüdischer Eltern geboren, verbrachte er während des Zweiten Weltkriegs drei Jahre im KZ Theresienstadt. Nach seinem Studium an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag war Klíma als Journalist tätig. Anfang der sechziger Jahre wurde er Redakteur der regimiekritischen Zeitschrift „Literární noviny“. Nach dem Prager Frühling 1968 erhielt Klíma Publikationsverbot. 1969 reiste Klíma in die USA aus, wo er als Dozent für ein Semester an der Universität in Michigan tätig war. Bis 1989 war Klíma in der Tschechoslowakei offiziell als Autor verboten und konnte nur im Samisdat oder Exil veröffentlichen. (fn)

Tabuisierter Geschichte auf der Spur

Zwangsarbeit zur Zeit des Nationalsozialismus ist noch immer ein Thema, das überwiegend verdrängt oder verharmlost wird. Mit der Bildungsreise „Omas Pole. Zwangsarbeit in Sachsen“ veranstaltet das Herbert-Wehner-Bildungswerk ein mehrtägiges Seminar, das zur Auseinandersetzung mit dieser Regionalgeschichte einlädt. „Omas Pole“ gilt nämlich oftmals nicht als Zwangsarbeiter, sondern als Fremdarbeiter. In Sachsen wurden Menschen aus Polen, Italien und Russland zur Arbeit gezwungen. Die Teilnehmer der Seminarreise besuchen von 18. bis 21. April Erinnerungsorte in Dresden, Döbeln, Roßwein und Zeithain. Auf dem Programm stehen Gespräche mit Zeitzeugen, politisch-historische Stadtrundgänge sowie die Einführung in die systematische Regionalforschung. Im Vordergrund soll dabei der damalige Arbeitsalltag der Betroffenen sowie ihr Schicksal nach der Rückkehr in ihre Heimatländer stehen. (red)

Informationen und Anmeldung unter www.wehnerwerk.de

Wo die Puppen tanzen

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Leipzig und Brünn gastiert das Puppentheater Lišeň (Divadlo Lišeň) am Wochenende, 6. und 7. April in Leipzig. Dort präsentiert es die Stücke „Prinzessin Sávitř“ („Sávitř“) und „Frösche“ („Žabáci“). Bei „Prinzessin Sávitř“ handelt es sich um ein Schattenspiel, das auf einer altindischen Erzählung beruht. Im Mittelpunkt steht die gleichnamige Prinzessin, die ihren Mann aus der Gefangenschaft des Vaters befreit. Die Puppen-Groteske „Frösche“ wird von einem vereinsamten Erzähler vorgetragen, in dessen Haus zwei Frosch-Freunde aufschlagen. Er fabuliert so lange, bis er selbst zum Teil seiner Geschichte wird. Das Stück geht auf die Erzählung „Frog and toad“ („Frosch und Kröte“) zurück. Die Vorstellungen finden jeweils um 16.30 Uhr im Neuen Schauspiel Leipzig statt. Das Ensemble Lišeň zählt zu den bedeutendsten tschechischen Puppentheatern. Es entstand im Jahre 1998 als ein auf experimentelles Autorenschaffen orientiertes unabhängiges Theater. (fn)

PR-TEXT

Lernen und Lehren an der English International School Prague

Interview mit Schulleiterin Vikki Alden

Welches Ziel verfolgt Ihre Schule?

Vikki Alden: Das Ziel ist es, zu gewährleisten, dass die Schüler, wenn sie die Schule verlassen, umfassend ausgebildet sind, dass sie aus akademischer Sicht die für sie größtmöglichen Fortschritte erzielt haben, und dass sie auch für sich selbst erkennen, wie wichtig es für ihr Leben ist, über eine wirklich ganzheitliche Betrachtungsweise zu verfügen und dass sie sowohl aus persönlicher, sozialer als auch akademischer Sicht gut entwickelt sind.

Warum ist es wichtig, junge Menschen so zu erziehen wie es Ihre Schule tut?

Alden: Wahrscheinlich weil die Welt heute so ist, wie sie ist. Man weiß ja, es gibt überall auf der Welt Experten, die ein Verständnis davon haben müssen, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, wie man bestimmte Dinge in anderen Kultur- und Sprachräumen angeht. Ich denke, wenn wir die Erziehung ganz engstirnig auffassten, würden wir den Schülern einen schlechten Dienst erweisen. Also versuchen wir einen auf diese

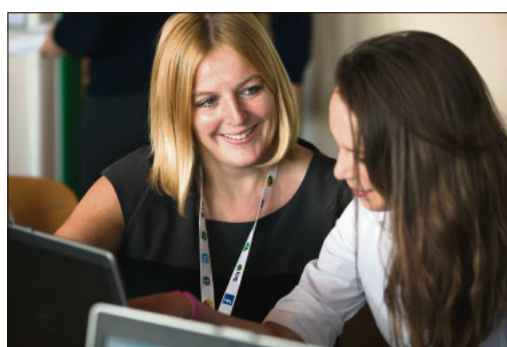


Foto: EISP

globalen Gegebenheiten gerichteten pädagogischen Ansatz zu finden.

Was ist das Besondere an Ihrer Schule?

Alden: Ich denke, es ist unser Anspruch, dass die Schule immer etwas besser machen kann. Deshalb setzen wir uns

Ein Großer für die Kleinen

Adalbert Czerny gilt als Pionier der Pädiatrie. Mit seinen Forschungen läutete er einen Paradigmenwechsel in der Medizin ein

VON FRANZISKA NEUDERT

Wer am 25. März nach einem Begriff googeln wollte, den begrüßte die Startseite der Suchmaschine mit einem entzückenden Bild. Im Google-Logo, dem sogenannten „Doodle“, war die Comicfigur eines knollnasigen Arztes zu sehen, der mit seinem Stethoskop einen kleinen Jungen abhört. Die wenigsten dürften gewusst haben, dass es sich bei dem Dargestellten um Adalbert Czerny handelt, dem Begründer der modernen Kinderheilkunde. Zum 150. Geburtstag würdigte Google den 1941 verstorbenen Mediziner, der sich wie kein anderer seinerzeit für die kleinen Patienten einsetzte.

Adalbert Czerny kam am 25. März 1863 in Jaworzno – heutiges Polen, damals österreichisch es Galizien – als Sohn eines Eisenbahningenieurs und einer Kaufmannstochter auf die Welt. Seine Kindheit verbrachte er in Wien und Pilsen. Anschließend studierte er Medizin an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag, wo er 1888 promovierte. Nach dem Studium wollte sich Czerny eigentlich auf das Fachgebiet der Inneren Medizin spezialisieren, da er jedoch keine Stelle fand, ging er in eine pädiatrische Klinik in Prag, die sich aus einer Findelanstalt entwickelt hatte. Dort wurden Säuglinge versorgt, die kein Zuhause hatten.

Arzt als Erzieher

Czerny begegnete hier erstmals den miserablen Zuständen in den Krankenhäusern. Nur selten gab es separate Kinderabteilungen. Oftmals teilten sich mehrere Kinder ein Bett, wodurch sich die Infektionsgefahr erheblich erhöhte: Zwischen 1871 und 1905 starb durchschnittlich ein Viertel aller Kinder noch im ersten Lebensjahr. Die Ärzte schauten entweder ohnmächtig weg oder unterzogen die kleinen Patienten fragwürdigen Radikalkuren wie Einläufen und Fiebertherapien. Czerny war entsetzt über die Zustände und erkannte, wie hoch der Nachholbedarf auf diesem Gebiet ist, das noch in den Kinderschuhen steckte und eher stiefmütterlich behandelt wurde. Denn in der aufstrebenden Medizin des 19. Jahrhunderts war die Pädiatrie wenig angesehen; erst allmählich stieß sie auf wissenschaftliche Beachtung. Unter diesen Auspizien beschloss Czerny, sich näher mit den Voraussetzungen für das Wohlbefinden der Kinder



Adalbert Czerny Foto: HU Berlin

zu beschäftigen. In seiner Habilitationsschrift widmete er sich dem Thema, das ihn ein Leben lang beschäftigen sollte. Durch seinen Passus zur „Ernährung des Säuglings aufgrund der physiologischen Funktion seines Magens“ wurde die Fachwelt schließlich auf Czerny aufmerksam. Zahlreiche Universitäten umwarben den jungen Mediziner. Dieser wählte diejenige in Breslau, wo er als außerordentlicher Professor angestellt wurde. In seinen Vorlesungen zu „Der Arzt als Erzieher des Kindes“ stellt Czerny einen Zusammenhang zwischen Ernährung und Verhalten des Kindes her: Viele Erziehungsprobleme seien selbst verschuldet – Überernährung und Reizüberflutung würden den Kindern schaden. In Breslau heiratete Czerny 1895 Martha Retter; der gemeinsame Sohn Marianus wurde im Folgejahr geboren.

1910 ging Czerny an die Kinderklinik in Straßburg. Er forschte weiterhin im Bereich „ganzheitliche Kinderheilkunde“. Neben der Hygiene widmete er sich der Ernährung, die von besonderer Bedeutung zu sein schien. Viele

Frauen verzichteten damals auf das Stillen, da sie als Arbeitskräfte in den Fabriken und auf dem Feld gebraucht wurden. Für Neugeborene hatte das tödliche Folgen. Etwa acht von zehn Kindern, die mit Kuh- und Ziegenmilch aufgepäpelt wurden, starben an Durchfall. Czerny begriff, wie wichtig die Zusammensetzung der Milch ist. Tierische Milch erwies sich als zu eiweißhaltig, muss also verdünnt werden, damit sich ein Baby gut entwickeln kann. Zugleich sollte sie aber auch mit Kohlenhydraten angereichert werden, um ähnlich nahrhaft wie die menschliche Muttermilch zu sein. Diese Befunde vereinte Czerny schließlich in seinem zweibändigen Werk „Des Kindes Ernährung, Ernährungsstörungen und Ernährungstherapie“, einem Handbuch, das die Kinderheilkunde bis heute prägt. Czernys Schlussfolgerung: Eine ausgewogene Ernährung ist für die Entwicklung des Immunsystems bei Kindern unerlässlich. Falsche Kost hingegen kann nachhaltige Schäden verursachen und Krankheiten hervorrufen.

Stippvisite im Hörsaal

Neben der Ernährungskunde beschäftigte sich Czerny auch mit der Physiologie des Säuglings, seiner Verdauung und dem Stoffwechsel. Messen, Wiegen und Blutuntersuchungen führte Czerny als gängige Praxis zur Diagnose in der Kinderheilkunde ein. Am bedeutendsten für die Medizin dürfte jedoch der Ansatz des Arztes gewesen sein: Vehement vertrat Czerny die Überzeugung, dass nicht nur Erbanlagen und Krankheitserreger für die Konstitution eines Kindes verantwortlich sind, sondern vor allem der Umgang mit ihm.

1913 wechselte Czerny an die Kinderstation der Charité und wurde zum Nachfolger Otto Heubners, dem ersten ordentlichen Professor für Kinderheilkunde im damaligen Deutschen Reich. In Berlin gründete Czerny die internationale Pädiatrie-Schule und verhalf damit der deutschen Kinderheilkunde zu Weltgeltung. Die Schule war praktisch die erste systematische Ausbildungsmöglichkeit für Pädiater, für die es zuvor keine Lehrstühle gab. Werdende Ärzte aus der ganzen Welt kamen nach Berlin, um bei Czerny zu lernen. Seine Lehrveranstaltungen waren derart gut besucht, dass Demonstrationsvisiten mit einzelnen Patienten aus dem Krankenhaus in den Hörsaal verlegt wurden. Nach seiner Emeritierung ging Czerny mit 71 Jahren nach Düsseldorf, wo er den Lehrstuhl an der Medizinischen Akademie übernahm und in den Jahren 1935 und 1936 kommissarisch die Kinderklinik leitete. Czerny starb am 3. Oktober 1941 in Berlin. Seine Grabstätte befindet sich auf seinen eigenen Wunsch hin in Pilsen, wo er einst sein Abitur ablegte. An die bahnbrechenden Leistungen des Arztes erinnert seit 1963 der Adalbert-Czerny-Preis, der jedes Jahr von der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) für herausragende Verdienste auf dem Gebiet der Kinderheilkunde verliehen wird.

Heute, etwa sieben Jahrzehnte später, erblicken in Deutschland jährlich etwa 670.000 Neugeborene das Licht der Welt. Auf 1.000 Geburten entfallen dabei drei bis vier Sterbefälle – ein historischer Tiefstand, der ohne das Wirken Czernys undenkbar ist.



Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – eine Tatsache, der die Pädiatrie heute Rechnung trägt. Foto: babyportal.gr

Welches Ziel verfolgt Ihre Schule?

Vikki Alden: Das Ziel ist es, zu gewährleisten, dass die Schüler, wenn sie die Schule verlassen, umfassend ausgebildet sind, dass sie aus akademischer Sicht die für sie größtmöglichen Fortschritte erzielt haben, und dass sie auch für sich selbst erkennen, wie wichtig es für ihr Leben ist, über eine wirklich ganzheitliche Betrachtungsweise zu verfügen und dass sie sowohl aus persönlicher, sozialer als auch akademischer Sicht gut entwickelt sind.

Warum ist es wichtig, junge Menschen so zu erziehen wie es Ihre Schule tut?

Alden: Wahrscheinlich weil die Welt heute so ist, wie sie ist. Man weiß ja, es gibt überall auf der Welt Experten, die ein Verständnis davon haben müssen, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, wie man bestimmte Dinge in anderen Kultur- und Sprachräumen angeht. Ich denke, wenn wir die Erziehung ganz engstirnig auffassten, würden wir den Schülern einen schlechten Dienst erweisen. Also versuchen wir einen auf diese

selbst immer wieder neue Ziele oder den Schülern, damit sich diese verbessern können. Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Wegen, die zu diesen Zielen führen. Wir wollen sicherstellen, dass wir ständig danach streben.

Warum denken Sie, dass es wichtig ist, die englische Sprache auf so intensive Art zu lernen?

Alden: Ich bin der Meinung, dass die englische Sprache ein Mittel ist, das auf der ganzen Welt verwendet wird, gerade im Bereich des Global Business. Englisch ist ganz einfach eine Weltsprache, mit der man kommunizieren kann, ganz egal wo und zu welcher Zeit man lebt. Es ist eine Sprache, mit der sich jeder auf einem bestimmten Niveau beschäftigen kann.

Was ist das Nützlichste, das die Schüler Ihrer Meinung nach an der Schule lernen?

Alden: Ich denke, das Wichtigste für die Schüler ist, zu verstehen, dass sie Lernende sind und kein Fach vor einem anderen Vorrang hat. Wir müssen begreifen, dass wir Anfän-

ger sind – und zwar in der Hinsicht, als dass man nie aufhört zu lernen, sein ganzes Leben lang. Deshalb ist es wichtig, Strategien zu finden, die einen zu einem besseren Lerner machen.

Gibt es erfolgreiche Schüler, die schon auf eine Karriere zurückblicken können?

Alden: Wir hatten schon viele solcher Schüler. Zum Beispiel zwei Absolventen, die Studienplätze in Cambridge erhalten haben. Die Resultate unserer IB-Absolventen sprechen gewissermaßen für sich: Wir liegen weltweit weit über dem Durchschnitt. Daher erhalten unsere Schüler Zugang zu den besten Universitäten der Welt. Einige bleiben natürlich in Prag, einige gehen in andere Länder – oder zurück in ihr Heimatland – aber die meisten bemühen sich um ein Studium an den renommierten Universitäten der Welt.



THE ENGLISH INTERNATIONAL SCHOOL
Prague, Czech Republic

Prager leben

VON FRIEDRICH GOEDEKING

Die Reihe von Künstlern, die in der 230-jährigen Geschichte des Ständetheaters aufgetreten sind, ist beeindruckend: Schauspieler wie August Wilhelm Iffland, Ferdinand Raimund und Johann Nepomuk Nestroy standen hier auf der Bühne. Der Geigenvirtuose Paganini hat 1823 an sechs Abenden das Prager Publikum mit seinem Spiel fasziniert. Carl Maria von Weber, Anton Rubinstein, Karl Goldmark und Gustav Mahler haben zeitweise das Theater geleitet.

Am 21. April 1783 eröffnete das Ständetheater mit der Aufführung von Lessings „Emilia Galotti“. Sein Gründer, der Graf Franz Anton von Nostitz-Rieneck war von Joseph II. zum höchsten Staatsbeamten im Königreich Böhmen ernannt worden. Er gehörte zum aufgeklärten Adel und ersuchte 1781 den Kaiser, in Prag ein öffentliches Theater zu bauen. Gegen den Bau protestierte die Universität, weil das geplante Gebäude das benachbarte altehrwürdige Karolinum überragen würde. Auch der Magistrat der Stadt war gegen den Bau, weil er den Verkehr auf der damals verkehrsreichsten Straße der Prager Altstadt erheblich einschränkte. Doch der Kaiser bewilligte den Bau. Als Widmungswort wählte Graf Nostitz „Dem Vaterland und den Musen.“ Er wollte durch das deutschsprachige Schauspiel und die italienische Oper die Bildung des Volkes im Sinne der Aufklärung fördern.

„Eine deutsche Schweinerei“ Untrennbar verbunden mit dem Ständetheater ist der Name Wolfgang Amadeus Mozart. 1786 wird im Ständetheater seine Oper „Die Hochzeit des Figaro“ aufgeführt und löst begeisterte Zustimmung bei den Pragern aus. In Wien war die Oper nach der Uraufführung schon bald wieder aus dem Repertoire gestrichen worden. Offensichtlich ermutigt durch die Aufgeschlossenheit des Prager Publikums kommt Mozart ein Jahr später nach Prag, wo er die Oper selbst dirigiert. Außerdem kommt unter seiner Leitung im Ständetheater seine Symphonie Nr. 38 zur Uraufführung. Sie wird ein großer Erfolg und trägt seither den Beinamen „Prager Symphonie“. Ein Jahr später steht Mozart wieder am Dirigentenpult des Ständetheaters, anlässlich der Uraufführung seiner Oper „Don Giovanni“. Einen Tag vor der Premiere der Oper wartet das Orchester immer noch auf die Noten zur Ouvertüre, die bis dahin nur im Kopf des Dirigenten bestand. Mozart, der sich sichtlich wohl in Prag fühlte, verbrachte den Abend scherzend im Kreis seiner schon ängstlich besorgten Freunde. Der erste Mozart-Biograf, der Prager Chronist Niemetschek



So grüßte man 1898 aus Prag: das damalige Deutsche Landestheater als Postkartenmotiv.

Foto: wikimedia

230 Jahre Ständetheater

Eröffnet wurde es als deutschsprachige Spielstätte. Hier feierte man Mozart. Vor 93 Jahren besetzten Demonstranten gewaltsam das Haus und machten es zu einer tschechischen Bühne

berichtet: „Endlich, nachdem er sich satt gescherzt hatte, ging er gegen Mitternacht auf sein Zimmer, fing an zu schreiben und vollendete in einigen Stunden das bewundernswürdige Meisterstück.“ Wieder wurde Mozart vom Prager Publikum begeistert gefeiert, während es auf anderen europäischen Bühnen lange dauerte, bis die Oper ihren festen Platz im Repertoire fand.

1791 kam Mozart ein letztes Mal nach Prag, um anlässlich der Krönung Leopold II. zum böhmischen König im Ständetheater seine Oper „La clemenza di Tito“ aufzuführen. Der anwesende Wiener Hofgesellschaft missfiel das Werk. Die Kaiserin kommentierte ihren Unmut gar mit den Worten: „Eine deutsche Schweinerei.“ Anstoß nahm der Hof an der Darstellung des römischen Kaisers Titus, der großmütig seinen Widersachern Verschwörungen und Anschläge verzeiht. In den Augen der Familie des Kaisers eine bodenlose Naivität, da sie gerade aus Paris die Nachricht erhalten hatte, dass die Schwester des Kaisers, Marie Antoinette, und ihr Mann Ludwig XVI. von den Revolutionären verhaftet worden waren. In ihren Augen war das französische Königspaar ein Opfer ihrer Großmut geworden.

In keiner anderen Stadt hat Mozart zu seinen Lebzeiten eine so große Zahl von Anhängern gewinnen können wie in Prag. Die Prager haben ihre enge Ver-

bundenheit mit Mozart auch bei seinem Tod zum Ausdruck gebracht. Bekanntlich fand Mozarts Beerdigung in Wien 1795 ohne Begleitung von Familie, Freunden und Anhängern statt. Dagegen löste in Prag die Nachricht von Mozarts Tod große Betroffenheit aus. In der St. Nikolaus-Kirche auf der Kleinsseite fand eine Trauerfeier statt, an der 4.000 Bürger teilnahmen. Die Prager können sich zugutehalten, dass sie eher als beispielsweise Wien, Salzburg, und Paris die hohe Qualität der Werke Mozarts erkannt haben. Das Ständetheater symbolisiert die enge Verbindung zu Mozart. Es ist das einzige erhaltene gebliebene Theater, in dem zwei Opern von Mozart uraufgeführt wurden, wobei der Komponist persönlich am Dirigentenpult stand.

Unfrommes Haus?

Für den Gründer Graf Nostitz und den übrigen Prager Adel, der 1798 das Ständetheater übernommen hatte, war die Orientierung am deutschen Theater selbstverständlich. Gegenüber der deutschen Leitkultur hatte es das tschechische Schauspiel schwer, einen festen Platz im Repertoire zu bekommen. 1785 fand ein erstes Schauspiel in tschechischer Sprache statt, eine Übersetzung des deutschen Lustspiels „Der Deserteur aus Kinderliebe.“ Die Aufführung fand lebhaftes Interesse. „Der Besuch war ein derartiger, dass

das Theater nicht alle Zuschauer zu fassen vermochte“ schrieb ein Zeitzeuge. Nach sieben weiteren Vorstellungen beendeten die Prager Adligen das Experiment eines tschechischen Theaters mit der Begründung, dass das Niveau der tschechischen Stücke zu gering sei. Außerdem würden die meist aus den unteren Schichten der Bevölkerung stammenden tschechischen Zuschauer die samtüberzogenen Sitze nicht pfleglich behandeln. Erst ab 1804 fanden an Sonn- und Feiertagen wieder Nachmittagsvorstellungen auf Tschechisch statt. Doch zwei Jahre später untersagte sie die adlige Aufsichtskommission mit der Begründung, dass Aufführungen an Sonn- und Feiertagen mit „Sittlichkeit und wahrer Frömmigkeit“ nicht zu vereinbaren seien.

Ab 1824 wurde im Ständetheater wieder für längere Zeit auf Tschechisch gespielt. In dieser Zeit hat sich vor allem Jan Nepomuk Štěpánek (1783–1844) um das tschechische Theater verdient gemacht. Zunächst war er Souffleur, dann Kassenbeamter, 1824 übernahm er die Leitung des tschechischen Schauspiels im Ständetheater. Er erweiterte das tschechische Repertoire erheblich. Selbst verfasste er zehn Stücke, unter anderem „Der Böhme und der Deutsche oder die Mühle an der Grenze“ (1816). Er übersetzte 130 Schauspiele ins Tschechische, darunter Dramen von Grillparzer und Schiller. Zu-

dem übertrug er Opernlibretti von Mozart und Carl Maria von Weber. Etwa 100 Operaufführungen in tschechischer Sprache fanden unter seiner Leitung statt. Und sie fanden viel Zuspruch. Sogar viele Deutsche zogen sie den deutschen Aufführungen vor.

Rivalitäten

Nach 1848 verschärften sich die Konflikte zwischen den Böhmen und den Deutschböhmen. Der Ruf nach einem eigenen tschechischen Nationaltheater wurde immer lauter. „Sollen wir Tschechen weiter für ein deutsches Theater bezahlen und trotzdem dort um eigene Aufführungen betteln müssen?“, schrieb der Dichter Jaroslav Vrchlický. So war das Theater die erste Landesinstitution, die zwischen beiden Volksgruppen geteilt wurde. Als die Finanzierung gesichert war und die böhmische Landesversammlung den Bau eines tschechischen Interimstheaters genehmigt hatte, fand 1862 mit Goethes „Götz von Berlichingen“ die letzte tschechische Aufführung im Ständetheater statt. Die Schauspielerin Eliška Peškova beschreibt in ihren Erinnerungen die zunehmenden Spannungen zwischen deutschem und tschechischem Ensemble in den letzten gemeinsamen Jahren. Danach verließen die meisten tschechischen Mitglieder das Ständetheater. „Oft trug es sich zu, daß nach der tschechischen

Nachmittagsvorstellung (an der die Direktionskasse oft gut verdient hat), wenn die deutschen Schauspielerinnen in die Garderobe kamen, diese in unserer Gegenwart Fenster und Türen aufreißen ließen, um angeblich den tschechischen Mief auszulüften! So manche deutsche Schauspielerinnen wollten nicht einmal denselben Stuhl wie unsereins benutzen, solche Demütigungen mußten wir in unserer eigenen Heimat hinnehmen!“

Fragwürdiger Sieg

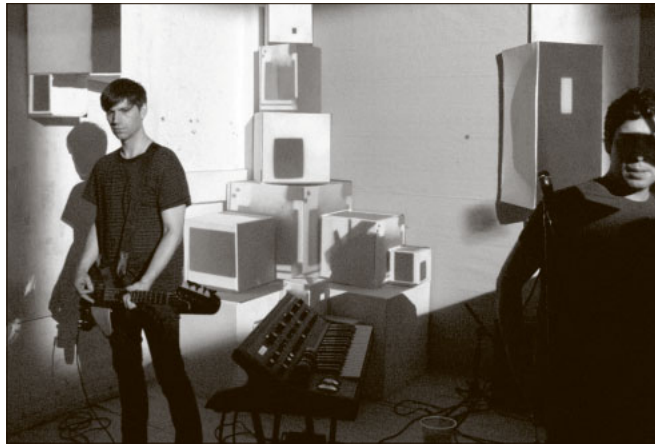
Bis 1920 blieb das Ständetheater eine rein deutschsprachige Bühne. Das Niveau der Stücke konnte mit dem des neu gegründeten tschechischen Nationaltheaters und dem Neuen Deutschen Theater jedoch bald nicht mehr mithalten. Der Spielbetrieb wurde reduziert, bis nur noch an Sonntagen Programm lief. Man richtete im Gebäude ein Kino ein, um mit den Einnahmen die drohende Schließung zu verhindern.

Am 16. November 1920 besetzten tschechische Demonstranten gewaltsam das Haus. Schon ein Jahr zuvor hatten Mitglieder des Ensembles am tschechischen Nationaltheater gefordert, das Ständetheater den Tschechen zu übergeben, da die Deutschen mit dem Neuen Deutschen Theater seit 1883 ein eigenes großes Schauspielhaus besaßen. Auf dem Wenzelsplatz eskalierten im November antideutsche und antijüdische Demonstrationen. Es kam zu gewalttätigen Ausschreitungen gegen deutsche und jüdische Geschäfte sowie gegen deutsche Zeitungsredaktionen. Die Besetzer griffen die Parole „Das Ständetheater dem Volk“ auf. Bereits am Abend führte das Ensemble des tschechischen Nationaltheaters Smetanas „Verkaufte Braut“ auf. Als einen Akt der „Vergeltung für kulturelles Unrecht“ rechtfertigten die Schauspieler die Besetzung. Politische Parteien verurteilten überwiegend die gewaltsame Übernahme. Staatspräsident Masaryk war so empört, dass er das Ständetheater nie wieder betreten hat. Die Beziehungen zwischen dem deutschen und dem tschechischen Theater der Stadt waren bis in die 30er Jahre hinein empfindlich belastet.

Die Besetzer hatten einen fragwürdigen Sieg errungen, denn das Theater war in einem schlechten Zustand. Ohne eine gründliche Sanierung konnte es als zweite Bühne neben dem Nationaltheater nicht genutzt werden. Erst die Restaurierung des Theaters zwischen 1983 und 1991 gab dem Gebäude seine alte Schönheit wieder und schuf die technischen Voraussetzungen dafür, dass das Ständetheater heute als dritte Bühne neben dem Nationaltheater und dem ehemaligen Neuen Deutschen Theater genutzt wird.

TIPPS

The Soft Moon



„Post-Apocalyptic“ nennen die Musiker von The Soft Moon das Genre ihrer Musik. Kein Wunder, denn Luis Vasquez' Projekt setzt sich von dem weitverbreiteten poplastigen Achtziger-Revival ab und lässt vielmehr das Beunruhigende und Betörende walten. Die Band existiert seit 2009 und ist gerade mit ihrem zweiten Album „Zero“ auf Europatournee. Inspiriert von der dunklen Seite der achtziger Jahre, von Bands wie Chrome, Suicide und Joy Division, entwickelte Vasquez eine Mixtur aus Post-Punk, Noise, New Wave und Krautrock. Das Ergebnis kann sich hören lassen. Doch Softies seien gewarnt: Die Intensität der Songs ist enorm. Die Jungs von The Soft Moon oszillieren nah an der Schmerzgrenze. Der Gesang ist nur selten zu hören und wenn, dann eher flüsternd und zurückhaltend, doch die Bass-Hooks, Motorendrums und Synthie-Sirenen leiten die Konzertbesucher in eine apokalyptische Trance. Als festes Bandmitglied gilt auch Visual-Artist Ron Robinson, der mit seinen Projektionen in Schwarz-Weiß-Ästhetik und Stroboskoplicht die finstere Stimmung der Songs unterstreicht.

MeetFactory, Samstag, 6. April, 20.30 Uhr, Eintritt 250–350 CZK

Ethnic Friendly Ghetto



Zum Anlass des Internationalen Roma-Tages am 8. April lockt der Cross Club schon am Vorabend mit einem spannenden Programm. Den Reigen eröffnet um 18 Uhr die Projektion des Dokumentarfilmes „Život a smrt v Tanvaldu“ („Das Leben und der Tod in Tannwald“) mit anschließender Diskussion im Café des Klubs. Es folgen Konzerte der Bands Dela Negra a Black style und Terne Chave, eine der erfolgreichsten Gipsy Bands Tschechiens – eine Combo ohne ethnische oder musikalische Grenzen. Das Tanzbein schwingen kann man ab 23 Uhr bei elektronischen Klängen mit den DJs Gadjo & F.T.A. Der Exzentriker Gadjo, der sich in Prag zu einer Legende der Clubbing-Szene entwickelt hat, verblüfft mit einer ausgeklügelten Mischung aus Drum'n'Bass, Balcan Beats, Ska und Electro-Swing. Auch Musikgrößen wie Parov Stellar, Caravan Palace, Manu Chao und Gogol Bordello wissen dies zu schätzen und laden ihn gerne zum Auflegen bei ihren After-Parties ein. Zu guter Letzt kostet der Eintritt an dem Abend noch nicht einmal eine einzige müde Krone.

Cross Club, Sonntag, 7. April, 18 Uhr, Eintritt frei

DONNERSTAG 4.4.

Klassische Musik

Jüdische mystische Melodien. Alexander Shonert (Violine), Natalia Shonert (Piano); Programm: A. Vivaldi, G. Gershwin, J. Bock – Fiddler on the Roof; Spanische Synagoge, 19h



Vladislav Bláha. Gitarrenrezital; Programm: S. L. Weiss, A. Vivaldi, J. Morel, M. de Falla, J. Rodrigo, N. Koshkin, C. Jobim, R. Dyens, J. W. Duarte; Atrium na Žižkově, 19.30h

Konzerte

IAMX. Synthpop, Dark Cabaret; Roxy, 19h
Ulrich Schnauss, Aus. Electro, Jazz; Palác Akropolis, 19.30h
Mladí Ladí Jazz 2013. Jazz-Festival mit Mocca Malacco, Andreas Hermentau Quartett, Juraj Griglák & Company feat. Poogie Bell; Jazz Dock, 20h
J.A.R. Funk; Lucerna Music Bar, 20h
Lenk Jaroslav Samson. Folk, Singer-Songwriter; Balbínova poetická hospůdka, 20h
Golddust, Deathrite. Grindcore, Metal; Kávárna Na půl cesty, 20h
Five O'clock Tea, Lety Mimo, UnderGaters. Rock, Pop, Grunge; Futurum Music Bar, 20.30h
Ondřej Kabrna Trio. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Pumpa Rock, Bogo má 50. Rock; Vagon Club, 21h
Rene Trossman Band. Blues; U malého Glena, 21.30h

Party

Yang Gods. Hip-Hop mit den DJs Yofire, Dug & Schock'o; Chapeau Rouge, 21h
Culture Move. Dance-Party mit den DJs Baltazar, Marimba Mama & Babe LN; Cross Club, 21h
The Never Falling Stars. Dance-Party mit den DJs Wega & IchBin; U Bukanyra, 22h
Jazz Cookies & Radio 1 DJs. Jazz, Freestyle; freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h
Rockotéka. Freier Eintritt; Vagon Club, 24h

Bühne

Carmen. Oper von Georges Bizet; Státní opera Praha, 19h
La Traviata. Oper von Giuseppe Verdi; Národní divadlo, 19h
Das Beste aus Schwanensee. Auszüge aus dem Ballett von P. I. Tschaikowsky; Divadlo Hybernia, 19.30h
Laterna Magika: Der Zauberzirkus. Nová scéna, 20h

FREITAG 5.4.

Konzerte

Besatt, Dark Seal, Evil. Black Metal; Exit Chmelnice, 18.30h
The Lizards, Flux, Backstreet Boogie Boys, Doc Silent and the Circuit Breakers. Rock; Rock Café, 19h
Marina, Streetmachine & The Streetfighters. Punk, Rock; Klub 007 Strahov, 19.30h
Skyline. Indie, Rock; Palác Akropolis, 19.30h
Apple Juice, Hejtman & Svině. Rock; Vagon Club, 21h
The Kingsize Boogiemán. Blues; Blues Sklep, 21h
Filip Gondolán Band. Jazz, Pop; AghaRTA, 21h
Đušo Baraš Q. Jazz; U malého Glena, 21.30h
CCTV Allstars. Ska, Folk, Rock, Punk, Funk, Reggae, Latin, Jazz; Jazz Dock, 22h

Party

Break Art Xtra. Breakbeat mit den DJs Cyantific, Rudeboy, Pe:Te u.a., bis 22 Uhr freier Eintritt; Cross Club, 20h
VJ Honza Cisař. Dance-Party; Club Nebe, 20h
Colorful House. House mit den DJs Dan Cooley, TinTin, Rescue; Chapeau Rouge, 21h
Pop 80's & 90's Video Party. DJ Jirka Neumann; Lucerna Music Bar, 21h
80's & 90's Party TV Show & Video. Futurum Music Bar, 22h
Shadowbox. Drum'n'Bass mit den DJs Bryan Gee, 2K, Sweg, Chris Vern u.a.; Roxy, 22h
Legendární Vlny. Dance-Party mit den DJs Biodan, Arco, Maxxa & Jindra; U Bukanyra, 22h
Lollypop. House mit den DJs Vilém & Henriette, Urxin Sisters & Tokátko; Radost FX, 22h
Milk & Sugar. House-Party mit dem Star-Duo Milk & Sugar; SaSaZu, 22h
Sturdust Night. Drum'n'Bass, House, freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h
Videorockotéka. Freier Eintritt; Vagon Club, 24h

Bühne

Don Giovanni. Oper von W. A. Mozart; Stavovské divadlo, 19h



Don Carlo. Oper von Giuseppe Verdi; Státní opera, 19h
Mary Poppins. Musical nach dem berühmten Disney-Klassiker; Divadlo Hybernia, 19h
Laterna Magika: Der Zauberzirkus. Nová scéna, 20h
Afrikania. Schwarzes Theater; Divadlo Image, 20h

SAMSTAG 6.4.

Klassische Musik

Ensemble Taras. R. Kresta (Violine), E. Krestová (Viola), K. Vocetková (Violoncello), V. Mácha (Klavier); Programm: J. Brahms, P. Vasks, J. Suk; Atrium na Žižkově, 15h
Evelina Puzaite. E. Puzaite (Klavier); Programm: P. Vasks – „Weiße Landschaft“ aus dem Zyklus „Die Jahreszeiten“, S. Rachmaninoff – Moments musicaux op. 16, S. Prokofjew – Toccata in d-Moll op. 11, E. Puzaite – Sonate in C-Dur, F. Liszt – „Das erste Jahr: Schweiz“, „Drei Konzertstudien/Nr. 2 & 3 (FOK); Rudolfinum, 19.30h

Konzerte

Tales of Error, Mad Pigs, Blinded. Punk, Hardcore; Klub 007 Strahov, 19.30h
The Soft Moon. Post-Punk; Meet-Factory, 20.30h
Black Sabbath & Ozzy Osbourne Revival, Led Zeppelin Tribute Electric Lady. Heavy Metal, Rock; Vagon Club, 21h
Plum Jam. Blues, Funk; Blues Sklep, 21h
Big Narstie & Dj Vectra, Hugo Toxxx, Marat, Igor, Mustaffa, 5Gang. Rock, Hip-Hop, R'n'B; Rock Café, 21h
Agharta Gang feat. Štěpan Markovič. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Ondřej Štvěráček Q. feat Najponk. Jazz; U malého Glena, 21.30h
Yvonne Sanchez Band. Latin, Jazz, Soul; Jazz Dock, 22h

Party

Soul Night. Soul, Funk, Latin, Electroswing mit Maradona Jazz, dem Drummer-Ensembles Barati Squad Drama Yukimura u.a.; Cross Club, 20h
Pop 80's & 90's Video Party. DJ Jirka Neumann; Lucerna Music Bar, 21h
80's & 90's Party TV Show & Video. Futurum Music Bar, 22h
Fúze 6. Geburtstag. Dance-Musik mit den DJs Chochacz, Mr. Ultrafino & Goldstar; U Bukanyra, 22h
Anonymous 2013. House-Party mit den DJ Brian Lafayette Josh, bis 23 Uhr freier Eintritt mit Guy-Fawkes-Maske; SaSaZu, 22h
Boogie Night. Disco, Funk, Soul mit den DJs Cashmeer & Skywalker, freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h
Videorockotéka. Freier Eintritt; Vagon Club, 24h

Bühne

Laterna Magika: Der Zauberzirkus. Nová scéna, 14 & 20h
Madame Butterfly. Oper von Giacomo Puccini; Státní opera, 19h
Der Himmel über Berlin. Schauspiel nach dem gleichnamigen Film von Wim Wenders und Peter Handke; englische Übertitel; Svandovo divadlo, 19h

SONNTAG 7.4.

Klassische Musik

Prager Kammerphilharmonie. D. Švec (Dirigent); Programm für Kinder: Um die Welt in 80 Tagen: A. Dvořák, J. Strauss, J. Brahms, G. Rossini, C. Debussy, G. Verdi, B. Smetana, G. & A. de Angelis u.a. (PKF); Rudolfinum, 17h
Czech Collegium: Bolero. Programm: M. Ravel – Bolero, G. Bizet – Carmen, G. Verdi – Nabucco, G. Gershwin, L. Bernstein, A. Piazzolla und jüdische Lieder; Spanische Synagoge, 19h

Konzerte

Agharta Gang feat. Štěpan Markovič. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Michal Worek Quartett, Personaly Highway. Jazz, Blues, Soul; Blues Sklep, 21h
UMG Jam Session. U malého Glena, 21.30h
Elena Sonenshine & Jacose Jazz. Modern Jazz; Jazz Dock, 22h

Party

Music Bar. Freier Eintritt; Rock Café, 17h
Ethnic Friendly Gettollege. Gypsy-Jazz, Electro-Jazz, Hip-Hop mit den DJ Gadjo.cz & F.T.A. Terne Chave, Dela Negra a Black Style, freier Eintritt; Cross Club, 18h
VJ Petr Dobeš. Dance-Party; Klub Nebe, 20h
Faster than Saturday. House, freier Eintritt; Chapeau Rouge, 21h
Prosound System/Sunday Dubwise. Zwei Dancefloors, Reggae-Dancehall, Dub, Dubstep, Eintritt frei; Palác Akropolis, 22.30h

Bühne

Kapka Medu pro Verunku. Musical von Jan Pixa; Divadlo Hybernia, 11 & 15h
Brel – Vysotsky – Kryl/Solo für Drie. Ballett von Petr Zuska; Národní divadlo, 14 & 19h
Die Zauberflöte – Das Ballett. Regie: E. Schikaneder; Premiere; Stavovské divadlo, 19h
La Bohème. Oper von Giacomo Puccini; Státní opera Praha, 19h

ANZEIGE

Czech Language Training

Das umfangreichste Angebot von Tschechischkursen für Ausländer in Prag

- Intensiv-, Standard-, Wochenend- und Individualkurse
- Nur 4–7 Studenten pro Gruppe
- Monatliche (statt ein Semester umfassende) Kurse
- Info-E-Mails bei versäumten Lektionen
- Beratungsangebot für korrekte Aussprache
- Hervorragende Referenzen

Mehr unter www.czlz.cz



ADRESSEN

MUSEEN, GALERIEN

Galerie Mánes, Prag 1, Masarykovo nábr. 250, Di–So 10–18h, www.galeriemanes.cz
Galerie Rudolfinum, Prag 1, Alšovo nábr. 12, Di–So 10–18h, www.galerierudolfinum.cz
Langhans Galerie, Prag 1, Vodičkova 37, Di–So 12–18h, www.langhansgalerie.cz
Národní muzeum (Nationalmuseum), Prag 1, Václavské nám. 68, Mo–So 10–18h, www.nm.cz

GALERIE HLAVNÍHO MĚSTA PRAHY

(GALERIE DER HAUPTSTADT PRAH)
Dům U Zlatého prstenu (Tschechische Kunst des 20. Jh.), Prag 1, Týnská 6
Dům U Kamenného zvonu, Prag 1, Staroměstské nám. 13
Městská knihovna – II. patro (Stadtbücherei – II. Stock), Prag 1,

Mariánské nám. 1
Staroměstská radnice – II. patro (Altstädter Rathaus – 2. Stock), Prag 1, Staroměstské nám. 1, Di–So 10–18h, www.citygalleryprague.cz

NÁRODNÍ GALERIE (NATIONAL GALERIE)

Dům U Černé Matky Boží – Muzeum českého kubismu (Museum des Tschechischen Kubismus), Prag 1, Ovocný trh 19
Jízdárna Pražského hradu (Reitschule der Prager Burg), Prag 1, Klášter sv. Anežky České (Sammlung alter Kunst), Prag 1, U Milosrdných 17
Klášter sv. Jiří (Sammlung alter Kunst), Prag 1, Jiříské nám. 33
Valdštejnská jízdárna, Prag 1, Valdštejnská 3
Veletřní palác (Sammlung moderner Kunst), Prag 7, Dukelských hrdinů 47, Di–So 10–18h, www.ngprague.cz

SPORT

Generali Arena, Prag 7, Milady Horákové 98
Malá sportovní hala (Incheba Arena), Prag 7, U Výstaviště, Tel. 220 103 489
O2 Arena, Prag 9, Ocelářská 460/2, an der Metrostation Českomoravská
Stadion Eden (Synot Tip Arena), Prag 10, Vladivostocká 10, Tram 22, 23, 4, 7, Station Slavia
Tesla Arena, Prag 7, Za elektrárnu 419

KINO

Aero, Prag 3, Biskupcova 31, www.kinoaero.cz
Atlas, Prag 8, Sokolovská 1, www.kinoatlas.cz
Cinema City Flora, Palác Flora, Prag 3, Vinohradská 149, www.cinemacity.cz
Evald, Prag 1, Národní třída 28
Lucerna, Prag 1, Vodičkova 36
Mat, Prag 2, Karlovo nám. 19, mat.cz
Oko, Prag 7, Fr. Křížka 15, www.kinooko.cz

Palace Cinemas Letňany, Prag 9, Veselská 663, www.palacecinemas.cz
PC Nový Smíchov, Prag 5, Plzeňská 8
PC Park Hostivař, Prag 10, Švehlova 32
PC Slovanský dům, Prag 1, Na Příkopě 22
Ponrepo, Prag 1, Bartolomějská 11
Světotozor, Prag 1, Vodičkova 41, www.kinosvetotozor.cz

THEATER

Divadlo Archa, Prag 1, Na Poříčí 26, Tel. 221 716 333, www.archatheatre.cz
Divadlo Image, Prag 1, Pařížská 4, Tel. 222 329 191, www.imagetheatre.cz
Divadlo Kolowrat, Prag 1, Ovocný trh 6, Tel. 224 901 448, www.nd.cz
Divadlo na Vinohradech, Prag 2, Nám. Míru 7, Tel. 224 257 601, www.dnv-praha.cz
Hudební divadlo v Karlíně, Prag 8, Křížkova 10, www.hdk.cz
Laterna Magika, Prag 1, Národní 4, Tel. 224 931 482, www.laterna.cz

Národní divadlo (Nationaltheater), Prag 1, Národní 2, Tel. 224 901 448, www.nd.cz
Státní opera (Staatsoper), Prag 2, Legerova 75, Tel. 224 227 266, www.opera.cz
Stavovské divadlo (Ständetheater), Prag 1, Ovocný trh 1, www.nd.cz
Švandovo divadlo na Smíchově, Prag 5, Štěfánikova 57, www.svandovodivadlo.cz

CLUBS, MUSIK

Abaton, Prag 7, Na Košince 8, www.prostorabaton.cz
AghaRTA Jazz Centrum, Prag 1, Železná 16, www.agharta.cz
Balbínova poetická hospůdka, Balbínova 323/6, Prag 2, www.balbinka.cz
Blues Sklep, Prag 1, Liliová 10, www.bluessklep.cz
Cross Club, Prag 7, Plynární 23, www.crossclub.cz

Duplex, Prag 1, Václavské nám. 21, www.duplex.cz
Exit Chmelnice, Prag 3, Koněvova 219, www.exitchmelnice.cz
Futurum Music Club, Prag 5, Zborovská 7, www.musicbar.cz
Chapeau Rouge, Prag 1, Jakubská 2, www.chapeaurouge.cz
Jazz Boat Kotva, Prag 2, Tor 5 unter der Brücke Čechův most, Tel. 731 183 180, www.jazzboat.cz
Jazz Dock, Prag 5, Janáčkovo náměstí 2, Tel. 774 058 838, www.jazzdock.cz
Kávárna Na půl cesty, Prag 4, Park (Höhe Milevská/Pujmanové)
Klub 007 Strahov, Prag 6, Vaníčková 7, www.klub007strahov.cz
Klub Lávka, Prag 1, Novotného lávka 1, www.lavka.cz
Klub Nebe, Václavské náměstí 56, Prag 1
Lucerna Music Bar, Prag 1, Vodičkova 36, www.musicbar.cz

MONTAG 8.4.

Klassische Musik

Mozartissimo. Auszüge aus: Die Hochzeit des Figaro, Don Giovanni, Die Entführung aus dem Serail, Die Zauberflöte, Aleš Hendrych (Bass-Bariton), Markéta Bechyněová (Sopran); Stavovské divadlo, 17h
Sinfonieorchester des Tschechischen Rundfunks. T. Brauner (Dirigent), S. Jaffé (Violine); Programm: P. I. Tschairowsky – Ouvertüre der „Jungfrau von Orleans“, A. Dvořák – Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53, S. Prokofjew – Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100, öffentliche Generalprobe: 09.30h (SOČR); Rudolfinum, 19.30h

Konzerte

Golden Void, Dust. Punk, Hardcore; Klub 007 Strahov, 19.30h
Eros Ramazzotti. Pop; O2-Arena, 20h
Cripple And Casino, Storm. Rock, Alternative, Stoner; Kavárna Na půl cesty, 20h
Tortured Soul. Jazz, House; Lucerna Music Bar, 20h
The Immigrants. Rock; Roxy, 20h
Milan Schelinger Band & All Rock. Rock; Vagon Club, 21h
Limited Edition. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Stan the Man Bohemian Blues Band. Blues; U malého Glena, 21.30h

Party

Music Bar. Freier Eintritt; Rock Café, 17h
Los tekkenos. Techno, Dubstep, Ragga, Soul, freier Eintritt; Cross Club, 20h
VJ Petr Dobeš. Video Jukebox; Klub Nebe, 20h
New Kingz of Tha Beatz. Hip-Hop mit den DJs Ba2s & Kenny Rough; Chapeau Rouge, 21h
Style Wards. Freestyle, Funk mit DJ ZBNK, freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h

Bühne

The Boss of it all. Komödie von Lars von Trier; englische Übertitel; Švandovo divadlo, 19h
Laterna Magika: Anticode. Nová scéna, 20h
Black Box. Schwarzes Theater; Divadlo Image, 20h

DIENSTAG 9.4.

Klassische Musik

Czech Collegium: Bolero. Programm: M. Ravel – Bolero, G. Bizet – Carmen, G. Verdi – Nabucco, G. Gershwin, L. Bernstein, A. Piazzolla und jüdische Lieder; Spanische Synagoge, 19h

Konzerte

The Tidal Sleep, Ravelin 7, Torches to Triggers, Le Bain de Maid. Post-Rock, Alternative, Experimental; Klub 007 Strahov, 18.30h
Lenka Dusilová & Baromantika. Indie, Pop, Electro; Lucerna Music Bar, 20h
Krumpáče, Stillknox. Rock; Rock Café, 20.30h
František Kop Quartett. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Vintage Wine. Celtic, Rock; Vagon Club, 21h
Christmas Brass Band. Swing; Blues Sklep, 21h
Feeling the Spirit. Tribute to Grant Green. Jazz, Blues; U malého Glena, 21.30h
Juwana Jenkins & Her Mojo Band. Blues; Jazz Dock, 22h

Party

VJ Honza Císař. Oldies Night; Klub Nebe, 20h
Kein Hip-Hop für Nazis. 24 Stunden am Stück, Hip-Hop, Rap, Ragga, Crossover, freier Eintritt; Cross Club, 20h
Dance or Die. R'n'B, Hip-Hop mit Djane Lu Mitchell & DJ Kogee; Chapeau Rouge, 21h
Riddimwise FMP/Urban Beatz. Zwei Dancefloors, Reggae-Dancehall, Rap, Freestyle, Grime & Urban Beats, Eintritt frei; Palác Akropolis, 22.30h

Bühne

Carmen. Oper von Georges Bizet; Národní divadlo, 19h
Giselle. Ballett von A. Ch. Adam; Státní opera Praha, 19h
Frankenstein. Schauspiel nach dem Roman von Mary Shelley; englische Übertitel; Švandovo divadlo, 19h
Das Beste aus Schwanensee. Auszüge aus dem Ballett von P. I. Tschairowsky; Divadlo Hybernia, 19.30h
Black Box. Schwarzes Theater; Divadlo Image, 20h

MITTWOCH 10.4.

Klassische Musik

Wihan Quartett. L. Čepický (Violine), J. Schulmeister (Violine), J. Žigmund (Viola), A. Kaspřík (Cello); Programm: L. van Beethoven, R. Panufnik, H. Wolf, F. Schubert; Rudolfinum, 19.30h

Prager Symphoniker. S. Baudo (Dirigent), D. Weiß Hošková (Violoncello), O. Jelinková (Sopran), Gemischter Kühn-Chor, M. Vorlíček (Chormeister); Programm: H. Berlioz – Ouvertüre Béatrice et Bénédict, E. Elgar – Konzert für Cello und Orchester e-Moll op. 85, F. Poulenc – Stabat Mater (FOK); Obecní dům, 19.30h
Epoque Quartett. D. Pokorný (Violine), V. Klánský (Violine), V. Kroupa (Viola), V. Petrášek (Violoncello); Programm: J. Novák, J. Kučera, M. Kumžák, P. Hindemith, A. Piazzolla; Atrium na Žižkově, 19.30h

Konzerte

Austin Lucas, Glossary. Rock; Klub 007 Strahov, 19.30h
Atari Terror, Hentai Corporation, Leander Rising. Indie, Pop, Electro; Lucerna Music Bar, 20h
Iron Maiden Revival Praha, Iron Made In. Heavy Metal; Vagon Club, 21h
The Wingtips. Blues; Blues Sklep, 21h
Matej Benko Quintett. Modern Jazz; AghaRTA, 21h
Najponk. Jazz, Blues; U malého Glena, 21.30h
Milan Svoboda Quartett. Modern Jazz; Jazz Dock, 22h

Party

Jungle vs. Balkan. Breakbeat, Balkan, Reggae, freier Eintritt; Cross Club, 20h
Drumy i nedrumy. Drum'n'Bass mit den DJs Peejay, aHz & Honey T, freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h
Rockotéka. Freier Eintritt; Vagon Club, 24h

Bühne

Afríkánia. Schwarzes Theater; Divadlo Image, 18 & 20h
Orpheus und Euridike. Oper von C. W. Gluck; Stavovské divadlo, 19h
Der Troubadour. Oper von Giuseppe Verdi; Státní opera, 19h

DONNERSTAG 11.4.

Klassische Musik

Czech Collegium: Das Beste von Gershwin. Programm: L. Bernstein – West Side Story, G. Gershwin – Rhapsody in Blue/An American in Paris, F. Loewe – My Fair Lady, A. Rubinstein – Melody, L. Anderson – Plink Plank Plonk, J. Kern – Smoke Gets In Your Eyes/Ol' Man River; Spanische Synagoge, 19h

Prager Symphoniker. S. Baudo (Dirigent), D. Weiß Hošková (Violoncello), O. Jelinková (Sopran), Gemischter Kühn-Chor, M. Vorlíček (Chormeister); Programm: H. Berlioz – Ouvertüre Béatrice et Bénédict, E. Elgar – Konzert für Cello und Orchester e-Moll op. 85, F. Poulenc – Stabat Mater (FOK); Obecní dům, 19.30h

Konzerte

Sunflower Caravan. Pop, Rock, Indie; Roxy, 19h
Antillectual, Smile and Burn, Empty Hall of Fame. Punk, Rock, Pop; Klub 007 Strahov, 19.30h
Precedens, Bára Basiková & Petr Kolář. Jazz, Rock; Palác Akropolis, 19.30h
Matahari, Boa & Live Event. Crossover, Rock; Futurum Music Bar, 20.30h
Bluesberg. Blues; Blues Sklep, 21h
Rene Trossman Band. Blues; U malého Glena, 21.30h
Emil Viklický Trio feat. Scott Robinson. Modern Jazz; Jazz Dock, 22h

Party

Houm Ekšn. Dance-Musik mit den DJs Biodan, Arco, Maxxa & Jindra; U Bukanýra, 21h
Tru House Company. House mit den DJs Radein & Blast, freier Eintritt; Palác Akropolis, 22.30h
Rockotéka. Freier Eintritt; Vagon Club, 24h

Bühne

Der Liebestrank. Oper von Gaetano Donizetti; Národní divadlo, 19h
Die Handwerker. Theaterstück nach Line Knutzon; englische Übertitel; Švandovo divadlo, 19h
Giselle. Ballett von A. Ch. Adam; Státní opera Praha, 19h
Laterna Magika: Legenden des magischen Prag. Nová scéna, 20h

TIPPS

Eros Ramazzotti



Er gilt als einer der berühmtesten Schmusängler Europas: Eros Walter Luciano Ramazzotti Molina, wie der inzwischen ergraute 49-jährige Römer mit vollem Namen heißt. Es existiert wohl kaum eine „Kuschelrock“-Platte ohne eine Schnulze von Eros. Was den Weichspülfaktor angeht, kann ihm wohl nur die spanische Legende Julio Iglesias das Wasser reichen. Nun ist es aber genug mit Eros-Bashing. Fakt ist auch, dass Ramazzotti ein sehr talentierter Musiker ist, der meisterhaft Gitarre, Klavier und Schlagzeug spielen kann. Seine Alben wurden weltweit über 50 Millionen mal verkauft und verzücken seit den achtziger Jahren Heerscharen von Fans. Mit Pop-Größen wie Cher, Tina Turner oder Anastacia sang er Duette, mit Carlos Santana und Wyclef Jean nahm er Stücke für seine „Best-of“-Platte auf. Der Songwriter und Popstar hat also auch bei den etwas anspruchsvolleren Vertretern des Fachs eine gewisse Reputation. Mit Hits wie „Più bella cosa non c'è“ oder „Un'altra te“ verzaubert er mit seiner samtweichen Stimme und nasalem Timbre die Herzen der Anhänger leichtfüßigen Pops, der sofort ein Kopfkino mit Bildern aus dem romantischen Italien-Urlaub mit leckerem Melonen-Eis und Fahrten durch die Pinienhügel der Toskana im offenen Alfa-Spider evoziert.

O2-Arena, Montag, 8. April, 20 Uhr, 1090–1590 CZK

Wihan Quartett



Das tschechische, international erfolgreiche Wihan-Quartett existiert bereits seit 28 Jahren und residiert derzeit in London, sieht sich jedoch als weiteres Glied in der Reihe „einer großen tschechischen Musiktradition“. Drei Jahre nach der Gründung gewann das Streicher-Ensemble den ersten Preis des Musikfestivals „Prager Frühling“. Seitdem bricht ihr Erfolg nicht ab. Die Musiker wurden in Osaka, London und in Trapani in Italien ausgezeichnet. Die britische Zeitschrift für klassische Musik „International Record Review“ bezeichnete sie als „eines der besten Streichquartette weltweit“. Nur wenige Ensembles vermögen es, die Besucher mit einer vergleichbar ergreifenden Melancholie in ihren Bann zu ziehen. Im Rudolfinum stehen Maurice Ravel's Streichquartett F-Dur, in dem klassische Elemente mit Rhapsodien und baskischer Tanzrhythmik verbunden werden, Bohuslav Martinů's Streichquartett Nr. 2 H 150 sowie Ernest Chaussons Konzert D-Dur auf dem Programm.

Rudolfinum, Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr, Eintritt: 200–250 CZK

National Theatre

G. Verdi **LA TRAVIATA** (Oper)
4. und 19. 4. 2013, Nationaltheater

G. Puccini **MADAMA BUTTERFLY** (Oper)
6. 4. 2013, Staatsoper

Brel – Wyssozki – Kryl / **SOLO FÜR DREI**
7. und 24. 4. 2013, Nationaltheater (Ballett)

A. Ch. Adam **GISELLE** (Ballett)
9. 4. 2013, Staatsoper

Giuseppe Verdi

DON CARLO

5., 13., 14. und 24. 4. 2013
Staatsoper

Tickets: +420 224 901 448, www.national-theatre.cz

ADRESSEN

Matrix, Prag 3, Koněvova 13, www.matrixklub.cz
Mecca, Prag 7, U průhonu 3, www.mecca.cz
MeetFactory, Prag 5, Ke Sklárně 15
Palác Akropolis, Prag 3, Kubelkova 27, www.palacakropolis.cz
Radost FX, Prag 2, Bělehradská 120, www.radostfx.cz
Retro Music Hall, Prag 2, Francouzská 4, www.retropraha.cz
Rock Café, Prag 1, Národní třída 20, www.rockcafe.cz
Roxy (NoD), Prag 1, Dlouhá 33, www.roxy.cz
SaSaZu, Prag 7 (Holešovice), Bubenské nábřeží 306, www.sasazu.com
Studio 54, Prag 1, Hyberská 38, www.studio54.cz
Styx – Experimental Garth, Prag 8, Sokolovská 144, www.clubstyx.cz
U Bukanýra, Prag 1, unter der Brücke Štefánikův most, www.bukanyr.cz
U malého Glena, Prag 1,

Karmelitská 23, www.malyglen.cz
U staré paní, Prag 1, Michalská 9, Tel. 603 551 680, www.jazzlounge.cz
Vagon Club, Prag 1, Národní 25, Tel. 221 085 599, www.vagon.cz
Wakata, Prag 7, Malířská 14, Tel. 233 370 518, www.wakata.cz

KONZERTHALLEN

Atrium na Žižkově, Prag 3, Čajkovského 12
Clam-Gallas-Palais, Husova 8, Prag 1
Gemeindehaus, siehe Obecní dům
Kostel sv. Františka, Prag 1, Křižovnické nám.
Kostel sv. Jiljí, Kaple sv. Zdislavy, Prag 1, Husova 8
Kostel Panny Marie Sněžné, Prag 1, Jungmannovo náměstí
Kostel sv. Šimona a Judy, Prag 1, Dušní
Kostel u Salvátora, Prag 1, Salvátorská 1
Rudolfinum, Prag 1, Alšovo nábřeží 12, Tel. 227 059 352

Spiegelkapelle im Klementinum, Prag 1, Mariánské nám. 5
Obecní dům, Prag 1, Nám. Republiky 5, Tel. 222 002 101, www.obecnidum.cz
Lucerna (Großer Saal), Štěpánská 61, Prag 1

GÄRTEN, ZOO

Botanischer Garten (Botanická zahrada), Prag 7, Nádvoří 134, Anfahrt: Bus 112 von Nádraží Holešovice, www.botanicka.cz
ZOO Prag, Prag 7, U Trojského zámku 3/120, www.zoopraha.cz

KULTURZENTREN

Goethe-Institut, Prag 1, Masarykovo nám. 32, Tel. 221 962 111, www.goethe.de/prag
Institut Francais, Prag 1, Štěpánská 35, Tel. 221 401 011, www.ifp.cz
KC Vltavská, Prag 7, Vubenská 1, Tel. 220 878 455, www.vltavska.cz
Kongresové centrum

(Kongresszentrum), Prag 4, 5. května 1640/65
Österreichisches Kulturforum, Prag 1, Jungmannovo nám. 18, Tel. 221 181 777, www.aussenministerium.at/pragkf

DEUTSCHSPRACHIG

Brücke/Most-Stiftung, Prag 1, Na Poříčí 12, Tel. 222 233 530, pragkontakt.de
Deutscher Kindergarten/Deutsche Schule Prag, Prag 5, Schwarzenberská 1/700, Tel. 235 312 776 (Kiga), 235 311 725 (Schule), www.dsp-praha.cz
Deutsch-Tschechisches Café, u.a. mit deutsch-tschechischem Stammtisch im Restaurant U Švandrlíka, Prag 2, Mánesova 35, montags 20 Uhr, www.volny.cz/dtcafe
Evangelische Gottesdienste: Kostel u Martina ve zdi, Prag 1, Martinská, So, 10.30 Uhr, Tel. 604 842 356, www.evprag.cz,

Katholische Gottesdienste: Kostel sv. Jana Nepomuckého (St. Johannes Nepomuk auf dem Felsen), Prag 2, Vyšehradská 49, So, 11 Uhr, Kontakt: Krupkovo nám. 6, Tel. 224 322 006, kathprag@centrum.cz
Prager Literaturhaus, Prag 2 (Nové město), Ječná 11, Tel. 221 610 244, www.prager-literaturhaus.com

KARTENVORVERKAUF

TICKETPRO
www.ticketpro.cz
e-mail: ticket@ticketpro.cz
Prague Tourist Center (PTC), Rytířská 12, Prag 1, Mo–Fr 11 bis 19 Uhr
Stammtisch im Restaurant U Švandrlíka, Prag 2, Mánesova 35, montags 20 Uhr, www.volny.cz/dtcafe
Evangelische Gottesdienste: Kostel u Martina ve zdi, Prag 1, Martinská, So, 10.30 Uhr, Tel. 604 842 356, www.evprag.cz,
Katholische Gottesdienste: Kostel sv. Jana Nepomuckého (St. Johannes Nepomuk auf dem Felsen), Prag 2, Vyšehradská 49, So, 11 Uhr, Kontakt: Krupkovo nám. 6, Tel. 224 322 006, kathprag@centrum.cz
Prager Literaturhaus, Prag 2 (Nové město), Ječná 11, Tel. 221 610 244, www.prager-literaturhaus.com
TICKETSTREAM
www.ticketstream.cz
e-mail: info@ticketstream.cz
Zentrale von Ticketstream, Koubkova 8, Prag 2, Tel.: 224 263 049
Bontonland, Václavské náměstí 1, Prag 1
Happyfeet Records, Dlouhá 33, Prag 1
TICKETPORTAL
www.ticketportal.cz
e-mail: rezervace@ticketportal.cz
Zentrale von Ticketportal, Politických vězňů 15, Prag 1, Tel.: 224 091 437, Mo–Fr 9 bis 18 Uhr
Lucerna Music Bar, Vodičkova 36, Prag 1, Mo–Fr 10 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr
Pražská informační služba (Prager Informationsdienst, PIS), Rytířská 31, Prag 1, Mo–Sa 9 bis 18.30 Uhr

DONNERSTAG, 4.4.	FREITAG, 5.4.	SAMSTAG, 6.4.	SONNTAG, 7.4.	MONTAG, 8.4.	DIENSTAG, 9.4.	MITTWOCH, 10.4.
AERO						
Fear and Loathing in Las Vegas, 20.30h		Lola rennt, 17.30h Big Lebowski, 22h	Argo, 12h	Django Unchained, 20.30h	Searching for Sugar Man, 10h	JFK, 20.30h
ATLAS						
Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	The Croods, 15h Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	The Croods, 15h Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	Jack the Giant Slayer, 17.30h Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h	Spring Breakers, 18h G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, 20h Mama, 20.30h
BIO OKO						
Searching for Sugar Man, 10h Letters from Iwo Jima, 20.30h	Searching for Sugar Man, 20.45h Side Effects, 23h	Argo, 18h Spring Breakers, 23h	Silver Linings Playbook, 15h Spiel mir das Lied vom Tod, 20.30h		Baby-Bio: Searching for Sugar Man, 10h Django Unchained, 20.30h	Bio Oko naslepo, 20.45h
EVALD						
Gambit, 17h	Gambit, 17h	Gambit, 17h	Gambit, 17h	Gambit, 17h	Gambit, 17h	Gambit, 17h
LUCERNA						
Side Effects, 20.45h	Side Effects, 20.45h	Side Effects, 20.45h	Anna Karenina, 18.15h Side Effects, 20.45h	Side Effects, 13.30 & 20.45h	I Give It a Year, 18.45h	
MAT						
Side Effects, 18.15h	Side Effects, 18.15h	Side Effects, 18.15h	Side Effects, 18.15h	Argo, 20.30h	Argo, 20.30h	Argo, 20.30h
PONREPO						
Morocco, 17.30h		The Red Shoes, 17.30h Valerie a týden divů, 20h	Frühstück bei Tiffany, 17.30h Spalovač mrtvol, 20h		The Sheik/Forbidden Paradise, 17.30h	
SVETOZOR						
Searching for Sugar Man, 13 & 20.45h Vojta Lavička: Ups and Downs, 18.45h	Vojta Lavička: Ups and Downs, 18.45h Django Unchained, 20.30h Searching for Sugar Man, 20.45h	Spiel mir das Lied vom Tod, 11.30h Argo, 12h Life with Jester, 14.30h Django Unchained, 15h Vojta Lavička: Ups and Downs, 18.45h Searching for Sugar Man, 20.30h	Spiel mir das Lied vom Tod, 11.30h Argo, 12h Life with Jester, 14.30h Django Unchained, 15h Vojta Lavička: Ups and Downs, 18.45h Searching for Sugar Man, 20.30h	Searching for Sugar Man, 14h Lincoln, 15.45h Vojta Lavička: Ups and Downs, 16.15h Life with Jester, 18.45h Lost, Lost, Lost, 20.45h	Searching for Sugar Man, 14h Lincoln, 15.45h Vojta Lavička: Ups and Downs, 16.15h Life with Jester, 18.45h	Searching for Sugar Man, 13h Lincoln, 15.45h Vojta Lavička: Ups and Downs, 16.15h Life with Jester, 18.45h

Sämtliche Filme werden in der Originalfassung gezeigt. Die Auswahl beschränkt sich auf englisch- bzw. deutschsprachige Filme und auf solche mit englischen Untertiteln.

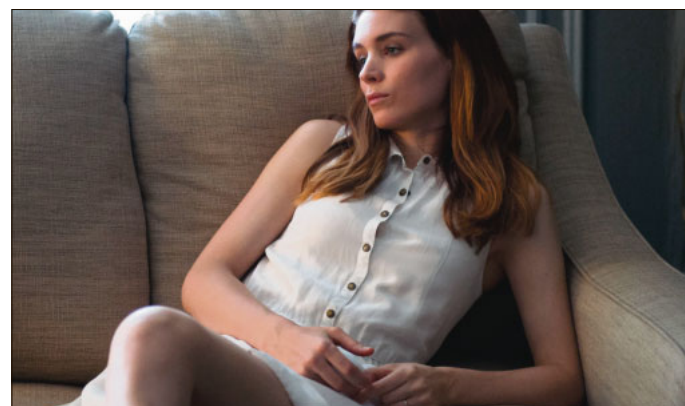
AKTUELLE FILME

Anna Karenina (GB 2012) Drama nach dem Roman von Leo Tolstoi. Mit Keira Knightley, Jude Law/Regie: Joe Wright
Argo (USA 2012) Thriller von und mit Ben Affleck
Baby Bio Oko Kino für Eltern, die bei niedrigerer Lautstärke und besseren Lichtverhältnissen ihre Kinder mitnehmen möchten
Bio Oko naslepo Überraschungsfilm im Kino Bio Oko, Eintritt freiwillig
Big Lebowski (USA 1998) Spielfilm mit Jeff Bridges, John Goodman und Steve Buscemi/Regie: Joel und Ethan Coen
Django Unchained (USA 2012) Western-Thriller von Quentin Tarantino. Mit Leonardo Di Caprio, Jamie Foxx und Christoph Waltz
Fear and Loathing in Las Vegas (USA 1998) Kultfilm mit Johnny Depp und Benicio del Toro/Regie: Terry Gilliam
Frühstück bei Tiffany (USA 1961) Klassiker mit Audrey Hepburn/Regie: Blake Edwards
Gambit (USA 2013) Komödie mit Colin Firth, Cameron Diaz und Alan Rickman. Nach dem Drehbuch der Coen-Brüder/Regie: Michael Hoffman
Forbidden Paradise (USA 1924) Stummfilm-Klassiker mit Adolphe Menjou/Regie: Ernst Lubitsch
G.I. Joe 3D – Die Abrechnung, (USA 2013) Actionfilm mit Bruce Willis, Channing Tatum, Dwayne Johnson/Regie: Jon M. Chu
I Give It a Year (GB 2013) Komödie von „Borat“- und „Brüno“-Drehbuchautor Dan Mazer. Mit Rose Byrne, Anna Faris & Simon Baker
Jack the Giant Slayer (USA 2013) Fantasy-Abenteuerfilm mit Ewan McGregor/Regie: Bryan Singer
JFK (USA 1991) Polit-Thriller mit Kevin Costner/Regie: Oliver Stone
Les Misérables (GB 2012) Historienmusical nach der Vorlage von Victor Hugos Literaturklassiker. Mit Hugh Jackman, Russell Crowe/Regie: Tom Hooper
Letters from Iwo Jima (USA 2012) Antikriegsfilm über die Schlacht um eine kleine japanische Insel im Zweiten Weltkrieg/Regie: Clint Eastwood
Lincoln (USA 2012) Historiendrama über den legendären US-Bürgerkriegspräsidenten Abraham Lincoln. Mit Daniel-Day Lewis, Sally Field, James Spader und Tommy Lee Jones/Regie: Steven Spielberg
Life with Jester (CZ 2013) Dokumentarfilm von Helena Třeštková
Lola rennt (D 1998) Spielfilm mit Franka Potente und Mortiz Bleibtreu/Regie: Tom Tykwer
Lost, Lost, Lost (USA 1976) Dokumentarfilm des tschechischen Künstlers und Filmemachers Jonas Mekas über sein Leben in den USA
Mama (ESP/CAN 2013) Horror-Thriller mit Jessica Chastain, Nikolaj Coster-Waldau, Megan Charpentier/Regie: Andres Muschietti
Morocco (USA 1930) Klassiker mit Gary Cooper und Marlene Dietrich/Regie: Josef von Sternberg
Searching for Sugar Man (SWE/GB 2012) Dokumentarfilm über die Suche nach einem verschollenen Rockstar aus den siebziger Jahren. Von Malik Bendjelloul
Side Effects (USA 2013) Drama mit Jude Law, Catherine Zeta-Jones, Channing Tatum/Regie: Steven Soderbergh
Silver Linings Playbook (USA 2012) Tragikomödie mit Bradley Cooper, Jennifer Lawrence und Robert de Niro/Regie: David O. Russell
Spalovač mrtvol (ČSR 1968) Spielfilm der „Neuen Tschechischen Welle“/Regie: Juraj Herz
Spiel mir das Lied vom Tod (USA/ITA 1968) Western-Klassiker von Sergio Leone. Mit Charles Bronson, Henry Fonda und Claudia Cardinale
Spring Breakers (USA 2013) Drama mit James Franco, Vanessa Hudgens/Regie: Harmony Korine
The Croods (USA 2013) Animationsfilm aus dem Hause Dreamworks/Regie: Chris Sanders & Kirk DeMico
The Red Shoes (GB 1948) Tanzfilm von Michael Powell
The Sheik (USA 1921) Stummfilm-Klassiker mit Rudolph Valentino und Adolphe Menjou/Regie: George Melford
Valerie a týden divů (ČSR 1970) Spielfilm der „Neuen Tschechischen Welle“/Regie: Jaromil Jireš
Vojta Lavička: Up and Downs (CZ 2013) Dokumentarfilm von Helena Třeštková

Die große Perspektive

In „Side Effects“ erzählt Steven Soderbergh von den Krankheiten der modernen Leistungsgesellschaft

Schon seit Jahren hat Oscar-Preisträger Steven Soderbergh mit Rücktrittsgedanken kokettiert. Und „Side Effects“ soll tatsächlich sein vorerst letzter Kinofilm sein. In Zukunft will er sich verstärkt der Malerei und dem Theater widmen sowie gelegentlich fürs Fernsehen arbeiten. Und auch wenn Soderberghs Entscheidung für alle Kinofreunde sehr bedauerlich ist, so wäre „Side Effects“ doch ein ebenso würdiger wie passender Abschluss seines Schaffens für die große Leinwand, legt er hier doch eine exquisite Mischung aus Suspense-Thriller und Film-noir-Motiven vor, die er mit einem ordentlichen Anteil aktueller thematischer Bezüge verfeinert. Der Banker Martin Taylor (Channing Tatum) und seine Ehefrau Emily (Rooney Mara) sind jung, gutaussehend und reich. Ihr Leben könnte kaum schöner sein, doch dann bricht alles zusammen, als Martin wegen Insiderhandels verhaftet und zu vier Jahren Gefängnis verur-



Emily ist reich und sitzt auf der falschen Couch. Foto: Open Road Films

teilt wird. Emily muss in eine kleine Wohnung in Manhattan ziehen und einen Job annehmen. Es fällt ihr schwer, sich an ihr im Vergleich zum früheren Luxus bescheidenes neues Leben zu gewöhnen. Auch nach Martins Haftentlassung geht es der jungen Frau nicht besser und als sie ihr Auto in einem Parkhaus ungebremst gegen eine Mauer steuert, geht der Psychologe Dr. Jonathan Banks (Jude Law) von einem Selbstmordversuch aus. Er

nimmt Emily in Behandlung und verschreibt ihr nach der Konsultation ihrer früheren Ärztin Dr. Victoria Siebert (Catherine Zeta-Jones) ein neu entwickeltes Medikament. Doch das hat unerwartete Nebenwirkungen... Neben den gut recherchierten Details zum Depressionsleiden und seiner medizinischen Behandlung als Teil der Thrillerhandlung geht es in vielsagenden Einzelheiten und entlarvenden Schlenkern immer wieder auch

um eine größere Perspektive, um eine Welt, in der Menschen funktionieren und Leistung bringen müssen und wo das Einwerfen von Medikamenten zum Volkssport geworden ist. Hier scheint längst die ganze Gesellschaft infiziert, die Symptome heißen unmäßiger Ehrgeiz, unmenschlicher Erfolgsdruck und Gier. In der buchstäblich kranken Welt von „Side Effects“ sind auch Wahrheit und Lüge kaum noch zu unterscheiden. Liebe ist eine Illusion und die Täuschung gehört zum Standardrepertoire aller Hauptfiguren – und irgendwie ja auch zum Handwerkszeug von Schauspielern, die hier entsprechend glänzen können. Fazit: Steven Soderbergh dreht mit dem Psycho-Thriller „Side Effects“ noch einmal richtig auf: In seinem vermeintlich letzten Kinofilm schickt er seine von der herausragenden Rooney Mara angeführte Darstellerriege in einen Abgrund aus Intrigen und Täuschung. (Andreas Staben/Filmstarts.de)

FREIZEIT UND ERHOLUNG

Kultur-, Skilanglauf-, Rad- und Wanderreisen durch die schönsten Landschaften im Osten Mitteleuropas

„Begegnung mit Böhmen“ wurde u.a. 2001 und 2005 mit der „GOLDENEN PALME“ von GEO Saison, mit dem „Goldenen Herz für Europa 2005“ vom Freundeskreis dt.-tsch. Verständigung e.V., mit dem „Touristikpreis 2004“ von Sonntag Aktuell und vom Bavaria Bohemia e.V. als „Brückenbauer 2009“ ausgezeichnet. Infos: Dr. Erwin Aschenbrenner,

Dechbettener Str. 47b, D-93049 Regensburg, Tel.: 0941-260-80; Fax: -81; E-Mail: info@boehmen-reisen.de; www.boehmen-reisen.de

IMMOBILIENMARKT



Verkaufe eine Wassermühle (zwei Gebäude) aus dem 15. Jahrhundert mit der ursprünglichen Maschinenausstattung. Durch Denkmalschutz erhalten. Kreis Klatovy/Böhmerwald. Grundfläche: 914 m². Kontakt: braupe@seznam.cz, Handy: +420 603 306 085.

Zu vermieten als Büro oder Wohnung 40 m² Fläche, Neubau, 5 Minuten von der U-Bahn-Station „Rajská zahrada“, in Prag 9. Tel.: 728 007 365, E-Mail: katja@perega.com

BEKANNTSCHAFTEN

Suche deutsche Freundin (36–42 J.), dt. Prager, 47 J., ledig. E-Mail: Alex.Globetrotter@seznam.cz

AN- UND VERKAUF

Verkaufe Biedermeier-Möbel:
 » Sofa
 » Lehnstuhl
 » einen ovalen Tisch
 » 4 Stühle
Alles nach kompletter Renovierung.
Preis: 3.500 EUR
 Tel.: 00420-222 253 379, petr.hlavac@pragerzeitung.cz (Herr Hlaváč im Auftrag des Kunden)

SONSTIGES

Ich bezahle 500 Euro für 4 Sitzplätze für Konzert Depeche Mode
 Tel.: 0049-179-6959320

SONSTIGES

Den Kleinanzeigenbestellschein

finden Sie auf der Internetseite

www.pragerzeitung.cz

unter Kleinanzeige

Zwischen Sehnsucht, Melancholie und Ekstase

Schloss Troja präsentiert Jugendstilplastiken tschechischer Bildhauer

VON SABINE POLÁČEK

Nachdenklich sitzt sie da, verträumt den Blick gesenkt: Es ist das grazile „Melancholische Mädchen“ Jan Štursa, der sie 1906 mit seinen Händen erschuf. „Die Figur ist ein typisches Symbol jener Zeit“, erklärt der renommierte Kunstprofessor Petr Wittlich. Der Experte für tschechische Jugendstil-Bildhauerei leitete bis zum Jahr 2000 die Fakultät für Kunstgeschichte an der Prager Karlsuniversität. Die geschilderte Statue wird im Schloss Troja, das nach der Winterpause am 3. April wieder seine Räume öffnet, in der neuen Ausstellung „Passion, Traum und Ideal“ („Vášeň, sen a ideál“) zu bewundern sein. Präsentiert werden Plastiken aus der Epoche von Wittlichs Spezialgebiet. „In Tschechien gibt es keine umfangreichere Sammlung von Plastiken dieser Art“, so der emeritierte Professor. „Das Besondere an den Exponaten ist, dass auch Werke talentierter, weniger bekannter Künstler gezeigt werden.“

Von Bronze über Marmor bis zum Gips: „Es werden Objekte aus verschiedenen Materialien zu sehen sein“, so Alice Kačírková von der Restaurationsabteilung. In den prächtigen Räumen des Schlosses sind zum Beispiel auch neoklassizistische Arbeiten des großen Bildhauers Josef Václav Myslbek ausgestellt, dessen Reiterstatue „Heiliger Wenzel“ auf dem gleichnamigen zentralen Prager Platz steht. Bestaunt werden können aber auch Kreationen seiner zahlreichen Schüler wie zum Beispiel

Josef Mařatka, Quido Kocian, Bohumil Kafka oder František Hošek. Jeder dieser Bildhauer ging künstlerisch seinen eigenen Weg. Im Gegensatz zu anderen Zeitgenossen wurde Jan Štursa jedoch kaum von der Bewegung der Tschechischen Wiedergeburt beeinflusst. Aber die Plastiken, die entstanden sind, zeigen Ähnlichkeiten in Stil und Genre.

Sehnsucht nach Unabhängigkeit

Des Weiteren sind im Ableger der Hauptstadtgalerie Werke naturalistischer Tendenzen zu sehen. Diese entwickelten sich damals parallel zu den impressionistischen Formen. Besonders bemerkenswert sind Exponate des Symbolismus wie etwa die Plastiken berühmter Bildhauer wie Stanislav Sucharda oder Ladislav Šaloun, der unter anderem das Denkmal des Jan Hus am Altstädter Ring gestaltete. Nicht zu vergessen ist auch ein weiterer herausragender Vertreter des Symbolismus: František Bílek, der mit Kocian, Šaloun und Kafka das große Interesse für Psyche, Melancholie und die dunklen Seiten der menschlichen Seele verband. Zu jener Zeit wandten sich Bildhauer auch neuen Materialien zu wie Blei, Beton und Glas. Im Wandel des Schaffensprozesses veränderten sich die künstlerischen Werke zunehmend. „Ab etwa 1909 waren die Plastiken stilisierter und abstrakter“, erläutert Wittlich.

Dass all diese Exponate der Öffentlichkeit zugänglich sind, ist keine Selbstverständlichkeit. Als Folge der harschen Kritik



Das „Melancholische Mädchen“ von Štursa aus dem Jahre 1906. Foto: GhmP

des Meisters Myslbek hatte sein Schüler Jan Štursa viele seiner Objekte zerstört, bis der von Syphilis Geplagte 1925 seinem Leben selbst ein Ende setzte. Ein Glück, dass das „Melancholische Mädchen“ erhalten blieb. Bis zum 3. November können Besucher die Ausstellung im Schloss Troja besuchen. Für Interessierte bietet die Galerie der Hauptstadt Prag auf ihrer Internetseite zudem die Möglichkeit, anhand einer Übersichtskarte öffentliche Plastiken der Stadt Prag zu erkunden.

Passion, Traum und Ideal, (Schloss Troja, U Trojského zámku 1, Prag 7), geöffnet Di.–So. 10–18 Uhr, Fr. 13–18 Uhr, Eintritt: 120 CZK (ermäßigt 60 CZK), bis 3. November

Übersichtskarte mit öffentlichen Plastiken der Stadt Prag: www.ghmp.cz/cs/web/guest/verejnu-plastiku (alphabetisch geordnet nach Künstlernamen, Suche nach Exponaten oder Stadtteilen möglich, mit Abbildungen versehen)

AUSSTELLUNGEN

Eva Fuka – Fabulation. Eva Fukas Fotografien sind Zeugnisse aus einem Leben zwischen den Metropolen Prag und New York. Die Künstlerin ist eine glühende Verehrerin des Surrealismus. Spuren dieser Kunstrichtung sind besonders in ihren New Yorker Werken ersichtlich. In collagenhafter Symbiose verschwimmen Wahrheit und Illusion miteinander. Fuka spielt immer mit einem Hauch Tristesse. Interessant ist hierbei, auf welche unterschiedliche Art und Weise sich die Melancholie einer amerikanischen und jene einer europäischen Großstadt äußert. **LEICA GALLERY (Školská 28, Prag 1)**, geöffnet: Mo.–Fr. 9–21 Uhr, Sa./So. 14–20 Uhr, Eintritt: 70 CZK (ermäßigt 40 CZK), bis 14. April

Signals From the Unknown. Czech Comics 1922–2012. Das Zentrum für Gegenwartskunst DOX rollt in einer umfassenden Schau die Historie des tschechischen Comics von 1922 bis zur Gegenwart auf. Die Ausstellung überzeugt mit einer Fülle an unterschiedlichsten Exponaten. Elf Themengebiete, von beliebten Comic-Magazinen bis zur Underground-Kunst, sollen den Besuchern einen fundierten Überblick verschaffen. Nebst der Behandlung der Geschichte des Mediums widmet sich das DOX auch der aktuellen Szene. **DOX (Poupětova 1, Prag 7)**, geöffnet: Mo., Sa./So. 10–18 Uhr, Mi.–Fr. 11–19 Uhr (dienstags geschlossen), Eintritt: 180 CZK (ermäßigt 90 CZK), bis 20. Mai

Go and don't shoot. Die Prager Künstlerin Stephanie Šimlová spielt mit der Macht der Einbildungskraft und hat hierfür Installationen, Videobeiträge und Malereien zu einer thematischen Auseinandersetzung mit den bewaffneten Konflikten in Burma vereint. Kinder mit Gewehren im Urwald, Handgemenge zwischen den Bäumen, angekettete Häftlinge in einem Gefängnis – das sind die Bilder, die sich auf den Leinwänden abspielen. Dazwischen befindet sich in Farbfetzen das Nicht-Definierte – hinter der idyllischen Natur verbirgt sich die tödliche Gefahr des Krieges. Im Kopf des Betrachters nimmt diese alle erdenklichen Formen an – je nachdem, was dieser in seiner Gedankenwelt zulässt. **MESSEPALAST (Dukelských hrdinů 47, Prag 7)**, geöffnet täglich 10–18 Uhr (außer montags), Eintritt: 180 CZK (ermäßigt 90 CZK), bis 28. April

Monarchie. Die Ausstellung beschreibt die politische Entwicklung und das Alltagsleben im 19. Jahrhundert des multiethnischen Reiches der österreichischen Habsburgermonarchie. Der Fokus liegt dabei auf den Provinzen Böhmen und Mähren und der Zeit ab 1867, als das Reich zur Doppelmonarchie wurde. Die Schau orientiert sich an Fragen, die zur damaligen Zeit im öffentlichen Raum standen. Zum Beispiel, ob es nur eine deutsche oder auch eine tschechische Behördensprache geben sollte. Den wichtigsten politischen Eckdaten werden die einschneidenden gesellschaftlichen Veränderungen jener Zeit gegenübergestellt. **NATIONALMUSEUM (Václavské náměstí 68, Prag 1)**, geöffnet: täglich 9–17 Uhr, Eintritt: 160 Kronen (ermäßigt 80 Kronen), bis 9. Juni

Gastgeber mit Aussicht

Im versteckten Restaurant „hOST“ isst das Auge mit. Der Gaumen wird nicht enttäuscht

INTERNATIONAL	
Essen	■ ■ ■ ■ ■
Atmosphäre	■ ■ ■ ■ ■
Preis/Leistung	■ ■ ■ ■ ■

VON GUNNAR HABITZ

Wer nicht genau hinschaut, läuft auf dem Weg vom Strahov-Kloster zur Prager Burg an einem kleinen gastronomischen Juwel vorbei. Zwischen den Gassen Loretánská und Úvoz führt eine kleine Treppe zu einem neuen Restaurant namens „Host“ – zu Deutsch „Der Gast“. In der gewählten Schreibweise erscheint das kleine „h“ im Namen wie ein Stuhl mit der suggestiven Botschaft: Hier trete ich ein, hier lasse ich mich nieder.

Das rund drei Dutzend Gäste fassende Lokal sorgt schon beim Eintreten für eine Überraschung. Statt der typischen Gestaltung der böhmischen Vorgängerbetriebe präsentiert sich der Innenraum in geschmackvoller Einrichtung mit alten Fotos. Die meisten Plätze an schwarz glänzenden Tischen liegen an den breiten Fenstern mit einer unverbauten Aussicht auf den gegenüberliegenden Laurenziberg (Petřín). Das schräge Dach wirkt nicht beengend, sondern lenkt die Aufmerksamkeit auf den Ausblick – und öffnet sich bei schönem Wetter. Das sorgt für Terrassenfeeling im Burg-Restaurant. Einige weiße Sessel erinnern an Clubatmosphäre. Die Bar ist stilvoll von hinten beleuchtet und birgt eine üppige Auswahl an Hochprozentigem. Das Gesamtbild des Gastraums verbindet reizvolle



Eine Überraschung im Touristenviertel: das „hOST“ Foto: Christoph Mohr

Farbkontraste in Dunkelbraun und Beige, wohin das Auge nur reicht.

Während vor allem durchschnittliche Restaurants mit Touristenmenüs die Nachbarschaft prägen, sorgt Jakub Kosma, Chef in der „Host“-Küche, für eine ansehnliche Auswahl leckerer Speisen. Dabei gehen böhmische Zutaten eine willkommene Liaison mit internationalen Gerichten ein. Die Portionen sind glücklicherweise nicht zu groß, so dass man auch drei Gänge schaffen kann. Wer mit kleinem Hunger kommt, dem dürften Starter und Nachspeise reichen.

Von den Vorspeisen lohnt sich neben der frischen Tagessuppe das marinierte Rindercarpaccio

mit Kräutern für einen gelungenen Einstieg. Bei den Hauptspeisen kommt bereits die Wahl der Qual. Von den tschechischen Gerichten scheint das altböhmische Gulasch mit Karlsbader Knödeln zu teuer, die gefüllte Ente mit derselben Knödelsorte und Spinat lohnt sich schon eher.

Feiern mit Fettuccine

Zur Auswahl stehen sieben Fleischgerichte. Mindestens zwei davon sind garantierte, kulinarische Volltreffer: Das Schweinesteak mit Sahne-Pilz-Risotto ist auch optisch ein Genuss, als Beilage empfiehlt sich Kartoffelpüree. Gekonnt bereitet Kosma auch das zarte Hühnchen auf weißem Joghurt mit italienischem Grillgemüse zu. Außer-

dem auf der Speisekarte: Steaks vom Rind oder Lammkoteletts sowie Fettuccine. Fischliebhaber finden auf der Speisekarte Lachs und Zander sowie thailändische Shrimps aus dem Wok. Wer vegetarisch essen möchte, erfreut sich am leckeren Sahne-Pilz-Risotto (auch ohne Schweinesteak empfehlenswert) oder an den frisch zubereiteten Salatvariationen.

Wer dann noch Platz für eine Nachspeise findet, dem sei ein Apfelstrudel mit Vanilleeis ans Herz gelegt, einer der besten rund um die Prager Burg. Zu den Speisen passen die handverlesenen Weinempfehlungen des hauseigenen Sommeliers; die kleine Weinkarte führt ein Dutzend edler Tropfen aus Südafrika, Italien und Frankreich.

Das Preisniveau mit Hauptgerichten für knapp 300 bis 450 Kronen inklusive Beilagen (etwa 12 bis 17 Euro) liegt der Lage entsprechend über dem Prager Durchschnitt. Das Preis-Leistungs-Verhältnis aber ist ausgeglichen. Entsprechend sollte man hier eher einkehren, wenn man zu zweit etwas zu feiern hat und den Weg auf den Burgberg mit einem romantischen Spaziergang verbindet. Unter der Woche hingegen sind die Preise beim Business-Lunch sehr moderat: Ein kleineres Hauptgericht mit Vorspeise und Dessert kostet nur 145 Kronen (rund 5,60 Euro).

hOST, Loretánská 15, Prag 1 (Hradčany), geöffnet: Mo.–Sa. 11.30–22 Uhr, So. 11.30–21 Uhr, Tel.: 728 695 793, www.hostrestaurant.cz

RESTAURANTS

ASIATISCH

Lemon Leaf Asiatische und kontinentale Küche mit hervorragenden Curry-Gerichten. Auch Vegetarier und Liebhaber von Fisch und Meeresfrüchten kommen in dem Neustädter Szenelokal auf ihre Kosten, ausgefallene Desserts, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Nichtraucherfreundlich, geöffnet: Mo.–Do. 11–23 Uhr, Fr. 11–0.30 Uhr, Sa. 12.30–0.30 Uhr, So. 12.30–23 Uhr, Myslíkova 14, Prag 2

Pho Vietnam Take-away-Restaurant mit nur wenigen Stehtischen und meistens langer Schlange: traditionell vietnamesische Gerichte, die für den Kunden sichtbar in einer Garküche zubereitet werden, auch Sushi und vegetarische Gerichte, geöffnet: täglich 10–22 Uhr, Slavíkova 1, Prag 2

BÖHMISCH

Lokál U bílé kuželky Schlichtes, aber beschauliches Restaurant der Franchise-Kette „Ambiente“ mit hausgemachten böhmischen Spezialitäten. Traditionell nach dem Prinzip „Slow Food“ gekocht. Schönes Kellergewölbe und hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis, geöffnet Mo.–Fr. 11–24 Uhr, Sa. 12–24 Uhr, So. 12–22 Uhr, Míšeňská 12, Prag 1

Smíchovský radniční sklípek Authentisch tschechisch und in Gesellschaft von Pragern lässt es sich in diesem urig-rustikalen Wirtshaus speisen. Ausgefallene Geflügel- und Fischvariationen, vegetarische Gerichte und drei Biersorten werden im „Rathaus-Keller“ frisch gezapft, Nichtraucherfreundlich, geöffnet: Mo.–Do. 10–23 Uhr, Fr. 10–23.30 Uhr, Sa. 11–23.30 Uhr, So. 11–23 Uhr, Preslova 6, Prag 5

INTERNATIONAL

Bilkova 13 Stilvoller Italiener mit szeniger Industrial-Innenarchitektur, die an einen New Yorker Club erinnert. Großzügige Portionen frischer Pasta-, Fisch- und Fleischgerichte, die ihren Preis haben (250–460 CZK, Mittagstisch ab 140 CZK), aber geschmacklich überzeugen. Tipp: Showkochen jeden Dienstagabend mit Chefkoch Petr Dlouhý, Nichtraucherfreundlich, geöffnet: täglich 11–2 Uhr, Bilkova 13, Prag 1

Kočár z Vídně Die besten Schnitzel sowie Tafelspitz, Fiakergulasch und Backhendl gibt es im ersten und einzigen österreichischen Restaurant der Stadt, das gerne auch von Einheimischen besucht wird, geöffnet: täglich außer montags 10–22 Uhr, Sa. 10–23 Uhr, Saská 3, Prag 1

SPEZIELL

Yes Burger Frisch zubereitete Hamburger in vielen Variationen, auch vegetarisch, verschiedene Salate und szenige Retro-Atmosphäre machen das Žižkovské Schnellrestaurant zu einem besonderen Gastronomie-Erlebnis, geöffnet: täglich 11–23 Uhr, Seifertova 14, Prag 3

Polévárna Beliebte Suppenküche mit jeweils vier täglich wechselnden hausgemachten Kreationen, georgische Spezialitäten, Kaffee und Kuchen, geöffnet: Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sokolovská 97, Prag 8

Rostock verbindet

Der Rostocker Hafen bietet ausgezeichnete nautische Bedingungen und ist das wirtschaftliche Zentrum der Stadt

Die Hansestadt Rostock hat den einzigen Tiefwasser- und Universalhafen an der deutschen Ostseeküste. Er bietet ausgezeichnete nautische Bedingungen und ist das wirtschaftliche Zentrum der Stadt und des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Rund 200 Unternehmen der Hafen- und Transportwirtschaft, Schifffahrts- und Industriebetriebe sind hier angesiedelt. Etwa 7.500 Fähr-, RoRo-, Fracht- und Kreuzfahrtschiffe werden jährlich im Rostocker Hafen abgefertigt. Moderne Fährreedereien verbinden Rostock mit Dänemark, Schweden und Finnland. Der Hafen wird Jahr für Jahr von mehr als zwei Millionen Fährpassagieren und über 300.000 Kreuzfahrttouristen frequentiert.

Insbesondere der Fährverkehr hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Im Zuge der EU-Erweiterung gewann Rostock als Verkehrsdrehscheibe zwischen Nord- und Zentraleuropa und einer der größten Wirtschaftsstandorte im Norden Deutschlands weiter an Bedeutung.

Sehr gut ausgebaute Hinterlandverbindungen sichern einen reibungslosen Transport über Straße und Schiene.

Der direkte Autobahnanschluss des Seehafens bietet exzellente Bedingungen für den LKW-Verkehr. Durch die Nord-Süd-Autobahn A19 und die West-Ost-Autobahn A20 ist der Seehafen Rostock optimal an die europäischen Wirtschafts- und Logistikzentren angebunden. Dem Hafen vorgelagert ist ein Rangierbahnhof mit etwa 180 Kilometer Gleislänge. Darüber hinaus gibt es auf dem Hafengelände weitere 54 Kilometer Gleise, über die eine direkte Bedienung der Umschlagplätze und Anlagen erfolgt.

Im Seehafen Rostock werden auf dem Terminal für den Kombinierten Ladungsverkehr (KV) wöchentlich 32 Kombiverkehrszüge abgefertigt, die zwischen Verona (11), Hamburg (6), Karlsruhe (6), Novara (3), Wels (2), Brno (4) und Rostock-Seehafen verkehren. Die An- und Abfahrtszeiten der Kombiverkehrszüge sind mit den Fahrplänen der Fähr- und RoRo-Schiffe genau abgestimmt, wodurch schnelle Transportzeiten bei den rollenden Gütern gewährleistet werden.



Foto: Rostock Port/Nordlicht

Das neue, leistungsstarke Umschlagterminal für Schienen-, Straßen- und Schiffsgüter wird bis Ende 2013 auf einer Fläche von rund 30.000 Quadratmetern umgebaut. Das gesamte KV-Terminal erstreckt sich auf etwa 70.000 Quadratmetern, das sich direkt neben den Fähr- und RoRo-Schiffsliegeplätzen befindet. Im vergangenen Jahr wurden rund 65.000 Einheiten verladen, was einem Volumen von 1,8 Millionen Tonnen entsprach. Der Umschlag erfolgt derzeit noch mit drei leistungsstarken, jeweils über eine Hubkraft von über 45 Tonnen verfügenden Reachstackern. Nach Ende der Bauarbeiten Ende dieses Jahres stehen dann zusätzlich drei weitere Gleise für den Umschlag zu Verfügung. Die dann insgesamt fünf Gleise werden durch zwei neue, kurventaugliche Portalkräne bedient, jeder mit einem Gewicht von 500 Tonnen, einer Höhe von 35 Metern und einer Spannweite von 76,5 Metern. Dadurch wird sich die Umschlagkapazität des Terminals verdoppeln.

Weitere Informationen: www.rostock-port.de

Auf und ab an der Warnow

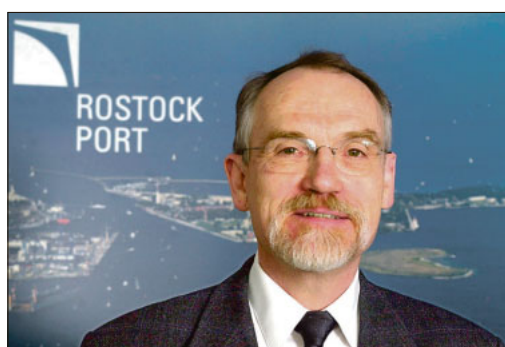
Der Seehafen Rostock zieht Bilanz

Über die verschiedenen Hafenanlagen in Rostock wurden im vergangenen Jahr 22,7 Millionen Tonnen Güter (brutto) umgeschlagen; 1,3 Millionen Tonnen bzw. fünf Prozent weniger als 2011. Der Löwenanteil ging mit 21,2 Millionen Tonnen Fracht im Überseehafen über die Kaikanten. Weitere 1,5 Millionen Tonnen wurden laut Hafen- und Seemannsamt im Fracht- und Fischereihafen, Chemiehafen und anderen Rostocker Hafenanlagen bewegt.

Seehafen Rostock

Mit 21,2 Millionen Tonnen (brutto) umgeschlagener Güter im vergangenen Jahr verzeichneten die Unternehmen des Rostocker Seehafens einen Rückgang von 4,6 Prozent im Vergleich zu 2011.

Während die Jahresergebnisse bei Flüssiggütern anstiegen und bei Stückgütern stabil blieben, gab es leichte Rückgänge bei Fähr-, RoRo- und Schüttgütern. „Die stagnierende, teils rückläufige wirtschaftliche Entwicklung im Einzugsgebiet des Rostocker Hafens hat natürlich Auswirkungen auf die Transportströme und damit auch das Umschlaggeschehen. Erschwerend wirkten sich im vergangenen Jahr Sonderentwicklungen aus, wie der Verlust von Fracht durch die Ausbaurbeiten der Deutschen



Ulrich Bauermeister

Foto: Rostock Port/Nordlicht

Bahn auf der Strecke Rostock-Berlin. In der Gesamtschau blicken wir auf ein schwieriges Jahr zurück“, erklärt Ulrich Bauermeister, Geschäftsführer der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock mbH.

Der Umschlag von Flüssiggütern verzeichnete mit drei Millionen Tonnen ein Plus von fünf Prozent im Vergleich zu 2011.

Bei Schüttgütern wurde ein Jahresergebnis von 5,2 Millionen Tonnen erreicht, was einem Rückgang von neun Prozent entspricht.

Der Umschlag von Stückgütern verharrte 2012 auf Vorjahresniveau. 550.000 Tonnen gingen 2012 über die Kaikanten. Insbesondere Rohre, Kran- und Windkraftanlagen wurden vermehrt umgeschlagen.

Rollender Güterverkehr mit Einbußen

Im Jahr 2012 rollten 11,15 Millionen Tonnen Fährgüter (-5 Prozent) und 1,25 Millionen Tonnen RoRo-Güter (-5 Prozent) über die Rostocker Kaikanten.

Die Zahl der auf den Fähr- und RoRo-Verbindungen von und nach Nordeuropa beförderten LKW nahm ab: von 327.039 im Jahr 2011 auf 310.833 im letzten Jahr. Die Anzahl umgeschlagener Trailer nahm 2012 ebenfalls ab, wenn auch geringfügiger von 113.250 im Jahr 2011 auf 109.977. Eine leichte Zunahme gab es bei den per Fährschiff beförderten Eisenbahnwaggons von und nach Trelleborg.

Das Hoch im Norden

Ein neuer Anlaufrekord von Kreuzfahrtschiffen wird auch in diesem Jahr in Rostocks Ostseebad erwartet. 28 Kreuzfahrtreedereien aus aller Welt haben 197 Anläufe von 40 Schiffen bei der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock für dieses Jahr angemeldet.

Investitionen der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock

2012 investierte die Hafen-Entwicklungsgesellschaft 39 Millionen Euro in die Infrastruktur des Seehafens. Davon wurden allein 4,8 Millionen Euro abschließend für die nördliche Erweiterung von Pier III verbaut. Die Bauarbeiten wurden bis zum Frühjahr 2012 komplett beendet und parallel dazu wurde auch der neue Liegeplatz 15 an der Ostseite von Pier III fertiggestellt. Damit fand auch der gesamte dritte Abschnitt des maritimen Gewerbegebietes seinen Abschluss. Insgesamt wurden dafür seit 2008 knapp 64 Millionen Euro investiert.

Weitere große Bauprojekte des Jahres 2012 waren die Sanierung des Liegeplatzes 5 im Ölhafen für insgesamt rund 2,6 Millionen Euro, der Neubau der östlichen Hafenzufahrt für 1,7 Millionen Euro sowie der Abschluss der wesentlichen Umbauarbeiten auf dem Fährterminal und an Liegeplatz 54 für neun Millionen Euro.

Im Frühjahr 2012 wurde mit dem Ausbau der Umschlaganlage für den kombinierten Ladungsverkehr begonnen.

Die Hafen-Entwicklungsgesellschaft plant für dieses Jahr mit einem Investitionsvolumen von rund 30 Millionen Euro.

Weitere Informationen: www.rostock-port.de



Rostock verbindet

Mit über zwei Millionen Fährpassagieren jährlich

ist der Rostocker Hafen wichtigster deutscher Passagierhafen mit mehreren Linienverbindungen nach Nordeuropa. Vier Fährreedereien verbinden Rostock mit Dänemark, Schweden und Finnland. Bis zu zwanzig Fährabfahrten pro Tag ermöglichen Individualreisenden und Reiseunternehmen eine flexible Reiseplanung.

Weitere Auskünfte:

für Dänemark www.scandlines.de
für Schweden www.ttlne.de/www.stenaline.de
für Finnland www.finnlines.com
oder über www.rostock-port.de



Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock mbH
Ost-West-Straße 32 D - 18147 Rostock
fon: +49 (0) 381 350-0

Opening new horizons

Willkommen an Warnow und Ostsee

Kurs auf eine Zukunft mit Wachstum

Seit ihrer Gründung vor acht Jahrhunderten ist die Hansestadt Rostock von ihrer Lage am Wasser geprägt. Als eine der ersten Städte im Bund der deutschen Städtehanse und als wichtiger Handelsplatz an der Ostsee gelangte die Stadt früh zu Reichtum und relativer Eigenständigkeit.

Das eigene und besondere Flair besitzt Rostock durch die Lage am Meer, am Mündungsbereich der Warnow in die Ostsee. Rostock ist auch deshalb touristisches Zentrum im Nordosten Deutschlands. Dabei stellt die Stadt an sich den Anspruch, „Grüne Ostseemetropole“ zu sein. Dazu tragen nicht nur die zahlreichen Parks und Grünanlagen, Zoo und Botanischer Garten bei.

Die maritime Verbundwirtschaft mit Schifffahrt, Schiffbau und Hafenvirtschaft bestimmte und bestimmt den Takt an Warnow und Ostsee. Rostock als Drehscheibe an der südlichen Ostseeküste ist ein wichtiger Knotenpunkt zwischen Ost und West mit großen Entwicklungschancen in Richtung Skandinavien und Osteuropa. Die günstige Lage an der schiffbaren Warnow bis hin zu ihrer Mündung hat schon den Erfolg Rostocks im frühen Mittelalter begründet. Aber auch regional ist das Oberzentrum Wirtschaftsmotor für ganz Mecklenburg-Vorpommern. Mit Schwerpunkten wie der maritimen Verbundwirtschaft, Biotechnologie, Medizintechnik, Logistik und Tourismus sind große Zukunftschancen vorhanden.

Dabei kann Rostock mittlerweile auf eine exzellente Infrastruktur verweisen. Neben dem Seehafen sind die Autobahnen A 19 in Richtung Berlin und die A 20 in Richtung Hamburg, aber auch der Flughafen Rostock-Laage wichtige Standortfaktoren. So hat Rostock in den vergangenen Jahren nicht nur den Sektor des Schiffbaus und der Schifffahrt mit Zulieferern und Dienstleistern wieder ausbauen können. Gerade auch im Servicebereich und in wissenschaftsnahen Branchen hat die Stadt erheblich an Profil gewonnen.

Rostock als mit über 200.000 Einwohnerinnen und Einwohnern größte Stadt des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat mit Warnemünde sogar ein eigenes Seebad. Über 100 Meter breiter, feiner Sandstrand gehören ebenso dazu wie eines der weltweit besten Segelreviere. Auch Kreuzfahrtschiffe nutzen die alte Hansestadt gern als Hafen und lassen maritime Traditionen weiter leben. Allein im Jahr 2013 werden sie beinahe 200-mal an den Kais entlang der Warnow festmachen. Seit 1991 hat sich die Hanse Sail zum bedeutendsten jährlich stattfindenden Treffen von Traditionsegelschiffen entwickelt. Die etwa 250 Teilnehmerschiffe sind Magnet für weit über eine Million Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland und den Nachbarstaaten entlang der Ostseeküste.



Foto: Fotoagentur nordlicht

Schon im Gange sind die Vorbereitungen auf das 800. Jubiläum der Stadtrechtsbestätigung am 24. Juni 2018. Auf dem Wunschzettel der Rostockerinnen und Rostocker steht dabei nicht nur ein neues, repräsentatives Gebäude für das Volkstheater Rostock. Auch die letzten Lücken, die der 2. Weltkrieg in das Stadtbild riss, sollen bis zum großen Stadtgeburtstag geschlossen werden. Das betrifft auch den Neuen Markt, dessen Nordfront seit über sechs Jahrzehnten ungebaut ist.

Auch als Wissenschafts-, Kultur- und Sportstadt strahlt Rostock weit über die Grenzen Mecklenburg-Vorpommerns aus. In der Hansestadt wurde im Jahr 1419 die älteste Universität im Norden Europas gegründet. Auch sie bereitet sich auf ein wichtiges Jubiläum vor. Wenn sie im Jahr 2019 ihren 600. Geburtstag feiert, ist sie damit zugleich eine der drei ältesten Universitäten Deutschlands, an denen noch heute geforscht und gelehrt wird.

Weitere Informationen:

Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde
Am Strom 59, D-18119 Rostock-Warnemünde
Tel. +49 381 381-2222, E-Mail: touristinfo@rostock.de
www.rostock.de

Rostock zählt zu den Top-Universitäten im Norden Deutschlands

Die Universität Rostock bietet ein attraktives, breit gefächertes Studienangebot



Das Hauptgebäude der Universität Rostock

Fotos: Universität Rostock



Wolfgang Schareck, Rektor der Universität Rostock

Biomedizinische Technik, Demografie, Germanistik, Good Governance, Lehramt in vielen Kombinationen, Maschinenbau, Medizin, Naturwissenschaften, Theologie, Visual Computing oder Wirtschaftsinformatik sind nur einige Beispiele aus 100 möglichen Studienfächern. Die Qualität der Lehre an der Universität Rostock wird bei Hochschul-Rankings als gut bis sehr gut bewertet. Insbesondere die Bachelor-Studiengänge in den Ingenieur- und Naturwissenschaften gelten als Geheimtipp. Auch die vielen neuen Masterstudiengänge zeigen ganz deutlich: Die Universität Rostock setzt auf Qualität.

„Wer eine traditionsreiche Universität und den Mut zu Innovationen gleichermaßen zu schätzen weiß, der ist an der Universität Rostock richtig. Ganz bewusst tragen wir in unserem Universitätslogo das Motto TRADITIO ET INNOVATIO“, so Rektor Schareck.

Es gibt aber auch andere Gründe, die für Rostock als Universitätsstadt sprechen. Rostock ist eine wunderschöne alte Hansestadt und mit seinen 200.000 Einwohnern nicht zu groß und nicht zu klein – gerade richtig zum Studieren. Die Entfernung zwischen Hörsaal und Traumstrand in Warnemünde ist extrem kurz, das Studentenviertel Kröpeliner-Tor-Vorstadt lockt mit einer Kultur- und Kneipenszene, die sich sehen lassen kann. Und wer bei Sturm an der Warnemünder Mole gestanden, das Ein- und Auslaufen der riesigen Kreuzfahrtschiffe gesehen oder im trendigen Stadthafen einen Sonnenuntergang erlebt hat, möchte hier so schnell nicht wieder weg. Studieren, wo andere Urlaub machen. In Rostock geht das. Und das alles ohne Studiengebühren.

Die Universität Rostock gehört mit Abstand zu den beliebtesten Hochschulen in den neuen Bundesländern. Dass sie auch im gesamten Norden Deutschlands zu den Top-Adressen zählt, zeigen die seit Jahren stetig wachsenden Zahlen junger Menschen, die es aus Berlin, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen oder dem Ausland nach Rostock zieht.

Dass die Universität Rostock die älteste Universität im Ostseeraum ist und die drittälteste Deutschlands, sieht man ihr nicht an. Hier wurde schon gelehrt und geforscht, bevor Kolumbus Amerika entdeckte. 1419 wurde die Universität gegründet. Damals übrigens noch mit dem Segen des Papstes. Im 19. Jahrhundert gehörte sie durch die beherzte Umsetzung des Humboldtschen Ideals der Einheit von For-

schung und Lehre zu den fortschrittlichsten Deutschlands. 1951 wurde in Rostock zum ersten Mal in Deutschland eine Technische Fakultät an einer klassischen Universität eingerichtet. Im Jahr 2007 machte die Universität Rostock mit einer weiteren Innovation deutschlandweit auf sich aufmerksam. Als erste Universität gründete sie eine Interdisziplinäre Fakultät, die heute in vier Ressorts beziehungsweise vier Profillinien ihre Hauptforschungsrichtungen bündelt.

Seit 1991 wurden 500 Millionen Euro in die Infrastruktur der Universität Rostock investiert, in den nächsten Jahren kommen weitere 250 Millionen Euro hinzu. Die Institute für Informatik und Physik erhalten modernste neue Lehr- und Forschungsstätten. Der Campus Südstadt hat sich zu einem hochmodernen Standort für die Natur- und Ingenieurwissen-

schaften entwickelt. Und er wächst weiter. Es ist ganz klar: Davon profitieren auch die Studierenden, denn Spitzenforschung findet immer den Weg in die Hörsäle und Seminarräume. Das Universitätsklinikum wird erweitert und modernisiert. Das historische Hauptgebäude von 1870 wird komplett saniert und im August wieder zur Verfügung stehen. Neue Hörsaalgebäude sind entstanden. Gute Studienbedingungen, engagierte und forschungsstarke Hochschullehrende, sehr gut ausgestattete Labore, eine hervorragende IT-Infrastruktur (WLAN überall verfügbar) und eine hervorragende Nachwuchsförderung – das alles macht die Universität Rostock attraktiv.

Die Universität Rostock ist keine „Massen-Uni“, sondern bietet ein attraktives, breit gefächertes Studienangebot, das von 15.200 Studierenden genutzt wird. Aquakultur,

Universität
Rostock



Traditio et Innovatio



gegründet 1419

traditionsbewusst // innovativ //

neun Fakultäten // alle Wissenschaftsgebiete // 90 Studiengänge //

super Studienbedingungen // Großstadtfair an der Ostsee // keine Studiengebühren //

Eine der Top-Universitäten in Norddeutschland freut sich auf Dich!

Universität Rostock

Allgemeine Studienberatung | Fon: +49(0)381 498-1253 | Mail: studienberatung@uni-rostock.de
Infos unter: www.uni-rostock.de/studieninteressierte

NACHRICHTEN

Sparta gewinnt Spitzenspiel

In einer unterhaltsamen und hochklassigen Partie um den Meistertitel besiegten die Fußballer von Sparta Prag ihren direkten Konkurrenten Viktoria Pilsen mit 1:0. Vor 19.128 Zuschauern und somit ausverkauftem Haus sorgte vergangenes Samstagabend der tschechische Nationalstürmer David Lafata für den Unterschied. In der 68. Minute köpfte der 31-Jährige einen Flankenball von Jungstar Ladislav Krejčí unhaltbar ins Lattenkreuz von Pilsens Torhüter Kozáčík. Die Partie wurde vom deutschen Spitzenschiedsrichter Wolfgang Stark gepfiffen. Es war das Duell derjenigen tschechischen Klubmannschaften, die diese Saison auch im internationalen Geschäft äußerst erfolgreich waren. Pilsen, der meistgenannte Favorit auf den Meistertitel, enttäuschte im Hexenkessel der Generali-Arena. Trotzdem führen die Westböhmern die Tabelle der Gambrinus-Liga nach wie vor an, nunmehr aber punktgleich mit Sparta. Im für die Titelvergabe entscheidenden Direktvergleich steht es unentschieden, da Pilsen sein Heimspiel im Herbst ebenfalls mit 1:0 gewinnen konnte. In Sachen Torverhältnis führt Viktoria mit einem Plus von 23 Treffern gegenüber 19 von Sparta. (red)

Tabelle der Gambrinus-Liga nach 21 von 30 Spieltagen:

	21 Spiele	44 Punkte
1 Viktoria Pilsen	21	44
2 Sparta Prag	21	44
3 Sigma Olomouc	21	39
4 Baumit Jablonec	21	38
5 Mladá Boleslav	21	31
6 Dukla Prag	21	30
7 Slovan Liberec	21	29
8 Slavia Prag	21	26
9 Slovácko	21	24
10 Vysočina Jihlava	20	24
11 Baník Ostrava	20	22
12 Zbrojovka Brno	21	22
13 Hradec Králové	21	20
14 Příbram	21	20
15 Teplice	21	19
16 České Budějovice	21	17

Biathletin Soukalová geehrt

Die Tschechin Gabriela Soukalová erreichte bei der internationalen Journalisten-Wahl zum Biathleten des Jahres den fünften Rang. Bei der Abstimmung, die vom Forum Nordicum organisiert wird, erhielt die 23-Jährige 73 Stimmen und verwies Andrea Henkel als beste Deutsche auf den sechsten Platz. Überlegen zur Königin des Winters wurde die norwegische Seriensiegerin Tora Berger gewählt (586 Stimmen), vor ihren männlichen Kollegen Martin Fourcade (FRA/502 Stimmen) und Emil Hegle Svendsen (NOR/256 Stimmen). Für Soukalová und ihr gutes Abschneiden bei dieser prestigeträchtigen Preisvergabe sprachen die starken Vorstellungen zum Saisonabschluss. Beim letzten Weltcup-Wochenende im russischen Khanty-Mansiysk Mitte März gewann sie mit dem Sprint, der Verfolgung sowie dem Massenstart alle drei Rennen. In dieser Saison ist dieses Kunststück bei den Frauen lediglich noch Tora Berger gelungen. (sw)

Tschechische Premiere bei Ruder-Klassiker

Mit Milan Bruncvík saß zum ersten Mal in der Geschichte des legendären „Boat Race“ in London ein Tscheche in einem der beiden Achter. Der 28-jährige Olympiateilnehmer von 2008 war der älteste Teilnehmer des Klassikers, bei dem die beiden Elite-Universitäten Cambridge und Oxford seit nunmehr 168 Jahren gegeneinander antreten. Bruncvíks Team aus Cambridge unterlag dem Konkurrenten bei widrigen Witterungsbedingungen um anderthalb Bootlängen. Das Rennen geht jährlich im März oder April über die Bühne und ist Englands ältester Sportanlass. Bei der 159. Ausgabe am Sonntag standen rund 250.000 Zuschauer an den Ufern der 6,8 Kilometer langen Strecke auf der Themse. Nach Siegen verkürzte Oxford auf 77:81. Ein einziges Rennen wurde unentschieden gewertet, da der Schiedsrichter 1877 angeblich betrunken unter einem Baum liegend die Zieleinfahrt verpasste. (čtk/sw)

Titelverteidiger ohne den langen Blondinen

Tschechiens Tennis-Herren treten in Kasachstan zum Davis-Cup-Viertelfinale an – Tomáš Berdych bleibt zu Hause

VON STEFAN WELZEL

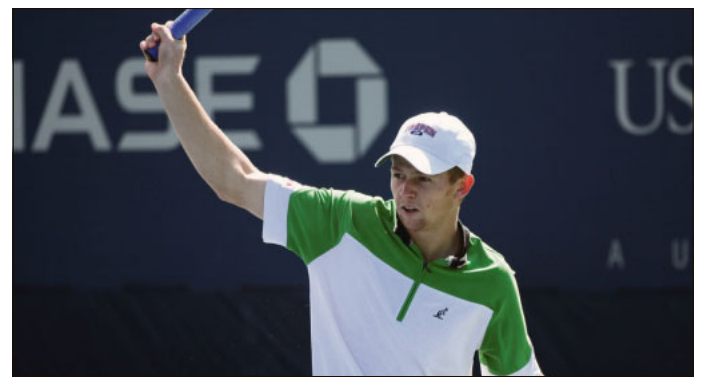
Tomáš Berdych nimmt nicht am Davis-Cup-Viertelfinale gegen Kasachstan am kommenden Wochenende teil. Seit seiner Niederlage gegen Richard Gasquet im Masters-Series-Turnier in Key Biscayne (USA) Mitte März leidet der Sportler an Ermüdungserscheinungen und sagte seine Teilnahme auch wegen einer schmerzenden Schulter ab. Der amtierende Titelträger wird somit von Oldie Radek Štěpánek (ATP 45) angeführt und mit Ivo Minář (246), Jan Hájek (94) sowie dem erst später in der Woche dazustößenden Lukáš Rosol (63) ergänzt.

Ob Berdychs Schmerzen in der Schulter tatsächlich derart gravierend sind, bleibt eine offene Frage. Nicht selten schieben Top-Spieler solche Verletzungen vor, um sich eine Pause zu verschaffen. Im Fall „Berdych“ hegt hierzulande jedoch niemand so recht Zweifel. Im Gegenteil, man zeigt sogar Verständnis für den Team-Leader, der vor Key Biscayne sieben Wochen am Stück auf Tour unterwegs war. „Ich war in den USA und habe Tomáš gegen Gasquet spielen sehen. Er hatte wirklich Probleme und ich habe danach mit ihm gesprochen“, so Mannschaftskapitän Jaroslav Navrátil. Das Treffen bewirkte, dass die ATP-Nummer Sechs auf eine Reise nach Zentralasien

verzichtet und sich stattdessen sorgfältig kuriert. Denn bei einem Sieg möchte man im allfälligen Halbfinale wieder auf einen fitten Berdych zählen können.

Hoffen auf Sand

So kurios es klingen mag: Indirekt stellt die Absage des knapp zwei Meter großen Blondschoffs auch einen Vorteil für das Team von Navrátil dar, denn die Gastgeber aus Kasachstan fürchteten vor allem Berdych und dessen druckvolles Spiel, das gerade auf Turf-Belägen oder Rasen zum Tragen kommt. Deswegen wählten die Kasachen einen Sandplatz als Unterlage aus, in der Hoffnung, dem Top-Spieler und Aufschlag-Spezialisten der Tschechen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ein solcher wird dem Team des erst 28-jährigen Kapitäns Dias Doskarayew von Seiten Berdychs also nicht um die Ohren wehen. Und auch sonst werden die widrigen Bedingungen im Steppenhochland von Astana, wo nicht selten auch im Frühling noch sibirische Sturmböen durch die Straßen fegen, kein Problem darstellen – die Begegnung wird im modernen, überdachten nationalen Tennis-Center durchgeführt. „Der Court ist in überraschend gutem Zustand, aber schon sehr schwer und langsam“, so Jan Hájek, der für das zweite Einzel



Stärkster Gegenspieler Andrej Golubev

Foto: Robbie Mendelson

vorgesehen ist, sofern sich der verspätete Lukáš Rosol nicht rechtzeitig akklimatisieren kann (Rosol kommt aus einem Turnier in der Karibik angeteilt). „Es könnte unseren Spielern durchaus zugute kommen, dass wir auf der roten Asche spielen“, frohlockt Navrátil. So scheinen sich die Kasachen mit ihrer Platz-Wahl ins eigene Fleisch geschnitten zu haben.

Die Gastgeber aus der ehemaligen sowjetischen Teilrepublik treten ausschließlich mit Spielern jenseits der Top-100 an. Mit Michail Kukuschkin führt die Weltnummer 156 das Team an. Bekanntester Name dürfte allerdings der auf Rang 205 geführte Andrej Golubev sein, der es in seiner Karriere schon auf den 33. Platz geschafft hat. Allerdings liegt das nun schon fast drei Jahre zurück und der Absturz in die Nie-

derungen des Welttennis hält an. Bemerkenswert ist, dass Golubevs einziger Titelgewinn auf der ProfiTour am Hamburger Rothenbaum zustande kam: auf Sand.

2010 stieg das Davis-Cup-Team Kasachstans mit einem Sieg gegen die Schweiz völlig überraschend in die Weltgruppe auf. Gleich bei der ersten Partie im Frühling 2011 vermochte man sich in der ersten Runde mit einem 3:2-Sieg für das Viertelfinale zu qualifizieren. Der Gegner: die Tschechische Republik. Damals verlor Berdych gegen Golubev in Ostrava auf einem Hartplatz. Das wird dieses Mal bestimmt nicht mehr vorkommen – das Spitzenduell wird Štěpánek gegen Golubev heißen, und der 34-jährige Routinier aus dem mährischen Karviná ist Tschechiens Davis-Cup-Held schlechthin.

Verhältnisse zurechtgerückt

In der Eishockey-Extraliga kämpfen die vier besten Teams der regulären Saison um den Titel

Das gibt es nicht oft. In den Halbfinal-Serien der Eishockey-Play-offs stehen mit PSG Zlín, HC Slavia Prag, HC Škoda Pilsen und HC Oceláři Třinec all diejenigen Vereine, die die reguläre Saison auf den Plätzen 1 bis 4 belegten. Und die umkämpften Begegnungen offenbaren, wie dünn die Luft ganz oben im Meisterrennen ist.

Angefangen hatte die Saison unter ganz speziellen Vorzeichen. Der NHL-Lockout von vergangener Herbst führte dazu, dass tschechische Cracks aus Nordamerika gleich reihenweise in die heimische Liga wechselten um sich dort fit zu halten. Nach Jahren der Absenz glitten Jaromír Jágr, Patrik Eliáš oder Tomáš Kaberle über die Eisfelder des Landes und füllten die Arenen mit begeisterten Fans.

Zugute kam dies vor allem dem Kleinklub Rytíři Kladno. Sonst eher Kanonenfutter für die Großklubs aus Prag oder Pardubice, klammerten sich die „Ritter“ mit ihrem Superstar und Klubbesitzer Jágr (in ein und derselben Person) fest an einen Play-off-Platz. Nach dem Abzug der in den USA und Kanada engagierten Spieler in die stark verkürzte NHL-Saison Anfang Januar veränderte sich das Tabellenbild der Extraliga aber grundlegend. Der zu Beginn miserabel gestartete Titelanwärter HC Sparta Prag rückte kontinuierlich vor. Vereine wie Kladno oder Brno rutschten Rang für Rang ab – der Bonus der NHL-Verstärkung war verpufft. Wenigstens schaffte es Kladno noch in die Viertelfinals der Knock-out-Phase. Mit einem überraschenden Erfolg in der Re-

legation über den amtierenden Meister aus Pardubice erreichte man die Runde der letzten Acht – in der man jedoch gegen Slavia Prag mit 1:4 einging. Die ursprünglichen Stärke-Verhältnisse waren zurechtgerückt.

Ausgewogene Kader

Nun kämpfen diejenigen Teams um den Titel, die schon vor der Verpflichtung der NHL-Spieler die ausgewogensten und besten Kader hatten. Mit Ausnahme von Sparta vielleicht, dessen furiose Aufholjagd im Viertelfinale von Třinec gestoppt wurde. Die Serie gestaltete sich lange ausgeglichen, so dass Spiel Nummer 7 entscheiden musste. Die starken Ostmährer und Meister der vorletzten Saison behielten dabei gleich mit 5:0 die Oberhand. In der folgenden Halbfinal-Serie

gegen den Sieger der regulären Saison, den PSG Zlín, sieht es für die Třinecer allerdings nicht so gut aus. Nach vier Begegnungen liegen sie mit 1:3 hinten. Den einzigen Sieg erzielten sie jedoch auswärts gleich mit 6:2. Ganz abschreiben sollte man die Mannschaft von Headcoach Josef Turek also nicht. Die fünfte Partie endete nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe am Dienstagabend. Im zweiten Halbfinale verschaffte sich Pilsen am Montag mit einem dramatischen 5:4-Auswärtssieg bei Slavia Prag ein Break. Der bereits 38-jährige Stürmer Tomáš Vlasák sorgte wenige Sekunden vor Ablauf des letzten Drittels für die Entscheidung. Am Mittwochabend können die Westböhmern mit einem Heimsieg die Finalteilnahme perfekt machen. (sw)

Kultur erleben mit der Prager Zeitung

Bestellen Sie ein Jahresabonnement der Prager Zeitung und Sie erhalten zwei Eintrittskarten für eine Aufführung Ihrer Wahl im Nationaltheater in Prag oder für ein Konzert der Prager Symphoniker FOK (ausgenommen Studentenabo).

Bezugspreis für Tschechien: 1.925 CZK, Studierende in Tschechien mit entsprechendem Nachweis zahlen nur 990 CZK. Bezugspreis für Deutschland: 78 EUR, Studierende in Deutschland mit entsprechendem Nachweis zahlen nur 63 EUR, Europa: 97 EUR, übriges Ausland: 173 EUR.

Ja, ich abonniere und möchte 2 Eintrittskarten für das Nationaltheater die Prager Symphoniker FOK

An die Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Für Firmen aus: Tschechien » IČ:

DIČ:

Deutschland » MWST-ID-Nr:

Österreich » UID-Nr:

Bestellungen an: Prago Media, Jeseniova 1169/51, 130 00 Praha 3, ČR, Tel./Fax: +420/222 250 125, E-Mail: abo@pragerzeitung.cz

Das Abonnement verlängert sich automatisch um den gleichen Zeitraum, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

